Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 9631.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 218. Montag, 19. September 1927. 75. Jahrgang.

Das Strafvollzugsgesetz.

Der Reichsminister der Justiz hat nach Zustimmung des Reichsrats nunmehr dem Reichstag den Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes zugehen lassen. Dieser Gesetzentwurf schließt sich an den Entwurf eines deutschen Reichsstrafgesetzbuches an. Er ist ein Teil der geplanten Justizreform, mit der sich der Reichstag befassen wird. Ob es gelingt, diese wichtigen Gesetze angesichts der gespannten politischen Situation noch durchzuführen, bleibt zweifelhaft, immerhin soll der Versuch gemacht werden.

Mit dem Strafvollzugsgesetz soll, wie die Begründung sagt, ein Gebiet erschlossen werden, das bisher in Deutschland nicht Gegenstand der Gesetzgebung gewesen ist. Selbst an ausländischen Vorbildern fehlt es fast ganz. Bei einem solchen neuen Unternehmen liegt eine der größten Schwierigkeiten darin, das rechte Ausmaß für die gesetzliche Regelung zu finden. Der vorliegende Entwurf schließt sich im wesentlichen an die Grundsätze, die 1923 aufgestellt sind, an. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten muß berücksichtigt werden, daß sich auf dem Gebiete des Strafvollzuges viele, auch wichtige Fragen noch im Fluß befinden. Die Begründung argumentiert, daß die Klärung dieser Fragen dadurch nicht gehindert werden dürfe, daß man schon jetzt feste Gesetzesregeln aufstellte. Hierher gehört insbesondere das Problem des Strafvollzuges in Stufen. Gewisse Erkenntnisse müssen hier bereits als feststehend angesehen werden; im großen Umfang sind aber nach Meinung der Regierungsjuristen noch weitere Forschungen und Versuche notwendig. Eine besondere Zurückhaltung ist auch auf dem Gebiete der mit einer Freiheitsentziehung verbundenen Maßregeln der Besserung und Sicherung notwendig. Hier wird neues Land betreten, und erst die Erfahrung kann zeigen, wie diese Maßnahmen im einzelnen zweckmäßig auszugestalten sein werden.

Wenn sich der vorliegende Entwurf auch im wesentlichen an die Gedankengänge, die 1923 im Reichsjustizministerium aufgestellt wurden, gehalten hat, so sind doch auch Änderungen grundsätzlicher Art vorgesehen. Ausgebaut und vertieft sind die Regeln über die Sonderung der Gefangenen. In der Frage der Haftform tritt schärfer die Frage der Einzelhaft hervor. Auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge gehen die Forderungen des Entwurfes über das bisherige Maß hinaus. Die Mitwirkung des Arztes bei Maßnahmen des Vollzugs wird vielfach, insbesondere bei den Sicherungsmaßnahmen und den Hausstrafen im weiteren Umfang als bisher verlangt. Der Verkehr der Gefangenen mit der Außenwelt wird von unnötigen Fesseln befreit. Andere Wege als die Grundsätze geht der Entwurf in den Vorschriften über den Strafvollzug an Gefangenen unter 25 Jahren. Das System des Strafvollzuges in Stufen wird geregelt, so weit es für eine gesetzliche Regelung reif erscheint. In den Vorschriften über die Fürsorge für die aus der Strafhaft Entlassenen wird ausgesprochen, daß die Entlassenenfürsorge ebenfalls zu den Aufgaben des Staates gehört.

Im einzelnen sei aus dem Inhalt dieses Entwurfes unter anderem noch hervorgehoben, daß besondere Strafanstalten für Gefangene unter 25 Jahren, für Geisteskranke oder geistesminderwertige Kranke, für Tuberkulöse und für tuberkulöskranke Gefangene geschaffen werden sollen, außerdem sollen für erstmals Bestrafte nach Bedarf besondere Anstalten oder besondere Abteilungen eingerichtet werden. Bei jeder großen Anstalt ist mindestens ein Arzt im Hauptamt zu bestellen. Der Aufsichtsdienst an Frauen ist in Frauenanstalten nach Möglichkeit nur Frauen zu übertragen. In diesen Anstalten sollen auch tunlichst Frauen als Ärzte, Lehrer und Fürsorger verwendet werden.

Haar- und Barttracht der Gefangenen dürfen gegen den Willen des Gefangenen nur aus Gründen der Reinlichkeit oder Schicklichkeit geändert werden. Die Gefangenen sind in ihren Hafträumen möglichst oft von den Beamten der Strafanstalt zu besuchen. Der Genuß von Tabak kann, soweit nichts anderes bestimmt ist, in mäßigem Umfang gestattet werden. Auf Arbeiten im Freien, vornehmlich landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche, gärtnerische und Arbeiten zur Erschließung von Ödland ist besonderes Gewicht zu legen. Die Strafanstalten sind nach Möglichkeit mit eigenem Landbesitz auszustatten. Auf Privatgewerbe und die freie Arbeit, insbesondere die Heimarbeit, ist billige Rücksicht zu nehmen. Die freie Arbeit soll nicht unterboten werden. Die Preise der in den Anstalten hergestellten Gegenstände sind den Preisen des freien Verkehrs und die von Privatpersonen für die Gefangenenarbeit zu zahlenden Löhne den Löhnen freier Arbeiter nach Möglichkeit anzunähern. Werden Geburten oder Todesfälle dem Standesamt angezeigt, so darf in der Anzeige nicht erwähnt werden, daß die Geburt oder der Tod in einer Strafanstalt geschehen ist. Die geistige und seelische Hebung der Gefangenen soll besonders in den Anstalten, in denen eine größere Zahl von Gefangenen längere Freiheitsstrafen verbüßt, durch Vorträge und Vorführungen vornehmlich belehrenden Inhalts und musikalische Darbietungen gefördert werden. Den Gefangenen kann gestattet werden, sich in der arbeitsfreien Zeit in geeigneter Weise zu beschäftigen. Gefangenen mit einer Strafzeit von mindestens drei Monaten ist Gelegenheit zu geben, sich über die wichtigsten Tagesereignisse auf dem Laufenden zu halten. Das kann durch Zeitungen, durch besondere Nachrichtenblätter oder durch mündliche Mitteilung geschehen.

Besondere Vorschriften sind über den Vollzug der Einschließung erlassen. Die Hafträume der Einschließungsgefangenen werden am Tage nur verschlossen, wenn es die Sicherheit oder Ordnung erfordert. Die Eingeschlossenen erhalten einfache bürgerliche Kost von der Anstalt. Es kann ihnen gestattet werden, täglich einen halben Liter Bier, Obstmost oder Wein zu trinken. Die Einschließungsgefangenen sind verpflichtet, zu arbeiten, sie dürfen sich aber auch selbst beschäftigen. Sie dürfen sich weiter Zusatznahrungsmittel und Tabak beschaffen. Ihre tägliche Bewegung ist auf mindestens zwei Stunden zu bemessen. Sie dürfen eigene Bücher benutzen, Zeitungen und Zeitschriften halten und außerdem ist der Schriftverkehr der Einschließungsgefangenen zeitlichen Beschränkungen nicht unterworfen.

Die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals.

Hindenburg gegen die Kriegsschuldlüge.

Hohenstein, 18. Sept. In Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, der Reichsminister Dr. Geßler und Dr. v. Keudell und von Generalen der alten Armee, darunter Ludendorff, Mackensen, François und Morgen sowie einer vieltausendköpfigen Menge wurde heute das anderthalb Kilometer von Hohenstein entfernte Tannenberg-Nationaldenkmal eingeweiht. Der Vorsitzende des Tannenberg-Nationaldenkmalvereins,

Generalmajor a. D. Kahns

begrüßte den Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der er ihn willkommen hieß und erklärte: Wie Tannenberg 1914 dank dem überragenden, verantwortungsfreudigen Führerwillen, dank glühender Vaterlandsliebe und Heimatliebe, dank der über alles Lob erhabenen Heldentaten der Mitkämpfer einst die Befreiung Ostpreußens aus bitterster Kriegsnot bedeutete, so soll der heutige Tag mit Gottes Hilfe befreiende Schicksalswende für Deutschland werden und den Geist von Tannenberg 1914 im deutschen Volke wieder wecken und wach erhalten in allen Zeiten.

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte hierauf mit Worten des Dankes für den Willkommengruß und fuhr dann mit erhobener Stimme fort: „Das Tannenberg-Nationaldenkmal gilt in erster Linie dem Gedächtnis derer, die für die Befreiung der Heimat gefallen sind. Ihr Andenken, aber auch die Ehre meiner noch lebenden Kameraden verpflichtet mich dazu, in dieser Stunde und an dieser Stätte feierlichst zu erklären:

Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, das deutsche Volk in allen seinen Schichten, einmütig zurück. Nicht Neid, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste, mit schweren Opfern des ganzen Volkes verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt. Deutschland ist jederzeit, dieses vor unparteiischen Richtern nachzuweisen!"

Der Reichspräsident gab sodann dem Wunsche Ausdruck, daß an diesem Erinnerungsmal stets innerer Hader zerschellen möge, und schritt nach Öffnung der Pforte zum Nationaldenkmal die Ehrenkompagnie ab, begrüßte die erschienenen Ehrengäste und fuhr dann im Wagen die lange Front der kameradschaftlichen Vereine und der Mitkämpfer der Schlacht bei Tannenberg ab. Die Abfahrt der Front dauerte etwa 1½ Stunde. Inzwischen hatten sich die Fahnen der ehemaligen Regimenter und die Ehrengäste um die Rednerkanzel postiert. Nachdem der Reichspräsident mit seinen Begleitern in den Kreis getreten war, folgte, eingeleitet durch einen Choral, der Feldgottesdienst, den der evangelische und der katholische Feldgeistliche abhielten. Flieger umkreisten den Denkmalsplatz. Mit Gebet und dem letzten Vers des „Niederländischen Dankgebets" schloß der weihevolle Gottesdienst.

Reichspräsident v. Hindenburg trat dann an die Rednerkanzel heran, von der aus Regierungsbaumeister Krüger, dessen preisgekrönter Denkmalsentwurf zur Ausführung gelangte, an alle seine Mitarbeiter herzliche Worte des Dankes richtete, und den goldenen Schlüssel zum Tore des Denkmals dem Vorsitzenden des Denkmalausschusses, Generalmajor a. D. Kahns, übergab. Dieser wiederum ließ durch einen Knaben und ein Mädchen auf einem Kissen mit einer kurzen Ansprache den Schlüssel dem Reichspräsidenten überreichen. Auf die Ansprache erwiderte der Reichspräsident mit folgenden Worten: „Möge der Geist von Tannenberg durch dieses Denkmal der Nachwelt erhalten bleiben!"

Der Zug mit dem Reichspräsidenten an der Spitze bewegte sich nunmehr zu dem Nordtor des Denkmals, das der Reichspräsident öffnete. Durch die gewaltigen Eichentüren durchschritt der Reichspräsident und die Ehrengäste das Tor und gelangten in das Innere des Ehrenhofes. Hier hatten sich terrassenförmig viele Hunderte von Fahnen der Verbände und die Chargierten der Universität und der Technischen Hochschule in Danzig aufgestellt; ein Bild von wunderbarer Schönheit, von dem der Reichspräsident sichtlich ergriffen war. Wuchtige Posaunenklänge begrüßten den Reichspräsidenten. Dieser legte sodann an dem in der Mitte des Ehrenhofes errichteten Altar einen goldenen Kranz zu Ehren der Gefallenen mit einem stillen Gebet nieder. Zahlreiche weitere Kränze bedeckten schnell den ganzen Altar. Nach Gesangsvorträgen begab sich der Reichspräsident mit seiner Begleitung in den sogenannten Fahnenturm, wo er sich in das Goldene Buch eintrug. Ein Rundgang durch die ganzen Denkmalsanlagen machte den Beschluß der Feier im Ehrenhof. Inzwischen hatten sich die Verbände auf der Straße nach Hohenstein zum Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten und den Heerführern geordnet. Auch hier bot sich den nach Zehntausenden zählenden Zuschauern ein farbenprächtiges Bild. Der Vorbeimarsch mit klingendem Spiel nahm über zwei Stunden in Anspruch. Nach seiner Beendigung begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach Allenstein. Heute abend erfolgte eine festliche Beleuchtung des Denkmals, verbunden mit Zapfenstreich.

Das Echo in Paris und London.

Paris, 17. Sept. Mit der Rede des Reichspräsidenten in Tannenberg beschäftigen sich bis jetzt nur wenige Blätter. Der sozialistische „Peuple" stellt die gestrige Feier bei Fort Douaumont der von Tannenberg gegenüber und erklärt, Marschall Pétain habe von der Verteidigung eines Ideals der Zivilisation durch die Intellektuellen gesprochen. Hindenburg habe erklärt, daß Deutschland für den Krieg nicht verantwortlich sei. Die ganze nationalistische Presse in Frankreich werde heftig protestieren und daran erinnern, daß Deutschland allein den Krieg gewollt habe und der einzige Verantwortliche vor der Geschichte sei und dergleichen mehr. Wir, so fährt das Blatt fort, sind der Ansicht, daß diese politisch-militärischen Kundgebungen 10 Jahre nach dem Waffenstillstand mehr als überflüssig sind. Es gibt überhaupt hier wie in Deutschland anderes zu sagen und zu tun. Der Geist von Verdun und der Geist von Tannenberg könne nicht ohne Gefahr in den beiden Ländern kultiviert werden. Es wäre besser, den Geist des Völkerbundes zu entwickeln, sich entschlossen der Zukunft der Wiederversöhnung und dem Frieden zuzuwenden, anstatt mit Wohlgefallen kriegerische Erinnerungen hervorzurufen, die den Haß wieder wecken können.

Der „Figaro" schreibt: Den Versailler Vertrag zu nichte zu machen und die Debatte über die Kriegsverantwortlichkeit wieder aufzurollen, das schlägt der Reichspräsident „feierlich" vor. Die Stunde ist glücklicherweise noch nicht gekommen, in diesem Punkte nachzugeben.

Der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien" schreibt: Stresemann hat es wahrscheinlich für opportun gehalten, sich nicht eine derartige Kundgebung in Berlin oder in Genf zu leisten. Deshalb habe in Tannenberg durch die Stimme Hindenburgs das Kabinett Marx den Protest mit dem Appell an das neutrale Tribunal ergehen lassen.

London, 19. Sept. Die Berliner Korrespondenten der Londoner Blätter berichten ausführlich über die Tannenbergfeier und die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" bezeichnet die Rede des deutschen Reichspräsidenten als große Gegenoffensive, die Deutschland von der Anschuldigung befreien solle, den Weltkrieg verursacht und ihn entgegen den Regeln zivilisierter Völker geführt zu haben. Die Worte des Präsidenten könnten auch aufgefaßt werden als Antwort Deutschlands auf gewisse neuerliche Kundgebungen in Frankreich und Belgien und als Ergänzung zu Stresemanns Rede vor der Presse in Genf.

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" sagt: Bisher haben die nationalistischen Redner in Deutschland gegen die Behauptung protestiert, daß Deutschland „allein" für den Krieg verantwortlich gewesen sei. Man wird bemerken, daß Präsident von Hindenburg noch einen Schritt weitergeht.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Chronicle" schreibt: Deutschland hat in der Person seines Staatsoberhauptes öffentlich und nachdrücklich jede Verantwortung für den Ausbruch des Krieges abgelehnt und eine Herausforderung an die Welt erlassen, um sie dazu zu bringen diese Angelegenheit einem unparteiischen Gerichtshof zu unterbreiten. Der Korrespondent schreibt, angesichts von dem Nachdruck der Worte des Präsidenten seien Begleitumstände vorhanden, die zu der Annahme zwängen, daß die Regierung Marx den gegenwärtigen Augenblick gewählt habe, um das strittig zu machen, was nach Ansicht deutschnationaler Schriftsteller die Grundlage des Versailler Vertrages bildet, ohne die der Vertrag eine moralische Berechtigung habe, nämlich Deutschlands Verantwortung für den Weltkrieg.

Umschau.

as. **Berlin**, 19. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der deutschnationale „Montag" des Herrn Hugenberg läßt sich zur gestrigen

Rede des Reichspräsidenten v. Hindenburg

einen Kommentar aus parlamentarischen Kreisen schreiben, in dem es unter anderem heißt: „Es muß die Pflicht jeder deutschen Regierung sein, bei jeder geeigneten Gelegenheit, und wenn Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, das uns im Frieden von Versailles abgepreßte Schuldgeständnis zu widerrufen." Diesen Worten wird man zwar beipflichten können, nur wird man Zweifel nicht zu unterdrücken vermögen, ob im gegenwärtigen Augenblick Aussicht auf Erfolg vorhanden ist. Man erinnert sich, daß die ehemals feindlichen Staaten es bisher stets abgelehnt haben,

die Kriegsschuldfrage

überhaupt zu erörtern, und als vor kurzem der belgische Außenminister Vandervelde eine Teilfrage der Kriegsbeschuldigungen, den Franktireurstreit, einer unparteiischen Klärung zuführen wollte, erhob sich lebhafter Widerstand auf der Gegenseite, der die Ausführung des Planes verhinderte. Der erste aus Frankreich vorliegende Kommentar zur Hindenburg-Rede ist denn auch alles andere als zustimmend. Der „Petit Parisien" stellt noch einmal fest, daß die Kriegsschuldfrage entschieden sei, und daß über diesen Punkt nicht mehr zu reden wäre. Wenn das Blatt freilich hinzufügt, derartige Erklärungen trügen nicht zur Förderung der Locarno-Politik bei, so wird man dem mit mehr Recht entgegenhalten können, daß das Verhalten der französischen Politiker, die Nichträumung der Rheinlande und die immer wieder auftauchende Sicherheitsfrage Locarno bei weitem stärker gefährden. Auf der anderen Seite zeigen aber die wenigen bislang vorliegenden Kommentare zur Hindenburg-Rede, daß auch auf deutscher Seite bestimmte Kreise eine andere Einstellung zur Schuldfrage haben als der Reichspräsident. So ist die „Welt am Montag" beispielsweise von der Forderung entzückt, daß die Schuldfrage einem unparteiischen Richter vorzulegen sei. Auf der anderen Seite betont jedoch das linksradikale Blatt, daß man überhaupt nicht von der Unschuld oder Schuld Deutschlands oder Frankreichs oder überhaupt irgendeines Landes oder Volkes sprechen könne, sondern immer nur von der

Schuld oder Unschuld der Machthaber von 1914,

und es sei sicher, daß auch die ehemalige kaiserliche Regierung ein gut Teil Verantwortung für den Ausbruch des Krieges trage. So lassen schon die wenigen heute morgen vorliegenden Kommentare Zweifel aufkommen, ob Aussicht auf Erfolg bei dem erneuten Anschneiden der Schuldfrage vorhanden ist. Besorgt fragt denn auch die „Montagspost", ob es nötig gewesen sei, den Reichspräsidenten gerade zu dieser Zeit zu exponieren, und das Blatt weist nachdrücklich darauf hin, daß für die politische Kundgebungen des Reichspräsidenten die jeweils im Amte befindliche Reichsregierung die Verantwortung trage.

In Genf haben derweilen am gestrigen Sonntag

Verhandlungen hinter den Kulissen

stattgefunden, um eine Erledigung des ungarisch-rumänischen Streitfalles zu ermöglichen. Chamberlain, der Berichterstatter für diese Frage ist, hat denn auch immer noch nicht Genf verlassen können. Der rumänisch-ungarische Streit zeigt, welch große Schwierigkeiten entstehen, sobald einmal dem Schiedsgericht ernste Probleme zur Klärung überlassen werden. Der Streitfall betrifft deshalb nicht nur das Verhältnis zwischen Rumänien und Ungarn, sondern gewinnt Interesse für alle Völkerbundsstaaten, da er zeigen muß, ob die Schiedsgerichtsbarkeit auf ernste Streitfälle wirklich mit Erfolg angewendet werden kann. Sehr interessant wird es auch sein, abzuwarten, welche Behandlung der Völkerbund der Streitsache zuteil werden lassen wird. Es ist eben nicht angängig, nur in Reden für die Schiedsgerichtsbarkeit einzutreten, während man in der Praxis nicht darnach handelt. Im übrigen ist noch festzustellen, daß Briand doch nach Genf zurückgekehrt ist, während man eine Zeitlang befürchtete, daß er sich den weiteren Verhandlungen entziehen wolle. Briand kehrt jedenfalls mit dem Gefühl zurück, daß es ihm gelungen ist, seine Rußland-Politik in Paris durchzusetzen, da sich der französische Ministerrat am Samstag

gegen den Bruch mit Rußland

ausgesprochen hat. Die Erledigung dieses Konfliktes dürfte jedenfalls zur Beruhigung der weltpolitischen Lage beigetragen haben. Das Schicksal des russischen Botschafters ist noch nicht klar zu übersehen. Man geht jedoch wohl kaum fehl in der Annahme, daß die Pariser Tage des Herrn Rakowskis gezählt sind.

Die Entschädigung der Ruhrindustriellen.

Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Entschädigung der Ruhrindustriellen hat nunmehr einen ausführlichen Bericht über seine Arbeiten abgeschlossen und ihn in einer umfangreichen Reichstagsdrucksache niedergelegt. Als Ergebnis der Verhandlungen bringt der Bericht das abschließende Votum des Ausschusses, in dem festgestellt wird, daß die Entschädigungen der Ruhrindustriellen auf Grund einer rechtlich bindenden Verpflichtung des Reiches gezahlt worden sind. Weiter wird festgestellt, daß diese ohne Wissen des Reichstages vorgenommenen Zahlungen eine objektive Verletzung des Etatsrechtes des Reichstages darstellen, daß Überzahlungen in erheblichem Umfange erfolgt sind, und daß die Entschädigung der Geschädigten, mit denen ein Sonderabkommen getroffen worden war, wesentlich günstiger gewesen ist, als die Entschädigung der übrigen, durch die Ruhrbesatzung Geschädigten. Endlich stellt der Bericht fest, daß unbestritten eine ausreichende Abgeltung der Arbeiter- und Angestelltenschaften sowie des gewerblichen Mittelstandes des Ruhrgebietes bis heute noch nicht vollständig erfolgt sei.

Die Einberufung der Abrüstungskonferenz.

Eine Resolution des Grafen Bernstorff.

Genf, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die dritte Kommission, die um 10 Uhr ihre Sitzung aufnahm, behandelte zuerst die polnische Resolution, deren Annahme ohne Debatte beantragt wurde. Der holländische Delegierte Loudon erklärte sich mit der debattenlosen Annahme durchaus einverstanden, möchte aber doch in die Resolution auch die sogenannten legitimen, d. h. Nichtangriffskriege, aufgenommen haben.

Graf Bernstorff

wehrte sich gegen jede weitere Diskussion und wurde hierbei von Paul Boncour unterstützt. Man konnte jedoch nicht verhindern, daß der japanische Delegierte beantragte, die Resolution zuerst der ersten Kommission zu überweisen. Schließlich nahm der japanische Delegierte seinen Antrag zurück, um die Einstimmigkeit nicht zu gefährden. Er könne jedoch die Resolution nur annehmen, wenn sie einem von ihm eingebrachten Antrag entspräche. Darauf wurde die polnische Resolution, die das Verbot von Angriffskriegen vorsieht und den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen empfiehlt, einstimmig angenommen. Bei der Beratung über die Resolution Paul Boncours hielt

Graf Bernstorff

eine längere Rede, an deren Schluß er eine Resolution einbrachte, die auf den Beschluß der Völkerbundsversammlung vom 24. September v. J. Bezug nahm. In diesem Beschluß des Völkerbundes wurde die Einberufung der Abrüstungskonferenz vor der achten Völkerbundstagung gefordert. Die Resolution des Grafen Bernstorff erklärt:

„Die Versammlung ersucht den Rat, bei der Vorbereitenden Abrüstungskommission darauf zu drängen, daß die Vollendung der technischen Vorarbeiten so zeitig geschieht, daß die Einberufung der Abrüstungskonferenz vor der achten Völkerbundsversammlung erfolgen kann."

Die Rede Bernstorffs gab in ihrer Einleitung eine Vorgeschichte des Sicherheits- und Abrüstungsproblems. In einer zweiten Resolution, deren Formulierung noch vorbehalten bleiben könne, könnten die Anregungen Polens, Norwegens, Belgiens und Schwedens Berücksichtigung finden.

Der ungarisch-rumänische Streitfall.

Genf, 17. Sept. (Meldung unseres Sonderberichterstatters.) In der Nachmittagssitzung des Völkerbundsrats begann der rumänische Botschafter Titulescu mit seiner Replik gegen den Grafen Apponyi, dem er persönlich viel mit Heiterkeit aufgenommene Komplimente macht. Wenn Graf Apponyi den Bericht des Dreierkomitees und seine Schlußfolgerungen ablehne, so täte er das zu Unrecht und mit einer falschen Begründung, denn die Annahme der Grundsätze des Dreierkomitees würde eben die Vorbedingung für die Einsetzung eines Schiedsgerichtes erst schaffen. Der Rat handle durchaus im Rahmen seiner Befugnisse, wenn er Bedingungen für die Ernennung der Ersatzrichter aufstelle.

Chamberlain erklärte, daß er weder die ungarische noch die rumänische These anerkennen könne. Der Rat sei eben von dem Bestreben geleitet gewesen, die Autorität des Gemischten Schiedsgerichtshofes aufrecht zu erhalten. Dem Rat liegt eine ausführliche Denkschrift des tschechoslowakischen Außenministers Benesch vor. Benesch spricht sich in dieser Denkschrift durchaus für den rumänischen Standpunkt der Ablehnung der Zuständigkeit des Gemischten Schiedsgerichts aus und erklärte von vornherein, daß, falls einmal eine ähnliche Frage betreffend die Tschechoslowakei später vor den Rat kommen sollte, er den gleichen Standpunkt einzunehmen gezwungen sein würde.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung um 6 Uhr abends erklärte der deutsche Außenminister

Dr. Stresemann,

er wolle kurz zu der Frage Stellung nehmen. Von den Schlußempfehlungen abgesehen, könne er sich dem Bericht zunächst anschließen. Dagegen könne er sich den Schlußempfehlungen, welche die Ernennung der Ersatzrichter durch den Rat davon abhängig machen, daß Ungarn die rechtlichen Thesen annimmt, nicht anschließen. Wenn die Thesen nicht angewendet werden sollten, so müsse der Antrag des ungarischen Vertreters wohl in Erwägung gezogen werden, über diese drei Thesen ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofes einzuholen. Es sei aber nicht angängig, daß der rumänische Delegierte durch nationale Gesetze eine Grenze für die internationale Schiedsgerichtsbarkeit ziehen wolle. Das würde eine Gefährdung des großen Grundsatzes bedeuten, den Briand in der Völkerbundsversammlung verkündet hat: Zum Frieden durch die Schiedsgerichtsbarkeit! Deshalb habe er die größten Bedenken gegen die Ausführungen Titulescus, weil durch ihre Anerkennung die Schiedsgerichtsbarkeit ernstlich erschüttert werden könne. „Wenn also die Parteien", so schloß Dr. Stresemann, „nicht, wie er gehofft habe, den Bericht des Komitees annehmen können, so sollten wir das letzte Mittel zur Klärung der Rechtsfrage ergreifen und uns um ein Gutachten an den Gerichtshof wenden, bevor wir eine Entscheidung in einer so wichtigen Frage fällen."

Chamberlain stellte darauf den Antrag, den Bericht mit Ausnahme der Schlußempfehlungen, die das Verhalten des Rats im Falle der Nichtannahme durch eine oder beide Parteien bestimmen, anzunehmen, da alle Ratsmitglieder darüber einig seien. Der rumänische Delegierte Titulescu wies in großer Erregung darauf hin, daß Ungarn innerhalb sechs Monaten von seinem Standpunkt nichts nachgegeben habe. Er nehme die Entscheidung des Rates an und auch die Anerkennung der Schiedsgerichtsbarkeit. Obwohl Chamberlain morgen seine Mittelmeerreise antreten wollte, beschloß der Rat, die Weiterberatung auf Montagvormittag zu vertagen.

Briand wieder in Genf.

Genf, 18. Sept. Briand ist heute abend, wie beabsichtigt, wieder in Genf eingetroffen. Chamberlain hat angesichts der Tatsache, daß der ungarisch-rumänische Streitfall noch nicht erledigt ist, seine Abreise zunächst aufgeschoben. Um eine Erledigung dieses Konfliktes für morgen vorzubereiten, fanden heute zwischen verschiedenen fremden Delegationen Besprechungen statt. Reichsminister Dr. Stresemann und die übrigen deutschen Mitglieder verbrachten den Sonntag größtenteils außerhalb Genfs.

Erklärungen Vanderveldes.

Brüssel, 18. Sept. Nach einer Meldung der Belgischen Telegraphenagentur erklärte der hierher zurückgekehrte Außenminister Vandervelde Pressevertretern gegenüber über die Frage der Wiederwählbarkeit Belgiens u. a.: Es ist nicht zweifelhaft, daß Schweden, Norwegen und Dänemark in ihrer Gegnerschaft ausschließlich von der Feindseligkeit gegen den Grundsatz der Wiederwählbarkeit an sich bestimmt worden sind. Die Abstimmung der Völkerbundsversammlung ist bedauerlich, denn die Zugehörigkeit Belgiens zum Völkerbundsrat war nützlich für eine gute Ausführung der Verträge von Locarno. Was die Angelegenheit der Kolonialmandate anlangt, so ist die Wahrheit die, daß England und Frankreich entschlossen waren, im Rat für die Zuwahl eines deutschen Vertreters zu stimmen. Die einzige Frage war, ob Belgien sein Veto gegen den Eintritt Deutschlands einlegen würde. Die belgische Regierung war der Ansicht, daß Belgien keinen Widerspruch erheben durfte, da England und Frankreich dafür waren. Man bedauere das Ausscheiden Belgiens aus dem Völkerbundsrat, das das Land seines Vertreters in dem Vorbereitenden Ausschuß für die Abrüstungskonferenz beraubt, aber man habe beschlossen, daß, wenn es notwendig sein sollte, der Völkerbundsrat einen einstimmigen Beschluß fassen würde, um den ersten belgischen Delegierten, de Brouckere in dem Ausschuß zu behalten. Über seine Begegnung mit Dr. Stresemann äußerte sich der Minister u. a.: Dr. Stresemann sagte mir, man werde aufmerksam die Maßregeln verfolgen müssen, um die Unzuträglichkeiten, die sich aus dem Ausscheiden Belgiens für die Ausführung der Locarno-Verträge ergeben könnten, auszugleichen. Zu diesem Zwecke werde man die Bestimmung des Völkerbundes genau beachten, in der es heißt, daß zu den Sitzungen des Völkerbundsrates, in denen eine einen Staat besonders stark interessierende Frage behandelt wird, ein Vertreter dieses Landes zugezogen werden soll. Wenn die Versammlung des Völkerbundes für Belgien das Merkmal einer ernsten Enttäuschung träge, so ist das kein Grund zu verkennen, daß unter den allgemeinen Gesichtspunkten die gegenwärtige Tagung besser verlaufen ist, als manche zu hoffen wagten. Was die Arbeiten der Unterausschüsse anbelangt, so habe ich die aufrichtige Überzeugung, daß sie ihre Früchte tragen werden, auch wenn sie in der nächsten Zukunft noch keine greifbaren Ergebnisse zeitigen können. Vor seiner Abreise hatte Vandervelde eine Begegnung mit de Brouckere, Theunis, Loucheur und Jouhaux in Sachen des Wirtschaftsausschusses. Er ist der Ansicht, daß man zu einer für jedermann annehmbaren Formel gelangen werde.

Eine Rede Poincarés.

Paris, 18. Sept. Auf einem von der französischen Regierung zu Ehren der Amerikanischen Legion gegebenen Bankett hielt der Befehlshaber der Legion, Savage, eine Rede, in der er auf die demokratische Zusammensetzung der Legion hinwies. Ihr Ziel sei gemäß ihrem Statut, die Festigung des Friedens und die Verteidigung der Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie.

Namens der französischen Regierung begrüßte Ministerpräsident Poincaré die Amerikanische Legion. Er hob den Anteil des amerikanischen Heeres am Kriege hervor und schilderte die Gründe der Vereinigten Staaten, schließlich in den Krieg einzugreifen. Er erklärte hierbei, es sei wahrscheinlich, daß sie sich abseits gehalten hätten, wenn sie nicht die Notwendigkeit empfunden hätten, eine Reihe beleidigender Herausforderungen anzunehmen, die ihnen das verblendete Deutschland hingeworfen habe. Poincaré ging dann auf die Frage des U-Bootkrieges ein und erklärte, am 10. Februar 1917 sei die „California" torpediert worden, wobei drei amerikanische Kinder ums Leben gekommen seien. Gleichzeitig habe das Hohenzollernreich in Mexiko üble Intrigen gegen die Vereinigten Staaten anzuzetteln gesucht. Das sei zu viel gewesen. Präsident Wilson habe einen Kriegsrat einberufen und die Bewaffnung der Handelsschiffe angeordnet, sowie den Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und der Kaiserlichen Regierung erklärt. Weil also Deutschland das Völkerrecht bei der Führung des U-Bootkrieges verletzt habe, hätten die Vereinigten Staaten sich auf die Seite der einen Partei gestellt. Sie hätten diesen schweren Entschluß gewiß nicht gefaßt, wenn sie nicht England, Frankreich, Belgien, Italien und die anderen Alliierten als die Verteidiger einer gerechten Sache angesehen, und wenn sie es nicht für ihre Pflicht gehalten hätten, an ihrer Seite für das Heil der Völker zu kämpfen. Poincaré brachte alsdann die Dankbarkeit Frankreichs zum Ausdruck und erinnerte zum Schluß an ein Gespräch, das er vor der Abreise Wilsons nach Amerika am 27. Juni 1919 mit ihm hatte. Er habe Wilson erklärt, man habe die Bemühungen vereinigt, um der uneinigen Menschheit ein gerechtes Statut zu verschaffen, worauf Wilson erwidert habe, dieser Krieg habe vielen Schaden angerichtet, aber er habe der Welt eine große moralische Notwendigkeit vor Augen geführt, nämlich die, die notwendige Einigung unter den Menschen zu vervollständigen, daß sich ein solches Übel niemals wieder ereigne. Arbeiten wir also, so schloß Poincaré, an der ununterbrochenen Schaffung dieser notwendigen Einigung.

Für einen französisch-amerikanischen Friedenspakt.

Paris, 18. Sept. Die „Chicago Tribune" berichtet, es sei beabsichtigt, auf dem Kongreß der amerikanischen Legionäre am Dienstag, den Entwurf einer Entschließung zugunsten des Abschlusses eines ewigen Friedenspaktes zwischen Frankreich und Amerika gemäß der Anregung Briands vom 6. September d. J. vorzulegen.

Schiedsvertrag mit der Reparationskommission.

Berlin, 18. Sept. Das Schiedsgericht für die Auslegung des Sachverständigenplanes hat in seinem Spruch die Frage der Anrechnung der von Deutschland wegen der Liquidation des deutschen Eigentums zu zahlenden Entschädigungen auf die Jahresleistungen verneint. In diesem Spruch ist darauf hingewiesen, daß die Frage offen bleibe, ob Gutschriften, welche Deutschland nach dem 1. September 1924 für den Wert des liquidierten Eigentums gegeben worden sind oder künftig gegeben werden, von den Jahresleistungen abzuziehen sind. Diese Frage und die im Zusammenhang hiermit stehenden Einzelfragen sollen nunmehr geklärt werden dadurch, daß endgültig festgestellt wird, welche Möglichkeiten sich für eine Bereitstellung von Entschädigungsbeträgen aus den Jahresleistungen noch bieten. Demgemäß ist nunmehr ein Schiedsvertrag mit der Reparationskommission abgeschlossen worden, der das Schiedsverfahren vor dem Auslegungsschiedsgericht einleitet.

Kein Bruch Frankreichs mit Rußland.

Der Pariser Ministerrat lenkt ein.

Paris, 17. Sept. Heute vormittag hat in Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattgefunden. Wie das amtliche Kommuniqué besagt, wurde beschlossen, nicht auf den Vorschlag des von der Sowjetrepublik formulierten Nichteinmischungspaktes zu antworten, da die Sowjetregierung in dieser Hinsicht bereits am 29. Oktober 1924 eine unbedingte und absolute Verpflichtung übernommen hatte, deren Einhaltung die französische Regierung zu überwachen sich vorbehalte. Der Ministerrat war andererseits der Ansicht, daß in keiner Weise gegenwärtig ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen gerechtfertigt ist, und hat den russischen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes zurückgestellt, der der Politik Frankreichs wie auch dem Sicherheitsbedürfnis seiner Alliierten im Osten entspricht. Der Ministerrat hat infolgedessen den Außenminister beauftragt, diese Verhandlungen fortzusetzen. Nach Beendigung des Ministerrats befragten Journalisten den Innenminister über den Fall Rakowski. Der Innenminister erklärte, er habe dem offiziellen Kommuniqué nichts hinzuzufügen.

Eine Wendung der Sowjetpolitik.

Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Man erfährt heute abend, daß Rakowski in einer Woche nach Moskau reisen wird, wahrscheinlich, um seine Regierung über den gegenwärtigen Stand der französisch-russischen Beziehungen zu unterrichten.

In dem heute veröffentlichten Kommuniqué des Ministerrats haben die Anspielungen auf den russischen Vorschlag für einen Garantiepakt stark verwundert. Wie an unterrichteter Stelle verlautet, handelt es sich dabei um etwas, das bisher noch nicht in die Öffentlichkeit gedrungen war. Bekanntlich hatte der Quai d'Orsay sich bei der Sowjetregierung über die Einmischung Rakowskis in die inneren französischen Angelegenheiten beschwert, worauf die Sowjetregierung eine Antwort gesandt hatte. Diese Antwort ist nur ihrem annähernden Inhalt nach veröffentlicht worden. Man erfährt nun aber gerade, daß die Sowjetregierung darin die Bereitwilligkeit bekanntgegeben hatte, sich einem allgemeinen Garantiepakt nach Art des Genfer Protokolls anzuschließen. Es handelt sich somit um eine sehr bedeutende Wendung der Sowjetpolitik. Die Sowjetregierung soll nicht näher angegeben haben, wie sie sich den Garantiepakt denkt, aber sie soll beigefügt haben, daß sie bereit sei, genauere Gegenvorschläge der französischen Regierung zu prüfen. Der heutige Beschluß mit Bezug auf Rakowski muß nun ganz im Rahmen dieses sowjetrussischen Vorschlags betrachtet werden. Briand gelang es heute, wenn auch mit einiger Mühe, alle seine Ministerkollegen davon zu überzeugen, daß ein Bruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland ein Fehler wäre. Es hielt viel schwerer, die Zustimmung des Ministerrats zu seinem Vorschlag zu erlangen, daß augenblicklich nichts unternommen werden solle, um die Sowjetregierung zu veranlassen, Rakowski abzuberufen. Nicht nur Raginot und Marin, sondern auch der Innenminister Sarraut vertraten sehr scharf den gegenteiligen Standpunkt, wobei der letztere für Rakowski belastende Dokumente zur Kenntnis brachte. Briand entwickelte aber vor allem den Gedanken, daß zwar augenblicklich nichts Entscheidendes gegen Rakowski unternommen werden sollte, weil dies leicht ungewollt zu einem Bruch der Beziehungen mit Rußland führen könnte, wobei die Sowjetregierung die Verantwortung Frankreich zuschieben würde. Außerdem könnte die Sowjetregierung der französischen Regierung Inkonsequenz vorwerfen, nachdem der Quai d'Orsay durch ein Kommuniqué bekanntlich den Zwischenfall Rakowski als erledigt erklärt hat. Gleichwohl sollen nun aber Unterhandlungen über einen Garantiepakt eröffnet werden. Man hegt zwar nicht die geringsten Illusionen über die Aussichten für einen Erfolg solcher Unterhandlungen. Diese sollen nun aber gerade als Mittel dienen, um Rakowski loszuwerden, ohne daß deshalb ernsthafte Folgen zu gewärtigen wären. Im Augenblick der Eröffnung der Verhandlungen soll der Sowjetregierung nahegelegt werden, daß Rakowski, der die französischen Soldaten zur Rebellion aufgereizt hatte, kaum die geeignete Persönlichkeit sei, um diese Unterhandlungen zu führen. Es würde somit suggeriert, ihn in den Urlaub zu schicken, und die Verhandlungen durch den Geschäftsträger führen zu lassen. Man hofft auf diese Art, dann Rakowski endgültig als Botschafter ausschalten zu können. Die Position Rakowskis ist also nur scheinbar gefestigt, und diesem erschwerenden Umstand dürfte vielleicht auch sein Beschluß zuzuschreiben sein, in einer Woche nach Moskau zu reisen.

Eine Interpellation Cachins.

Paris, 19. Sept. Die „Humanité" kündigt an, daß Marcel Cachin die Regierung über die Angelegenheit Rakowski zu interpellieren gedenkt. In seinem Ankündigungsschreiben an den Kammerpräsidenten, das die „Humanité" veröffentlicht, behauptet Cachin u. a., daß Sir Henry Deterling, der Direktor der Royal Dutch Company, französische Blätter bezahlt habe, um gegen Sowjetrußland und seinen Botschafter in Paris eine skandalöse Kampagne zu betreiben.

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Köln, 18. Sept. Auf der Jahresversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der deutschen Zentrumspartei hielt heute der Reichsfinanzminister Dr. Köhler eine Rede. Er sprach zu der Frage: „Reichs- und Gemeindefinanzen und die geplante Rahmengesetzgebung des Reichs". Er wolle Gelegenheit nehmen, einmal vom Standpunkt des Reichsfinanzministers zum Gesetzentwurf über die Steuervereinheitlichung Stellung zu nehmen. Nach einem Überblick über die Entwicklung des Steuerrechts erklärte er u. a.: Im Interesse der gesamten Wirtschaft müsse das Realsteuerrecht vereinheitlicht und übersichtlicher werden. Er lehne es hinsichtlich seiner Finanzpolitik ab, im Halbdunkel weiterzuarbeiten. Das wesentliche aus dem Entwurf über die Gewerbesteuer seien die Bestimmungen einer einheitlichen Meßzahl für die Steuerbemessung und der Grundsatz, daß vor allem der Gewerbeertrag maßgebend sein soll. Von einer sofortigen allgemeinen Senkung der Realsteuern um 20 Prozent könne niemals die Rede sein. Das Ziel der Reichsregierung sei jedoch, in absehbarer Zeit eine allmähliche und beträchtliche Senkung zu erreichen. Die Besoldungsreform des Reiches solle auch den Ländern und Gemeinden im Rahmen der Anpassung an die Verhältnisse maßgebend sein. Die Beamtenbesoldungsreform, die nach langen Beratungen im Reichskabinett nunmehr einstimmig angenommen wurde, sei eine notwendige und soziale Reform. Besonders verwahrte sich der Minister gegen die Bestrebungen, die Besserung, die die Beamtengehaltserhöhung bringt, durch Preiserhöhungen auf dem Bedarfsmarkt wieder wettzumachen. Die Reichsregierung werde dies unter keinen Umständen zulassen. Dr. Köhler verwahrte sich weiter gegen den ihm gegenüber erhobenen Vorwurf des Unitarismus und gegen die ihm anläßlich des Steuervereinheitlichungsgesetzes zugeschriebene Absicht, die Selbstverwaltung der Gemeinden zu zerschlagen. Durch den Gesetzentwurf sei ein wichtiger Fortschritt auf dem Wege der Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung gemacht. Die bewegliche Gestaltung der Einnahmemöglichkeiten der Länder und Gemeinden sei bewußt eingeleitet und fortgeführt. So lange er Minister sei, arbeite er an der Vereinfachung und Vereinheitlichung des deutschen Steuerwesens und damit auch an der großen Reform der öffentlichen Verwaltung. Die Ausführungen des Reichsfinanzministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Am 1. Oktober Vorschüsse an die Beamten.

Berlin, 18. Sept. Wie die „D. A. Z." erfährt, ist die endgültige Beschlußfassung über den Entwurf des Beamtenbesoldungsgesetzes in der Sitzung des Reichskabinetts am Freitagabend darauf zurückzuführen, daß die Vorlage für die Beratung im Reichshaushaltsausschuß am 22. September fertiggestellt werden sollte, um die Auszahlung von Vorschüssen an die Beamten am 1. Oktober zu ermöglichen. Aus technischen Gründen ist die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes nicht vor Mitte nächster Woche zu erwarten, außerdem soll der preußischen Regierung die Möglichkeit geboten werden, ihre Besoldungsordnung dem Reichsentwurf anzupassen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wiesbadener Herbstschau

vom 23. bis 27. September 1927 in der Stadthalle — Paulinenschlößchen — wird von der Bezirksgruppe Wiesbaden-Rheingau im Reichsverband des deutschen Gartenbaues veranstaltet. Sie wird uns die Erzeugnisse der Blumengeschäfte und Gartenarchitekten zeigen, Zweige des Gartenbaues, die gerade in Wiesbaden auf einer hohen Stufe der Entwicklung stehen. Das Wiesbaden-Schiersteiner Gemüseanbaugebiet wird mit seinen Erzeugnissen auf der Wiesbadener Herbstschau Zeugnis ablegen, welche eine große Bedeutung in der Gemüseversorgung ihm nicht nur für Wiesbaden, sondern auch für weiteste Bezirke am Rhein, Main und Lahn zukommt. Das Obst wird auf der Wiesbadener Herbstschau als verkaufsfertige Ware und von der kulturtechnischen Seite gezeigt. Neben Ausstellungen von Edelobst werden die Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Obstbaues in ihrer verschiedenen Entwicklung je nach der Höhenlage vorgeführt. Man sieht den Obstbaum in seiner Anzucht, in der Baumschule vor und nach der Veredelung bis zum fertigen Baume. Blühende und grünende Topfpflanzen werden den Beweis der Leistungsfähigkeit hiesiger Gewächshauskulturen bringen und auch der Kakteenfreund kommt auf seine Kosten. Nicht zuletzt sei auch die Rosenschau erwähnt, die in diesem Jahre besonders reichhaltig sein wird. Auch die Dahlien, ohne die ja eine Wiesbadener Herbstschau gar nicht zu denken ist, fehlen nicht, kurz alles, was die Kunst unserer Gärtner jetzt im Herbst hervorbringt, will uns die Wiesbadener Herbstschau vom 23. bis 27. September d. J. zeigen. Sie will uns hinweisen auf einen schweren, entsagungsvollen Berufsstand, dem immer noch nicht das rechte Verständnis entgegengebracht wird, und der doch von so großer Bedeutung für das ganze Wirtschaftsleben ist. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Gärtnerberufes wird auch die Wiesbadener Herbstschau beweisen und das Publikum anregen, die Erzeugnisse des deutschen Gartenbaues vor denen des Auslandes zu bevorzugen. Als Vorspiel zur Herbstschau läßt der Reichsverband des deutschen Gartenbaues mit dem Wiesbadener Gartenbauverein einen prachtvollen Film „Das Blumenwunder" laufen. Der unentgeltliche Besuch der Filmaufführungen am 20. und 21. September, jeweils abends 6 und 8 Uhr im Museum, wird jedermann empfohlen.

— **Die nächste Stadtverordneten-Versammlung** findet am Freitag, den 30. d. M., statt.

— **Witterungsaussichten** bis Dienstagabend: Milder, aber wieder größtenteils bewölkt, zeitweise regnerisch, lebhafte Südwestwinde.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 14. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 139.8 gegenüber der Vorwoche (139.6) nahezu unverändert.

— **Todesfall.** Geheimrat Franz Balzer, Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, ist in Wiesbaden wenige Monate nach seinem 70. Geburtstag gestorben. In jungen Jahren im preußischen Eisenbahndienst und am Bau der Berliner Stadtbahn beschäftigt, wurde er 1898 als technischer Beirat in das japanische Verkehrsministerium berufen. Nach kurzer Tätigkeit als Betriebsdezernent der Eisenbahndirektion Stettin wurde er im Reichskolonialamt technischer Referent für das Eisenbahnwesen. Als solcher begleitete er Dernburg nach Ostafrika. Im Weltkrieg nahm der bereits 57jährige als Kompagnieführer teil. 1920 wurde er ordentlicher Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. 1923 trat er, nachdem er zum ordentlichen Mitglied der preußischen Akademie des Bauwesens ernannt worden war, in den Ruhestand.

— **Jubiläum des Gesangvereins „Liederkranz".** Der MGV. „Liederkranz" Wiesbaden, gegründet 1847, beging am Sonntagnachmittag im Saalbau Schmitzer, Waldstraße sein 80jähriges Stiftungsfest im Rahmen eines Liedertages, der einen schönen Verlauf nahm. Nach dem Vortrag des Wahlspruches des Vereins, vertont von W. Kuhl, und dem Begrüßungschor „Waldmorgen" von Köllner, hielt der Vorsitzende H. Essinger die Begrüßungsansprache, gab einen Überblick über die Entwicklung des Vereins seit 1847 bis 1927, und betonte, daß der MGV. „Liederkranz" einer der ältesten Vereine unter den Gesangvereinen Wiesbadens sei. Frl. Käthe Bender sprach einen Prolog. Die Frauen und Jungfrauen des Vereins überreichten einen goldenen Lorbeerkranz und eine prächtige Fahnenschleife.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: **„Der Kreidekreis".** Ein Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klabund, Musik von Siegfried Scheffler. In Szene gesetzt von Horst Hoffmann.

Eine verarmte und verwitwete Mutter verkauft ihre Tochter Haitang in ein Teehaus, d. h. Bordell. Ein sehr edler Prinz und eine Art chinesischer Raffke ringen um ihren Besitz; aber der Prinz, der fünfzehnte des kaiserlichen Hauses, unterliegt in Anbetracht seiner mageren Apanage, und Herr Ma führt die schöne Haitang heim. Aber Ma wird, wie alles, was mit der blumenhaft lieblichen und gütigen Haitang in Berührung kommt, geadelt. Der durch einen Sohn Beglückte und im Innersten Verwandelte will sich von Pü-Pei, seiner Gemahlin „ersten Ranges", scheiden lassen und Haitang an deren Stelle setzen. Da vergiftet Pü-Pei ihren Gatten und beschuldigt Haitang des Mordes sowie des Kindesraubes. Bestochene Richter sind ihr behilflich, und Haitang scheint verloren. Da besteigt jener Prinz den kaiserlichen Thron und entbietet alle zur Zeit Verurteilten mit ihren Richtern vor sein Angesicht. Er erkennt Haitang wieder und fällt folgendes salomonische Urteil: die Mutter ist jene, die das Kind zuerst aus einem Kreidekreis, in den es gelegt ist, zu sich herüberzieht. Die falsche Mutter reißt es wie ein Stück Holz an sich, aber Haitang fürchtet, dem Kind weh zu tun, und ist zärtlich und zaghaft. So erkennt der Kaiser die echte Mutter, die das echte, reine Weib ist; damit ihm nicht zum zweitenmal ein anderer zuvorkommt, macht er sie auf der Stelle zur Kaiserin und Gemahlin.

Das Stück war vor zwei Jahren neben der „Heiligen Johanna" der stärkste Bühnenerfolg. Das exotische Milieu des großen Drachen, der weißen Lotus, der gelben Jade und der langen Fingernägel ist auf alle Fälle dekorativ und apart. Dann Klabunds Lyrik — einfühlsam, Seelisches ausstrahlend und sehr mystikhaft. Haitang, das süße und gütige Wesen von fast unirdischer Zerbrechlichkeit und Reinheit, wer kann sie, ohne im Innersten bewegt zu werden, lieben und leiden sehen? Das waren wirkungssichere Faktoren, zumal das Ganze auf der Ebene des Märchenhaften präsentiert wird. Der erste Akt spielt in dem Teehaus, und wie die einzelnen Gestalten sich vorstellend ihr Wesen enthüllen; das ist von stärkstem Reiz, und man ist sehr gespannt auf das weitere. Dann offenbart sich mehr und mehr Klabunds Mangel an dramatischer Stoßkraft; der Atmosphäre des Märchens fehlt Schlichtheit und Naivität; die Einführung eines Weltverbesserers leninscher Färbung ist sehr befremdlich; die seelische Wandlung des Oberschiebers Ma bleibt psychologisch ebenso schwach begründet, wie die des erwähnten Kommunisten, der eine peinlich politische Note in das Spiel bringt. Der Spannungsreiz zweier Gerichtsszenen ist unzulänglicher Ersatz und man fühlt immer deutlicher, der gewandte Literat wollte bei der Herrichtung eines alt-chinesischen Stoffes zuviel. So ward aus der Einfalt des ehrwürdigen Legendenspiels die Scheintiefe der künstlich aufgepfropften Kreidekreissymbolik; aus der Gradlinigkeit der lehrhaften alten Geschichte ein verwirrendes Durcheinander verschiedenartigster Motive; aus der Stilreinheit des mitten aus dem Volksempfinden herausgewachsenen Dramas ein schillerndes Gebilde, dem es an Einheitlichkeit der Stimmung fehlt und das zwischen Märchen und naturalistischem Schauspiel hin- und herschwankt. So bleibt trotz aller Anmut Klabundscher Lyrik, trotz aller artistischen Gewandtheit, mit der er Märchenstimmung beichselt und Symbole hin- und herwendet, der Eindruck im ganzen zwiespältig und unbefriedigend.

Friedrich Schleim als Bühnenbildner und Horst Hoffmann als Regisseur, begnügten sich mit verhältnismäßig einfacher Bühnenausstattung, die jedoch malerisch-dekorativen Reizes und märchenhafter Stimmung nicht entbehrte. Glückliches Anpassungsvermögen an östliche Gepflogenheiten schien erreicht, in Einzelheiten könnte man im Sinne chinesischen Lebensstils noch „echter" sein. Im Interesse der Aufnahmefähigkeit dürfte es sich empfehlen, den ganzen Schneesturmakt mit seiner grotesken Mischung von Qual und Lyrik zu streichen, nicht minder den Schluß, der uns und Haitang zumutet, an die Vaterschaft des nachmaligen Kaisers zu glauben; auf jeden Fall sind 3 Stunden Dauer für ein Märchenspiel zu viel. Ollo Heidenreich hat Qualitäten; sie hat, viel für eine Naive, sogar Verwandlungsfähigkeit. Der Ausdrucksreichtum ihrer Bewegung fiel auf, ja, man konnte das Spiel wirklichen geistigen Lebens im Gesicht und eine Beseelung des Körpers feststellen. Man folgte der sanften Linie, auf die sie ihre Haitang stellte, mit Anteilnahme und mußte an die weiche, milde Empfindsamkeit dieses Herzens, dem es aber keineswegs an einem gut Teil irdischer Substanz gebricht, glauben. Wo etwa das Letzte an seelenvoller Innigkeit, an Ausdruckskraft im Affekt noch fehlte, mußte ihr sympathisches, abwandlungsfähiges Organ mit sehr melodischen Lauten künstlerische Wahrheit vortäuschen. Im ganzen: Alle Achtung! August Momber war ein brutaler, später durchgeistigter Ma; Thila Hummel eine böse, bitterböse Pü-Pei. Wolfgang Langhoff brachte das Kunststück fertig, daß man den Ausbrüchen des deplazierten Kommunisten ernsthaft zuhörte. Wer hätte den gütigen Märchenprinzen anders spielen sollen, als Paul Breitkopf? Neben der Haitang Ollo Heidenreichs war der düstere Richter Paul Gerhards die menschlichste Gestalt. Guido Lehrmann wirkte als unredlicher Oberrichter fast unheimlich; auch der Kuppler Max Andrianos hatte etwas Gespenstiges; aber die Indiskretionen dieses Teehausbesitzers über die Ursache seiner Piepsstimme sollte man ohne weiteres streichen. Die farbenfreudigen und pittoresken Kostüme Kurt Palms sind eine Augenweide. Schefflers Musik, Märchenmusik, paßt sich dem Stimmungsgehalt treffsicher an, ohne das künstlerische Erleben wesentlich zu steigern. Die mit Spannung erwartete Erstaufführung fand stärksten Beifall. a.

Hildegard.

Therese Neumann, das Mädchen von Konnersreuth, lockt seit einiger Zeit Tausende von Gläubigen und von noch mehr Neugierigen, die die blutenden Male des Heilandes auf zarten Frauenhänden sehen wollen, in ihr armseliges oberpfälzisches Dorf, das über Nacht berühmt wurde, wie Bethlehem. Die „heilige Therese" würde man sie im Mittelalter genannt haben. Heute zerbricht man sich den Kopf, um eine wissenschaftliche Erklärung des Wunders zu finden. Die Mediziner glauben, einen interessanten klinischen Fall vor sich zu haben und sprechen von einer unerhörten Autosuggestion, während die Kirche geneigt ist, eine besondere göttliche Gnade anzunehmen. Beide feindliche Parteien sagen mit verschiedenen Worten dasselbe und tragen zur Erklärung nicht das mindeste bei. Religion ist die Ehrfurcht vor dem ewig Unbekannten. Wir sind in Wahrheit von Wundern umgeben. Müssen es immer blutende Wunden sein? Ist nicht z. B. eine Zeile von Dante oder Goethe ein viel größeres Wunder als die Stigmatisierung eines armen Bauernmädchens? Auch die Visionen der heiligen Hildegard von Bingen, in Wahrheit ekstatische Dichtungen, spotten einer verstandesmäßigen Erklärung. Sie sind niedergelegt in dem Codex Scivias (lateinisch Sci vias, erkenne die Wege, nämlich des Herrn). Dieser mit Initialen und Miniaturen ga-

Ehrenchormeister W. Kuhl wurde wegen seiner Verdienste durch Überreichung einer goldenen Ehrenmedaille ausgezeichnet. Die Mitglieder O. Pethold und Herr Bruchhäuser wurden für 20- bezw. 25jährige Mitgliedschaft ebenfalls durch Überreichung einer goldenen Ehrenmedaille geehrt. Die Vortragsfolge eröffnete „Quartettverein Dotzheim", 18 Sänger, Dirigent W. Haberstock, mit dem beifällig aufgenommenen Chor „Maiennacht" von Seibert und einem Volkslied. Es folgten MGV. „Sängerlust", Waldstraße, 85 Sänger, Dirigent P. Hecker, mit „Die große Wanderschaft" von Zöllner und „Dorfgeheimnis" von Wagner, M.-Quartett „Hilaria" Wiesbaden, 24 Sänger, Dirigent W. Allendörfer, mit „Die stille Wasserrose" von Abt und die „Wanderschaft" von Zöllner; MGV. „Arion-Freundschaft", 36 Sänger, Dirigent W. Allendörfer, mit „Das Lied" von Wenzel und „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn" von Schauß; MGV. „Einigkeit" Wiesbaden, 22 Sänger, Dirigent E. Schlosser, mit „Horch auf, du träumender Tannenforst" von Ratgeber und „Treue Liebe" von Hirsch; Evangel. Gesangsvereinigung Biebrich, gemischter Chor, 20 Sänger und Sängerinnen, Dirigent Picksu, mit „Unterm Lindenbaum" von Pfeil und „Gute Nacht" von Abt; MGV. „Neue Concordia" Wiesbaden, 35 Sänger, Dirigent H. Schweinem, mit „Der Rosenfrühling" von Jüngst und „Lützows wilde Jagd" von Weber. Der Jubelverein trug dann „Das Kämmerlein" von W. Kuhl und „Zwei treue Augen" von W. Kuhl vor. Die Chöre zeigten durchweg gute Schulung und mitunter ganz prächtige Stimmausgleichung.

— **Die Anmeldefrist der Markanleihen der Gemeinden.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister des Innern die achte Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften am 1. September erlassen. Darnach läuft die Frist für die Anmeldung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928, sofern nicht gleichzeitig mit der Anmeldung die Gewährung von Auslosungsrechten beantragt wird. Das gleiche gilt für die Anmeldung der Markanleihen derjenigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, auf die die Vorschriften des Anleiheablösungsgesetzes über die Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände für anwendbar erklärt worden sind.

— **Das Abonnement für das Kurhaus.** Das Kurhaus, der Mittelpunkt des Gesellschafts- und Kurlebens, wird von den Einwohnern immer gern als Erholungsstätte für die Nachmittags- und Abendstunden bevorzugt. Im Vergleich zu den vielen Konzerten und sonstigen Veranstaltungen, bei der Möglichkeit, den Lesesaal mit seinen vielen deutschen und ausländischen Zeitungen zu benutzen, ist der Abonnementspreis äußerst niedrig gehalten; dabei kommt die Kurverwaltung den Einwohnern noch besonders entgegen, indem sie den Preis in Vierteljahresraten zu zahlen gestattet. Die Abonnements können im Städtischen Verkehrsbüro und an dem Schalter im Kurhaus gelöst werden. Eine Bekanntmachung des Verkehrsbüros im Anzeigenteil dieser Nummer unterrichtet über das Nähere.

— **Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten** veranstaltete am Freitag, den 16. September, im großen Saale des „Lesevereins" einen Elternabend, der unter dem Leitwort des Reichsjugendtages, den der GDA. vom 16. bis 18. Juli in Kassel abhielt: „Kraft und Leistung" stand. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Ernst Wagner, begrüßte die zahlreich erschienenen Eltern und Jugendlichen, indem er besonders auf die Berufsbildungsarbeit des Jugendbundes im GDA. hinwies. Dem Vortrag und Musikstücken folgten sportliche Darbietungen der Mädel und Jungen unter Leitung des Sportwartes Rolf Lehmann. Besonderes Interesse fanden die rhythmischen Entspannungsübungen. Nun wechselten Schargesang, Volkstanz und Sprechchor. Der Film „Unsere Tage in Kassel" fand ebenfalls ungeteilte Aufmerksamkeit und starken Beifall. Das Schlußwort sprach Gaujugendobmann Georg Geist (Frankfurt a. M.). Der wohlgelungene Abend stand unter der Leitung des Jugendobmannes Franz Hudelmeier.

— **Nach München und Nürnberg.** Die Hinfahrt des letzten Verwaltungs-Sonderzuges der Reichsbahndirektion Mainz in diesem Jahre in der Zeit vom 23. bis 26. September nach München und Nürnberg erfolgt über Ulm, die Rückfahrt über Nürnberg-Würzburg mit nahezu fünfstündigem Aufenthalt in Nürnberg.

— **Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.** Wie im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntgegeben wird, erfährt der Fahrplan mit dem heutigen Tage eine weitere erhebliche Einschränkung. Es verkehren nunmehr nur noch folgende Dampfer: Ab Biebrich: 8.30 bis Köln, 10.50 Schnellfahrt bis Köln und 12.50 bis Koblenz.

— **Pakete.** Paketkarten sind nach einer Ergänzung der Dienstanweisung nicht als Paketaufschriften zu benutzen. Paketaufschriften mit Tintenstift sind nur zulässig, wenn sie auf vorher angefeuchteter Schreibfläche hergestellt oder sonst genügend deutlich sind, keine mattglänzende Schrift zeigen, und namentlich bei künstlichem Licht leicht zu lesen sind. Wird nach einer anderen Ergänzung eine Sammeleinlieferungsbescheinigung für mehrere gleichzeitig an denselben Empfänger aufgelieferte Pakete erteilt, so ist die Gebühr nur einmal zu erheben.

— **Schulversäumnisstrafen von Berufsschülern.** In einem Erlaß des Handelsministers über die Zuständigkeit von Erhebung von Schulversäumnisstrafen von Berufsschülern wird, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, festgestellt, daß die Versäumnis des Berufsschulbesuches eine durch Unterlassung verübte Übertretung ist. Diese gilt als da begangen, wo der Täter zur Erfüllung der ihm obliegenden Rechtspflicht hätte tätig werden müssen, in dem vorliegenden Falle also am Orte des Sitzes der Berufsschule. Die Polizeiverwaltung des Sitzes der Berufsschule ist demnach zum Erlaß der polizeilichen Strafverfügung wegen Versäumnis des Berufsschulbesuches zuständig.

— **Neuer Präsident des Landeskirchenamts.** Landgerichtsdirektor Dr. Karl Bähr ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Präsidenten D. Karl Stamm zum Präsidenten des Landeskirchenamtes in Hessen-Nassau ernannt worden.

— **Geschäftsjubiläum.** Die Bäckerei August Minor, Bahnhofstraße 18, feiert am 20. September ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Das Geschäft wurde im Jahre 1877 von Herrn Philipp Minor, dem Vater des heutigen Besitzers, gegründet. Der jetzige Inhaber, Herr August Minor, hat das Geschäft vor 21 Jahren übernommen.

— **25jähriges Dienstjubiläum.** Fräul. Mathilde Hieß war am vergangenen Samstag 25 Jahre bei der Firma Zigarettenfabrik „Renes" tätig. Aus diesem Anlaß fand in den Fabrikräumen unter Beteiligung sämtlicher Angestellten eine schlichte Feier statt, in deren Verlauf der Jubilarin unter anerkennenden Worten des Firmeninhabers ein Geschenk der Firma, sowie eine Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer überreicht wurde.

— **Silberne Hochzeit** feiern am 20. d. M. die Eheleute Kaufmann Gabriel Becker und Frau Magdalena, geb. Weingärtner, Bismarckring 37.

— **Festgenommen** und dem Amtsgericht hier vorgeführt wurde eine Person wegen Diebstahls bezw. Hehlerei.

— **Diebstahl.** In der letzten Zeit wurde hier ein reinrassiger Dachshund, auf den Namen „Azi" hörend, gestohlen. Der Hund ist 6 Monate alt, hat ein hellbraunes Fell und auf der Rute einen schwarzen Fleck.

— **Eigentümer gesucht.** Bei einem am hiesigen Güterbahnhof festgenommenen Dieb wurden 8 Zentner Hafer vorgefunden, über deren Herkunft derselbe jegliche Angaben verweigert. Allem Anscheine nach rührt der Hafer, der sich in 8 Säcken befindet, aus einer strafbaren Handlung her. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 13 der Kriminalpolizei hier geltend gemacht werden.

— **Die Nerobergbahn** verkehrt bis auf weiteres von 10 Uhr vormittags bis 7.30 Uhr abends.

— **Pilz- und Wildgemüselehrwanderführung.** Nach der letzten Führung — mehr als 100 Teilnehmer — und den vielen Pilzkontrollen im Hause und Bitten um erneute Lehrwanderführungen haben sich die Damen Agnes-Olivia Klein und Paula Ulfert bereit erklärt, eine solche am Mittwoch, den 21. September d. J., erneut zu veranstalten. Erster Treffpunkt 2 Uhr Endstation der Elektrischen in Dotzheim; zweiter Treffpunkt nach 5 Uhr im Forsthaus „Rheinblick". Die Führung findet, wie stets, unentgeltlich für jedermann statt. Körbe, Messer sind mitzubringen.

— **Deutsche demokratische Jugend.** Am Dienstag, den 20. September, findet abends 8 Uhr im Gruppenheim, Luisenstraße 26, 2, ein Vortragsabend statt. Frau Dr. Reben spricht über das Thema: „Das Jugendgericht und die soziale Gerichtshilfe".

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das am Mittwoch im Kurhaus stattfindende Konzert des aus 36 Personen bestehenden „Russischen Kuban-Kosaken-Chores" verspricht auch für Wiesbaden ein musikalisches Ereignis besonderer Art zu werden.

Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt.

Wiesbaden, 18. September.

Aus der den Vorträgen am Samstag folgenden Aussprache, besonders aus der, die der Vortrag des Direktors der Deutschen Lufthansa, Wronsky, über den „Deutschen Luftverkehr" zeitigte, sei folgendes hervorgehoben: Direktor Ritter von der Hapag erklärte, die Deutsche Überseeschiffahrt erhalte keinerlei staatliche Subventionen, weder direkt noch indirekt. — Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt a. M. betonte, auf die Dauer dürfe der Deutsche Luftverkehr nicht auf den Krücken der Subvention dahinkommen. Die Verkehrsmittel müßten sich selbst tragen und die Subvention bei dem Luftverkehr verschwinden. — Ministerialrat Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium führte u. a. aus: Ich glaube, daß man die hochherzigen Stiftungen der Länder und Kommunen nützlicher verwerten kann, wenn man nicht mehr wie bisher planmäßige, viel zu kurze und daher unrentable Luftverkehrslinien befliegt, sondern wenn sich alle Städte, die nicht an die großen internationalen Linien angeschlossen werden können, Flugzeuge für Sonderverkehr, Bedarfsverkehr, Taxiverkehr zulegen. Wir würden damit die Linien, die oft nur einen Passagier befördern, ausschalten. — Marinebaurat a. D. Ingenieur Engberding-Berlin bemängelte zunächst, daß in dem Vortrag das deutsche Luftschiff keine Erwähnung gefunden habe und fuhr fort: Wir müssen klarlegen, daß ein Luftschiff-Verkehr über Weltentfernungen nicht etwa nur eine Utopie oder eine vielleicht einmal kommende „Möglichkeit" ist, so wie es z. B. bei dem geplanten Ozean-Flugzeug-Verkehr noch der Fall, sondern daß der Beweis für eine praktische Durchführbarkeit eines solchen Luftschiff-Verkehrs bereits lange erbracht, und daß nur Nichtwissen oder Übelwollen das bestreiten können. Das deutsche Luftschiff war bereits bei Ende des Weltkrieges, also vor etwa 10 Jahren, ich möchte sagen „frontreif" für einen friedlichen Weltverkehr über große Entfernungen. Das ganze deutsche Volk trat einstmals begeistert für das Luftschiff ein (!) und heute? Heute weiß man nicht mehr viel vom Luftschiff. Zwar herrscht im Volke selbst noch überall größtes Interesse für dasselbe, aber „von Amtswegen" tut man das Luftschiff mit einer kühlen Handbewegung als angeblich unbrauchbar ab, trotzdem man nicht in der Lage ist, auch nur den Schatten eines Beweises für die Richtigkeit dieses Urteils abzugeben. Heute hat man wohl überall eingesehen, daß die Ozeanflüge tatsächlich ein schlagender Beweis gegen den Ozean-Verkehr mit Flugzeugen sind, wie sie uns heute und noch für lange Zeit zur Verfügung stehen. Wie stellt man sich nun außerhalb Deutschlands dem Luftschiff gegenüber? In England, Amerika, Spanien, Italien straffes begeistertes Vorwärtsarbeiten hinsichtlich des Luftschiffes, trotzdem man dort nicht über einen Bruchteil der Erfahrungen Deutschlands verfügt. Luftschiff und Flugzeug sind beide nötig.

Über „Die meteorologischen Grundlagen des transatlantischen Luftverkehrs" sprach sodann Prof. Georgii-Berlin. Der Referent führte u. a. aus, daß für den Luftverkehr von Nordamerika nach Europa wegen der Windverhältnisse in erster Linie die Route Neufundland—Azoren—Lissabon in Frage kommt. Die Flugrouten nach Nordamerika kommen nur für den Sommerluftverkehr in Frage. Die Winterstürme des Nordatlantischen Ozeans gestatten zunächst noch keinen transatlantischen Winterluftverkehr. — Gegen 5½ Uhr nachmittags vertagte Prinz Heinrich von Preußen die Sitzung auf Sonntagvormittag und stattete den Rednern und Diskussionsrednern in längeren Ausführungen den Dank der Versammlung ab.

Am Sonntagvormittag 9¾ Uhr eröffnete Prinz Heinrich von Preußen die zweite Sitzung und übergab Geheimrat Schütte das Wort zum Geschäftsbericht des abgelaufenen Jahres. Die Mitgliederzahl hat sich auf 860 gegen 820 im Vorjahre erhöht. Wie auch in den Vorjahren hatte die W. G. L. auch diesesmal den Ehrenschutz über den „Küstensegelflug-Wettbewerb 1927" und über den „Rhönsegelflug-Wettbewerb 1927" übernommen. Die goldene Medaille mit Kette der Gesellschaft erhielt für seine hervorragende Verdienste um die Luftfahrt der 3. Vorsitzende, Prof. Dr. Prandtl-Göttingen. Diese Auszeichnung, eine Stiftung des Geheimrats Schütte, kommt alle drei Jahre zur Verleihung. Prof. Prandtl ist der erste damit Ausgezeichnete. Prinz Heinrich bemerkte, es müsse unterstrichen werden, welch warmes Herz der Stifter der Medaille für die Luftfahrt besitze, und stattete namens des Geehrten und der Gesellschaft Geheimrat Schütte den Dank ab. — Als Tagungsort für 1928 hatten sich eine Reihe Städte, u. a. Koblenz, Kassel und Danzig, gemeldet. Namens des Senats der Freien Stadt Danzig lud Senator Runge die Versammlung zur Abhaltung der Tagung im nächsten Jahre ein. Danzig habe trotz der politischen Abtrennung vom Deutschen Reich seine deutsche Gesinnung bewahrt und sei untrennbar mit der deutschen Kultur verbunden. Die Versammlung überließ dem Vorstande, den Tagungsort zu bestimmen, wahrscheinlich wird die Mitgliederversammlung in Danzig abgehalten. Zum Schlusse beantragte Stadtbaurat Adler vom Magistrat Berlin, nachdem der Magistrat die Anregung des Geheimrats Schütte, einen Ehrenhain zu errichten, gewidmet dem Andenken der für das Vaterland gefallenen Flieger, sowie einen Gedenkstein für Otto Lilienthal, aufgegriffen und das in Betracht kommende Gelände bei Lichterfelde, wie es erforderlich gewesen, enteignet habe, nunmehr einen Aufruf zur Schaffung des Ehrenhains zu erlassen. Die Versammlung beschloß, mit der Propaganda sofort zu beginnen und beauftragte Stadtbaurat Adler, Oberbürgermeister Böß-Berlin den Dank der Gesellschaft auszusprechen. Der seitherige Geschäftsführer der Gesellschaft, Hauptmann a. D. Krupp, wurde zum Generalsekretär ernannt. — Nunmehr nahm das Wort Ingenieur Diemer-Friedrichshafen zu dem Vortrag: „Flugboot im Seegang"; die Ausführungen waren rein technisch-wissenschaftlicher Natur, ebenso die Darlegungen des Dr. ing. Kamm-Berlin über „Neuzeitliche Entwicklungsfragen für Flugmotoren, unter besonderer Berücksichtigung der Höhenmotoren". Zum Schlusse der Sitzung fanden noch mehrere Spezial-Vorträge statt. Gegen 5 Uhr schloß Geheimrat Schütte die Tagung. Eine Rheinfahrt nach St. Goar und zurück beendet die Tagung.

Eine Weinprobe im Kurhaus.

Für Sonntagmittag 1 Uhr hatte der Restaurateur des Kurhauses W. Ruthe die namhaftesten Teilnehmer der Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt zu einer Kostprobe von Rheingauer Originalweinen in den Kleinen Kurhaussaal eingeladen. Es waren 60 Herren erschienen, darunter Prinz Heinrich von Preußen, Prof. Eckener, Prof. Schütte-Lanz, Major von Parsival, Dr. Rumpler. Herr Ruthe bot Proben von 22 hervorragenden Rheingauer Weinen, darunter ganz besonders seltene Erzeugnisse aus den Jahren 1868, 1893, 1897, 1911, 1915, 1920, 1921, und gab charakteristische und sachverständige Erläuterungen über die dargebotenen Getränke.

schmückte Band gehört zum kostbaren Besitz unserer Nassauischen Landesbibliothek und gilt mit Recht als der größte Kunstschatz Wiesbadens. Welche Gewalt der Sprache! Welcher Reichtum kühner Bilder! „Das Licht durchflutet mich gleich einer Flamme, es ist heller als die Wolke, welche die Sonne trägt. — Ein Adler reißt mich empor zu den Höhen des Firmaments. Ich sehe die Erde tief unter mir. Und ich erblicke einen Engel mit Fittichen, die lodern gleich einer Feuersbrunst, sein Antlitz ist strahlend und sein Haupt ist bedeckt mit Blumen. Er trägt eine Kette durchbohrter Herzen um die Hüften, sein Gewand ist leuchtender als die Sterne, und seine Schuhe sind lauteres Gold. In der Rechten hält er die Sonne und in der Linken den Mond. Siehe, dieser Engel ist die Liebe, die allmächtig ist und stark wie der Tod!" Und so rauscht und braust es weiter, bald wie Orgelton, bald wie Meeresbrandung.

Am vergangenen Samstag hat man nach altem Brauch in Eibingen bei Rüdesheim, unterhalb des von ihr gegründeten adeligen Nonnenklosters, ihren Todestag, den 17. September 1179, gefeiert. Bunte Fahnen flatterten, Girlanden schlangen sich von Haus zu Haus, Altäre ragten auf offener Straße. Aus der schlichten Kirche zog die Prozession, der der Bischof von Limburg beiwohnte. Unter feierlichen Gesängen wurden die Reliquien durch die Weinberge und um den ganzen Ort herumgetragen. Ich bin in dem goldenen Herbstmorgen, während die Glocken ihr fröhliches Bim-Bam durchs Rheintal summten, zum Kloster emporgestiegen, einem Neubau, der sich an der gleichen Stelle erhebt, an der Hildegard den Benediktinerinnen ein Heim gründete. Das Innere der Kirche hat die Klosterschule von Beuron, die von einer Wiederbelebung der altchristlichen Kunst das Heil erhofft, ausgemalt. In der Apsis reckt sich fast drohend das Haupt eines gewaltigen Christus empor. Links stößt an den Chor das den Nonnen vorbehaltene Schiff. Wie geheimnisvoll wirkt das mit einem schwarzen Tuch verhüllte eiserne Gitter! Fast wie der Eingang zu einem Grabgewölbe. An den Langseiten des Hauptschiffes liest man die Legende der Heiligen, wie in einem großen, aufgeschlagenen Bilderbuch. Wir sehen, wie sie von der hl. Jutta auf dem Disibodenberg empfangen wird, und wie sie als Äbtissin auf dem Rupertuskloster bei Bingen einzieht, wir erleben die Heilung eines Knaben, die Gründung von Eibingen und die Rede, die Hildegard dem Kaiser Barbarossa in seiner Pfalz zu Ingelheim hält. Denn tief griff sie in das politische Leben ein. Ihr Briefwechsel verband sie mit den geistlichen und weltlichen Herrschern ihrer Zeit, und Bernhard von Clairvaux, der Bannerträger der Kreuzzüge, empfahl ihre Schriften dem Papste. Gefürchtet waren ihre Strafpredigten, die vor den Gebrechen der Kirche keineswegs Halt machten. Ihr menschliches und fast modernes Empfinden beschwor sogar vorübergehend das Interdikt für das Kloster herauf, da sie einem Selbstmörder die Ruhe in geweihter Erde nicht versagen wollte.

Als politische und naturforschende Schriftstellerin ist Hildegard zeitverbunden. Als Prophetin, die im schmerzlichen Brand der Gottesminne zu zergehen wähnte, rührt sie an das Ewige, diese stolzeste Frauengestalt der deutschen Vergangenheit.

W. W.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Robert Walter (Hamburg) hat seine neue Komödie „Die große Hebammenkunst" dem Kölner Schauspielhaus zur alleinigen Uraufführung überlassen, die bereits in der ersten Oktoberhälfte stattfinden wird. — Die Uraufführung von „Fahrt nach Feuerland", ein heiteres Spiel von Sidney Wells, findet im Stadttheater in Plauen i. V. statt. — Die Shubert-Theater-Company in New York, die in den Staaten über annähernd 300 Theater besitzt, beabsichtigt nach einer Meldung der New Yorker „World", eine Zweigstelle in Berlin zu errichten. Es verlautet, daß die Shubert-Gesellschaft für das deutsche Geschäft mit einem der führenden Berliner Bühnenvertriebe zusammengehen wird, der in der Hauptsache neben einigen prominenten älteren deutschen Autoren den amerikanischen Reißer pflegt.

Wissenschaft und Technik. Dem hervorragenden Kliniker Professor Friedrich v. Müller, Direktor des Krankenhauses links der Isar in München hat der Stadtrat von München anläßlich seiner 25jährigen Tätigkeit an diesem Krankenhaus das Ehrenbürgerrecht der Stadt München verliehen. — Der „Matin" macht die Mitteilung, daß das neue Wörterbuch der französischen Akademie im April des nächsten Jahres zu erscheinen beginnen werde. Die letzte Ausgabe dieses großen Wörterbuchs erschien im Jahre 1877. Der im April erscheinende Band wird die Worte bis zu dem Buchstaben M umfassen. — Geheimrat Dr. Gruber, der Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften, ist in München plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

Ganz besonders wertvolle Weine waren ein Steinberger Kabinett des Jahres 1893 aus der preußischen Domäne, ein 1868er Gräfenberger des gleichen Wachstums, ein 1904er Erbacher Marcobrunner Kabinett Trockenbeerenauslese (Schloß Reinhardshausen) und zum Schluß ein 1897er Rüdesheimer Berg Trockenbeerenauslese, bestes Faß aus der preußischen Domäne. Auch ein hervorragender Wein, Neroberger Auslese, bestes Faß, Original-Abfüllung der Stadt Wiesbaden, wurde viel bewundert. Prinz Heinrich von Preußen sprach Herrn Ruthe den Dank der Anwesenden für den seltenen Genuß aus.

Interessengemeinschaft der Städte Wiesbaden und Mainz für Verkehrsluftfahrt.

Die Interessengemeinschaft für Verkehrsluftfahrt der Städte Wiesbaden und Mainz trat im Frühjahr 1926 in die Vorarbeiten zur Errichtung eines Flugplatzes auf der Erbenheimer Rennbahn ein. Nachdem am 25. Juni 1927 die Rheinlandkommission die Genehmigung zur Anlegung eines Flughafens auf der Erbenheimer Rennbahn ausgesprochen hatte, mit dem Vorbehalt, daß die Herrichtungsarbeiten erst zu einem später zu bestimmenden Tage in Angriff genommen werden dürften, stellte auf Grund der Genehmigung der Rheinlandkommission die Reichsregierung im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen der Staatsregierung die Genehmigungsurkunde zur Anlage eines Verkehrs-Landeplatzes Wiesbaden-Mainz am 16. August 1927 aus. Am 24. August 1924 wurde vom Generalstab der französischen Rheinarmee mitgeteilt, daß mit den Einrichtungsarbeiten am 1. September 1927 begonnen werden könnte. Die Interessengemeinschaft hofft, etwa Anfang Oktober d. J. mit den Arbeiten auf dem Flugplatz beginnen zu können. Das Flugfeld selbst hat nach allen Windrichtungen eine Rollmöglichkeit von über 600 Metern und wird mit Entwässerungsanlagen sowie mit Graswuchs versehen werden. Die eigentlichen Bauanlagen sind derart vorgesehen, daß von der Straße aus ein genügender Vorplatz für das ungestörte Anfahren und Abfahren von Flugzeugen, sowie rechts und links dieses Platzes Parkplätze für Fahrzeuge zur Verfügung gestellt werden, so daß auch bei größeren Veranstaltungen das An- und Abströmen von größeren Menschenmassen sich reibungslos vollziehen kann. Von dem Vorplatz aus führt ein direkter Zugang in den Flughafen, der der Abfertigung von Fluggästen, Fluggepäck, Flugpost und Flugfracht dient, und zu welchem dem größeren Publikum der Zugang verwehrt ist. Vom Flughafen aus führt ein Flugsteig in die Peripherie des Flugfeldes. Rechts und links von dem Flughafen sind Zuschauerräume vorgesehen, die so gelagert sind, daß den Zuschauern ein ungestörter Ausblick sowohl auf die Vorgänge vor dem Flughafen, auf dem Flugsteig, auf das Flugfeld und auf die Werfthöfe ermöglicht ist. Rechts und links von den Zuschauerräumen befinden sich etwas rückwärts gelagert, die Werfthallen, deren vorgelagerter Werfthof durch einen Rollsteig mit dem Flugsteig verbunden werden soll. — Durch eine Zusatzbestimmung zum Pariser Mai-Abkommen — 21. Mai 1925 — dürfen von den geplanten Anlagen vorläufig nur ein kleineres Empfangsgebäude und eine Werfthalle in den Abmessungen von 1500 Quadratmetern in leichtbeweglicher Bauart hergestellt werden, so daß die vorgesehene Planung vorläufig nur gartenbautechnisch angedeutet werden kann. — Die Interessengemeinschaft hofft, die Gesamtarbeiten so fördern zu können, daß der Flugplatz am 1. April 1928 fertiggestellt ist und durch eine Einweihungsfeier, verbunden mit Großflugtag, am Samstag, den 7. April 1928 der Öffentlichkeit für den Sommerluftverkehr 1928 übergeben werden kann. Zum Herbst 1927 ist die Gründung einer Flugplatz-G. m. b. H. Wiesbaden-Mainz beabsichtigt. Im Frühjahr 1928 soll weiterhin eine Luftverkehrs-G. m. b. H. Wiesbaden-Mainz gegründet werden, welche einesteils den Rundflug- und Vergnügungs-Luftverkehr im Gebiete des Rheingaus und des Taunusgebirge durchführen soll, und welche andererseits mit den nächstliegenden interessierten Städten Vereinbarungen abschließt über die Einrichtung von Handels- und Luftverkehrslinien, die von der Deutschen Luft-Hansa zu betreiben wären. Vorgesehen sind vorläufig eine Nord-Süd-Linie mit dem Anschluß nach Köln bezw. Mannheim und eine Ost-West-Linie mit dem Anschluß nach Frankfurt bezw. Saarbrücken. — Die Interessengemeinschaft hat die berechtigte Hoffnung, daß bei einem Fremdenverkehr von 200 000 Personen des In- und Auslandes, die jährlich die Städte Wiesbaden-Mainz aufsuchen, und welche bislang erwiesenermaßen in größtem Ausmaße die Fern-D-Züge benutzen, der Luftverkehr eine ganz besonders hohe Besucherzahl aufzuweisen haben wird, und steht deshalb der Entwicklung des Luftverkehrs, der hauptsächlich einen Fremden-Werbungsfaktor darstellen wird, hoffnungsvoll entgegen.

Die 17. Frankfurter Internationale Messe.

Frankfurt a. M., 18. Sept. 1927.

Die Frankfurter Messe, die nach mancherlei Schwierigkeiten im Aufbau, der in unglaublich kurzer Zeit erfolgen mußte, da ja die Musikausstellung bis Ende August gedauert hat, am heutigen Sonntag bei sofort einsetzendem starken Besuch zum 17. Male eröffnet wurde, weist gegenüber dem Frühjahr eine erhebliche Zunahme der Aussteller zahlen auf, ganz besonders gilt dies jedoch von den ausländischen Vertretungen, die in sehr stattlicher Zahl erschienen sind. So hat Italien allein über 200 Aussteller gesandt, aus Ungarn kamen einige 50, sehr stark ist Holland und die Schweiz vertreten und auch Frankreich zeigt in allen Branchen schöne Kollektionen. Schwächer sind dieses Mal die Österreicher gekommen, dafür entschädigt die Tschechoslowakei durch große Untergruppen; England und die nordischen Staaten sind ebenfalls vertreten.

Selbstverständlich hat man in Frankfurt auch dieses Mal die streng branchenmäßige Konzentration der Messe aufrechterhalten, eine Einteilung, die dem Einkäufer seine Arbeit wesentlich erleichtert, da er alle Aussteller der gesuchten Branche eng beieinander findet und demgemäß der Vergleich der verschiedenen Angebote und die Prüfung der Preiswürdigkeit ungemein leicht vonstatten gehen kann.

Prozentual am stärksten hat die Textilmesse zugenommen, in der nahezu alles zu finden ist, von der Stückware bis zur fertigen Konfektion. Im allgemeinen wird Ware mittleren Genres am meisten angeboten; bessere Qualitäten werden wohl dauernd dort eingesehen, doch kauft man sie nur in kleinen Posten. Das bevorstehende Weihnachtsgeschäft macht sich natürlich in der Textilbranche besonders stark bemerkbar. Gefragt wurden schon am frühen Morgen Winterstoffe, Strümpfe und Wintersocken, Wäsche, namentlich wärmere Unterwäsche, dann Strickwaren, die in jeder Form und Farbe selbst in teueren Qualitäten Käufer fanden. Bemerkenswert ist das vermehrte Angebot in schwarzen Damenstrümpfen, die allmählig stärker in der Gunst der Damen gestiegen sind. In der Konfektion wurde am meisten nach Kinderkleidung und Mänteln gefragt, stiller lagen Herrenanzüge, selbst ausgesprochene Stapelware fand nicht viele Liebhaber. Die mit der Messe verbundene Ausstellung „Der Herr von morgens bis abends!", ein Pendant zu der augenblicklich in Berlin stattfindenden Ausstellung „Die Dame", erwies sich schon am ersten Tage als eine treffliche Unterstützung der Textilmesse. Von der Seife beim morgendlichen Bad bis zum kostbaren Seidenhut zum Gesellschaftsanzug fehlt nichts; man sieht sowohl Haus- wie Straßenkleidung und bewundert den Herrn in der Gesellschaft und beim Sport. Sehr instruktiv wirkt auch der moderne Verkaufsladen, der die Ware nach amerikanischem System dem Käufer in Glasschränken aufzeigt, eine Verkaufsmethode, die sich unsere Geschäftsleute zu eigen machen sollten, da sie Raum und Zeit, also auch Personal und Geld erspart.

Die Festhalle beherbergt die Ausstellung „Blumen und Früchte", wo in vielen Abteilungen und Untergruppen rationelle Obst- und Gemüsekonservierung demonstriert wird, nach modernsten Grundsätzen, die vielfach das Fließsystem und das laufende Band in Anwendung bringen. Gleichzeitig zeigen die deutschen Obst- und Gemüsebauer ihre Erzeugnisse säuberlich und sorglich verpackt, also den Ansprüchen entsprechend, die man an gutes Tafelobst stellen muß. Hier ist auch das Ausland, vorab jedoch Holland und die Schweiz, ebenso Italien, mit schönen Spezialausstellungen vertreten. Die Nahrungs- und Genußmittelmesse reiht sich mit schönen einheitlich aufgemachten Spezialständen trefflich an und das Geschäft war in den ersten Morgenstunden sehr zuversichtlich, da sich auch hier das Weihnachtsfest schon im voraus bemerkbar macht.

Auffallend große Nachfrage bestand in der Möbelmesse. Man trägt sich mit dem Gedanken, die Möbelfabrikanten künftig auf der Frankfurter Messe in einem wesentlich erweiterten Raume unterzubringen, der noch größere Ausstellungsmöglichkeiten bietet.

Erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Offenbacher Portefeuilleleder-Industrie wieder zur Frankfurter Messe zurückgekehrt ist. Sie hat weder Kosten noch Arbeit gescheut, ihre Kollektivausstellung schon rein äußerlich in einem Rahmen erscheinen zu lassen, der dem meist als Luxusware gewerteten Erzeunis entspricht. Wundervolle Handtaschen in den kostbarsten Lederarten kann man dort bewundern, aber auch gute Gebrauchsware in Rind, Box und Lack wartet der Käufer. Schwach ist die Schuhmesse beschickt, meist sind es nur Grossisten, die ausstellen, da die Fabriken noch immer durch Verbandsbeschluß an der Meßbeschickung gehindert sind. Gekauft wurden Arbeitsschuhe und Straßenschuhe billigerer Qualität, auch Tanzschuhe gingen gut, allerdings nur billige Sachen.

Bijouterie aus Pforzheim, Wiener Keramik, Galanteriewaren aus Offenbach und verschiedenen norddeutschen Städten brachten reiche Kollektionen, doch blieb das Geschäft schwach. Das deutsche Publikum hat eben für solche Sachen wenig Geld übrig und der ausländische Einkäufer bestellt die Ware vielfach in Frankreich und Italien, wo die Valuten gewisse Gewinne oder doch billigere Einkaufsmöglichkeiten zulassen, die unsere stabilisierte Mark verhindert. Gleiches gilt auch von der deutschen kosmetischen Industrie, die vielfach ihr Auslandsgeschäft an Frankreich abtreten mußte, sodaß einem großen Angebot nur eine sehr temperierte Nachfrage gegenübersteht.

Mit besonderer Anerkennung seien dann noch die beiden großen Kollektivausstellungen der deutschen und italienischen Marmorindustrie genannt, die wundervoll aufgemacht sind. Die italienischen, meist aus Carrara stammenden Aussteller, haben über 300 000 Lira zur Ausschmückung ihres eigenen Pavillons aufgewendet. Es gibt in den beiden Ausstellungen wohl kaum eine Technik der Marmorbearbeitung, die nicht angewendet wäre; wundervolle Meisterwerke der Bildhauerkunst warten der Käufer, die sich hoffentlich einstellen werden, obwohl die Zeiten für solche Geschäfte an sich recht ungünstig sind.

Es würde natürlich zu weit führen, wollte man die vielen kleineren Gruppen der Frankfurter Messe aufzählen. Sie sind im Gesamtbild derselben ein Beweis wirtschaftlicher Tatkraft, die sich übrigens auch in dem gesunden Optimismus dokumentiert, den man überall auf der Messe, bei Ausstellern und Einkäufern finden kann. Man glaubt allgemein, daß uns eine schwerere wirtschaftliche Krise in nächster Zeit nicht bevorsteht, was auch aus den Abschlüssen hervorzugehen scheint, die am ersten Messetag zufriedenstellend waren. Es gab wohl keine Branche, die ganz ausgefallen wäre, wenn sich das Geschäft auch ungleichmäßig anließ. Doch das liegt nun einmal in der Zeit begründet und wird erst restlos besser werden, wenn unsere Wirtschaft einmal alle Klippen glücklich überwunden hat. Allerdings wird dieser glückliche Zeitpunkt noch einige Jahre, wenn nicht Jahrzehnte auf sich warten lassen. Das sich immer wieder einzuprägen, schärft den Blick für die wirtschaftlichen Zusammenhänge und bewahrt vor jedem übertriebenen Optimismus.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bierstadter Gemeindevertretersitzung.

= **Bierstadt,** 17. Sept. In der Gemeindevertretersitzung wurde beschlossen, den Feldweg als Fortsetzung der Neugasse auf 60 Meter Länge kanalisieren zu lassen. Der Hof der Adlerschule soll eine Teerdecke erhalten. Es soll zunächst ein Kostenanschlag aufgestellt werden. Die Verpachtung der Schulkeller und des Rathauskellers fand die Genehmigung. Mit dem Ausbau der Wilhelmstraße soll demnächst begonnen werden. Das Ausschreiben der Arbeiten soll sofort erfolgen.

Ein Eisenbahnunglück bei Goldstein.

** **Frankfurt a. M.,** 18. Sept. Der Köln-Frankfurter D-Zug D 304 ist bei der Durchfahrt durch die Vorortstation Goldstein infolge Wagenachsenbruch am Samstag abend 20.46 Uhr entgleist. Über das Unglück, das glücklicherweise verhältnismäßig leicht ablief, erfahren wir folgende Einzelheiten: Der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit durch das Schienengewirr der Station, als auf einmal einige Wagen in der Mitte an zu schwanken begannen, aus den Schienen sprangen und sich umlegten. Der vordere Teil des Zuges raste noch einige Meter weiter und kam dann zum Stillstand. Von einem Personenwagen war eine Achse gebrochen und hatte den Wagen aus den Schienen geworfen, damit aber auch die anderen Wagen in Mitleidenschaft gezogen. Zwei Wagen, darunter der Speisewagen, fielen um, drei entgleisten. Hilfsbereite Eisenbahner machten sich sofort an die Rettung der Fahrgäste und halfen ihnen aus den Wagen. Inzwischen waren der Hilfszug, die Rettungswachen, die Ärzte des Krankenhauses, Feuerwehr und zahlreiche Beamte des Hauptbahnhofes larmiert worden, die wenige Minuten später eintrafen und sich sofort an die Bergung der Verletzten machten. Es wurden insgesamt 9 Verletzte festgestellt. In der Hauptsache handelte es sich um Rheinländer, die nach der Messe wollten. Acht Personen wurden dem Krankenhaus zugeführt und konnten bereits heute zum größten Teil wieder entlassen werden. Der Kunstgewerbler Rudolf Recknagel aus Elberfeld hat anscheinend einen Schädelbruch und Prellungen am Körper erlitten. Außer ihm bleibt eine Frau Ruppert noch einige Tage im Krankenhaus. Da der vordere Teil des Zuges intakt war, konnte dieser mit der Maschine und einem Teil der Fahrgäste nach dem Hauptbahnhof weiterfahren. Der Rest der Fahrgäste wurde mit dem kurz nachher auf Goldstein eintreffenden Eilzug Pirmasens-Frankfurt nach Frankfurt verbracht. Die Unfallstelle bot ein Bild großen Durcheinanders, das noch in der Nacht mit Schweißapparaten auseinandergeholt werden mußte. Um 2 Uhr nachts wurde der Betrieb eingleisig wieder aufgenommen. Im Laufe des Sonntag nachmittag konnte die ganze Strecke wieder freigegeben werden. Von Reisenden wird erzählt, daß sie schon vor der Station Goldstein ein furchtbares Rütteln merkten und schließlich, als der Lärm immer stärker wurde, die Notbremse zogen. Im gleichen Augenblick aber trat schon das Unglück ein. Nur dem Umstande, daß der Zug auseinander riß, ist es zu verdanken, daß keine Katastrophe eintrat.

= **Bierstadt,** 19. Sept. Am Dienstag, 20. September, feiern die Eheleute Oberpostinspektor Heinrich Behnke, Taunusstraße 2, das Fest der silbernen Hochzeit.

= **Rambach,** 18. Sept. Der langjährige Förster Gros tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

= **Ried,** 18. Sept. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Frankfurt mit allen Stimmen gegen diejenigen der Kommunisten, die Bedenken gegen den Vertrag vorbrachten, vorläufig zugestimmt. Über einige strittige Punkte soll nochmals mit der Stadt Frankfurt verhandelt werden.

× **Limburg a. d. L.,** 18. Sept. Bei einem hier erschossenen Hunde wurde Tollwut festgestellt. Über Limburg und 27 Nachbargemeinden wurde infolgedessen Maulkorbzwang angeordnet.

Sport.

Huldigungsfahrt der deutschen Automobilsportler an den Rhein.

Die große, vom „Mainzer Automobilklub" veranstaltete Huldigungsfahrt deutscher Motorsportler an den Rhein nahm Samstagnachmittag ihren Anfang. Von 4 Uhr ab trafen die Sternfahrer am Ziel, der Stadthalle, ein. Abends 9 Uhr fand in der Mainzer Stadthalle eine Eröffnungsfeier statt. Die hessische Regierung war durch den Minister des Innern, Dr. Kirnberger, vertreten, die Reichsregierung durch den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern. Nach Vorträgen des Stadthallenorchesters und Begrüßungsansprachen ging das von Hans Ludwig Linkenbach verfaßte Festspiel „Dem Rhein zum Gruß" in Szene.

Der Sonntag wurde durch Festgottesdienste eingeleitet. Um 9 Uhr fand ein offizielles Frühstück statt. Daran schloß sich der Schönheitswettbewerb auf der Unteren Kaiserstraße. Um 1½ Uhr versammelten sich die Teilnehmer und Ehrengäste zu einem von der Stadt gegebenen Festessen in der Stadthalle. Hierbei begrüßte Oberbürgermeister Dr. Külb die Gäste. Er kam dabei auf die Not des besetzten rheinhessischen Gebietes zu sprechen. Im festen Glauben an die deutsche Zukunft blickten die Rheinländer auf das unbesetzte Gebiet, das seine Brüder und Schwestern im besetzten Gebiet nach Kräften unterstützen müsse. Darauf legte er ein Treubekenntnis zum Reiche ab und schloß mit den Worten: „Wir waren deutsch, wir sind deutsch und werden deutsch bleiben!" Nach dem Oberbürgermeister sprachen der hessische Staatspräsident Ulrich, der ein Hoch auf den deutschen Motorsport ausbrachte, der Vorsitzende des Deutschen Automobilklubs, Dr. Fritz-München, der auf die Stadt Mainz trastete, und der Vorsitzende des Mainzer Automobilklubs, Christian Müller. Nachmittags fanden sich etwa 1000 Automobile zu einem Korso zusammen, der gegenüber der Stadthalle endete, wo der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, eine zündende Ansprache hielt und der großen Entwicklung des deutschen Motorsports gedachte. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Rhein. Der weihevolle Akt wurde durch Gesangs- und Musikvorträge umrahmt. Beim Vorbeifahren an dem Festausschuß wurde allen Teilnehmern zur Erinnerung eine Bronzemedaille mit dem Bild der Stadt Mainz überreicht. — Abends 7 Uhr fand im Stadttheater eine Festvorstellung statt. Daran schloß sich die Preisverteilung an.

Fußball.

Ein hoher Mainzer Sieg.

F.-Sp.-V. Mainz 05 — Sportverein Wiesbaden 4:1!
Germania Wiesbaden — V. f. L. Isenburg 3:4.
Wormatia Worms — Hassia Bingen 3:0.
T. u. Sp.-Gem. Höchst — Alemannia Worms 2:2.
Sp.-Vgg. Arheiligen — Sportverein Darmstadt 4:3.

So hoch und so sicher wie noch nie wurde der Sportverein Wiesbaden am Fort Bingen niedergerungen und muß nun zum drittenmal die Überlegenheit der Mainzer im Verbandsspiel anerkennen. Mainzer Schneid und Mainzer Kampfgeist triumphierte abermals über Wiesbadens schöne aber unproduktive Spielkunst. Durch diese schwere Niederlage ist der Sportverein auf den 5. Platz zurückgefallen und muß nun allen Ernstes versuchen, sich wenigstens in der Mittelgruppe zu behaupten, um späterhin wieder einen Anschluß an die Spitze zu suchen. Ja, ein einziger Sonntag kann so die bestberechnetsten Vorsätze und Zukunftspläne über den Haufen werfen. — Inzwischen setzt Wormatia Worms den Siegeszug fort. Hassia Bingen mußte gestern nach noch torloser Halbzeit daran glauben. Auch Höchst gewann gegen Alemannia Worms einen Punkt, die sich beide stark nach vorne schieben. Arheiligen schlug Darmstadt und verbessert dadurch erheblich seine Position. Und Germania Wiesbaden? Das Unglück ist schier unermeßlich groß. Die Elf hatte gestern den Sieg bereits in der Tasche, aber eine Entgleisung Wilhelms und eine schwere Fehlentscheidung des Schiedsrichters brachte die Mannschaft nicht um einen, sondern gleich um alle beide Punkte. Pech!

Tabelle der Gruppe Hessen:

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte
1. Wormatia Worms	6	5	—	1	21:7	10
2. F.-Sp.-V. Mainz 05	6	4	1	1	16:9	9
3. T.- u. Sp.-Gem. Höchst	6	3	2	1	10:6	8
4. Alemannia Worms	6	3	1	2	8:11	7
5. Sportverein Wiesbaden	6	3	—	3	10:11	6
6. V. f. L. Neu-Isenburg	6	3	—	3	12:16	6
7. Sp.-Vgg. Arheiligen	6	2	1	3	11:12	5
8. Sportverein Darmstadt	6	2	—	4	14:11	4
9. Hassia Bingen	6	1	1	4	8:15	3
10. Germania Wiesbaden	6	1	—	5	7:21	2

In Süddeutschland gab es diesmal große Überraschungen. In der Gruppe Saar ließ sich Borussia Neunkirchen von dem V. f. R. Pirmasens schlagen, im Rheinbezirk erlitt der V. f. L. Neckarau auf eigenem Platz von dem F.-V. Speyer seine 1. Niederlage, in Württemberg schlug die auffallend spielstarke Union Böckingen den S.-K. Stuttgart 5:2 und in Baden schließlich mußte der Karlsruher

F.-V. durch den F.-K. Freiburg eine Schlappe hinnehmen. Das 1:0 der Bayern München gegen Jahn Regensburg ist ebenfalls absonderlich zu nennen. Ein wichtiges Spiel fand in Fürth statt. Der 1. F.-K. Nürnberg und die Spielvereinigung Fürth teilten sich mit 0:0 die Punkte.

Germania Wiesbaden — V. f. L. Neu-Isenburg 3:4 (2:2).

Germania: Wilhelm; Hollighaus, Pisek II.; Boppel, Pisek I., Ott; Leicher, Knipp, Baumann, Klauer, Rückert. — Diese Mannschaft wurde gestern unverdient geschlagen. Trotz Ersatz für zwei ihrer Besten, trotz Ausscheidens des Torwächters Wilhelm, hätte die Elf den Sieg errungen oder wenigstens einen Punkt gerettet, wenn nicht der Unparteiische, mit dessen sonstiger Spielleitung man im allgemeinen einverstanden sein konnte, gerade in der entscheidenden Spielphase der zweiten Halbzeit durch Kardinalfehler einen Umschwung im Kampfverlauf herbeigeführt hätte, den man nie für möglich gehalten hätte. Der Leidtragende war (natürlich) Germania, die von allen guten Geistern verlassene Wiesbadener Mannschaft. Isenburg hat eigentlich stark enttäuscht. Sie konnte gestern von Glück sagen, daß einmal, selbstredend ungewollt, der Unparteiische so freundlich assistierte und zum andern hatten die Gäste eine glückliche Mannschaftsaufstellung gefunden, die einen großen Teil mit zum günstigen Spielverlauf beitrug. Denn der ehemalige Mainrepräsentative Rockmann, früher einer der besten Halblinken des Mainbezirks, hatte seinen seit langer Zeit innegehabten Verteidigerposten mit dem Mittelstürmerposten getauscht und gerade der Arbeit Rockmanns verdanken die Gäste zumeist ihren Erfolg. Remy ist ferner ein Mittelläufer außerordentlichen Formats und Blum ein Torhüter besonderen Könnens. — Bei Germania lieferte Pisek I. ein großes Spiel, auch der wiedererstandene Boppel ließ sich gut an. Die ersatzgeschwächte Verteidigung schlug sich brav, und der Sturm, sonst das Schmerzenskind der Schwarzweißen, ersetzte fehlendes Können durch ungeheuren Eifer und forschen Angriffsgeist. Die Außenstürmer zeigten sich besonders aktiv. Sie leiten zumeist die schnellen Germanenvorstöße ein, aber die Mitte weiß vorerst mit den besten Flanken nichts anzufangen. Glücklicher ist Isenburg. Rockmann gibt einen feinen Schuß ab und in der 16. Minute liegt der Gast in Führung, und als Wilhelm einen Flankenball ins eigene Netz lenkt, scheint Germanias Schicksal abermals besiegelt. Aber ein verwandelter Elfmeter Piseks I. läßt Germanias Anhang erneut aufatmen und mit Baumanns erfolgreichem Schuß schließt die 1. Halbzeit nicht gerade schlecht für die Hiesigen ab. Später ist die Partie völlig ausgeglichen. Bald ist Germania, bald der V. f. L in Vorteil. Ecken fallen hüben und drüben. In der 32. Minute erfolgt Handspiel im Gästestrafraum und Pisek I. verwandelt den zweiten Elfmeter sehr sicher zum Führungstor. Aber eine bedauerliche Entgleisung Wilhelms, eine schwere Fehlentscheidung des Schiri, lassen Isenburg durch ebenfalls verwandelten Elfmeter wieder zum Ausgleich kommen, und noch damit nicht genug, gelingt den Gästen noch in der vorletzten Minute nach schwacher Abwehr der hiesigen Deckung der unverhoffte und unverdiente Sieg. Klauer, der für den herausgestellten Wilhelm das Tor hütete, konnte den Torschuß nicht mehr verhindern. Abermals sind zwei Punkte verloren gegangen.

Mainz 05 — Sportverein Wiesbaden 4:1 (2:1).

6000 Zuschauer waren gestern am Fort Bingen versammelt, darunter etwa 2000 Wiesbadener Schlachtenbummler. Schiedsrichter war Boeres-Lahr (sehr korrekt). Mainz ohne Lautner und Verteidiger Freitag. Dafür spielen Kirn (Tor) und Beith. Wiesbaden komplett; statt Maurer stand Zwinz auf verlorenem Posten. Mit großen Aussichten ging Sportverein in diesen Kampf. Technik brachte der Sportverein in erfreulicher Fülle mit, an die famosen Sachen eines Philips, Rischer konnte kein Mainzer heran, aber so war alles nur eitel schimmerndes Feuerwerk, das in alle Winde zerstob, als der Mainzer kräftig zum Sturm blies. Wo blieb aber die Wucht, der steil auf das Tor zustrebende Vorwärtsdrang des Wiesbadener Quintetts, wo war gestern die Angriffslinie des Altmeisters, der Schmiß, der Begeisterungsfunke, der volle Einsatz im Kampf Körper an Körper um den Ball, wo blieb der Schneid und die Beharrlichkeit, das unerschütterliche Vertrauen in das eigne Können, die höchst gesteigerte Kraft sich durchsetzen zu wollen, weil müssen, wo blieb gestern der Sportverein Wiesbaden, der einst die gleiche Mainzer Mannschaft mit 4:1 und 6:0 überwuchtete? Aber dieser Sportverein kämpfte gestern mit stumpfen Waffen. Es ist das alte Übel. So geht es nicht mehr weiter. Wir überlassen dem Spielausschuß das Wort. Mainz hat verdient gesiegt, vielleicht nicht ganz in dieser Höhe. Das Halbzeitergebnis hätte gerade umgekehrt lauten müssen. Aber im zweiten Teil war die Mainzer Überlegenheit, hervorgerufen durch verblüffend einfaches aber sichtlich zweckmäßiges Spiel (Hesser!), so deutlich und unverkennbar, daß die weit auseinandergezogene rotweiße Front nur durch die hierdurch klaffend geöffnete Wiesbadener Deckungsreihen hindurchzufegen brauchte, und das außerordentlich stark entwickelte Schußvermögen dieses Angriffs dann den Rest besorgte. Einfach, aber zweckmäßig. Was aber tat Wiesbaden? Das griff zweifellos kräftig an, da wurde elegant ein Kombinationszug nach dem anderen begonnen, aber nie zum erfolgreichen Ende geführt. Der fulminante Strafstoß Lipponers, der in der 5. Minute das Wiesbadener Tor zum Wackeln brachte, zum Glück aber an die Außenseite des Netzes schlug, hätte einem Best oder Rühl schon die Augen öffnen müssen, wie man nur am Fort Bingen gewinnen kann. So aber war Philips überlegter Schuß in der 43. Minute die ganze Ausbeute aus der starken Wiesbadener Angriffsperiode der ersten Halbzeit, in der bereits Sportverein hätte einwandfrei führen müssen. Aber die Mainzer hatten bereits selbst in dieser für sie wenig chancenreichen Periode zwei Tore vorgelegt, und nach Halbzeit setzte nach einem dritten Tor Lipponers zwangsläufig der Zerfall der Wiesbadener Mannschaft ein, griff rasch um sich und ein selten schönes Tor Karsts gestaltete den Mainzer Sieg zu einem Triumph der kraftstrotzenden Kampfmethode über das bildschöne, aber unproduktive System der Kurstädter.

Süddeutsche Ergebnisse:

Gruppe Main: Eintracht — Rot-Weiß 2:1; F.-S.-V. — F.-V. 1860 Hanau 9:0; Kickers Offenbach — Union Niederrad 2:2; Hanau 1893 — V. f. R. Offenbach 5:0; Viktoria Aschaffenburg — Hanau 1894 3:1; Germania 1894 — Fechenheim 2:3.

Gruppe Saar: F.-V. Saarbrücken — F.-K. Pirmasens 4:2; V. f. R. Pirmasens — Borussia Neunkirchen 3:2; Sportfreunde — Saar 1905 2:2; 1. F.-K. Idar — Trier 1905 4:0; Eintracht Trier — F.-K. Kreuznach 2:1.

Gruppe Rhein: V. f. L. Neckarau — F.-V. Speyer 2:3; Phönix Ludwigshafen — Waldhof 2:2; V. f. R. Mannheim — Germania Friedrichsfeld 3:0; 1908 Mannheim — Pfalz Ludwigshafen 1:2; Phönix Mannheim — 1903 Ludwigshafen 0:0.

Gruppe Württemberg: Union Böckingen — S.-K. Stuttgart 5:2; Gaisburg — Birkenfeld 3:4; Zuffenhausen — Stuttg. Kickers 1:5; Sportfreunde — V. f. B. 0:2.

Gruppe Baden: F.-K. Freiburg — K. F. V. 3:2; Phönix Karlsruhe — F.-V. Offenburg 0:0; Villingen — S.-K. Freiburg 2:4 (abgebrochen); V. f. B. Karlsruhe — Sp.-Vgg. Freiburg 2:2.

Gruppe Nordbayern: Sp.-Vgg. Fürth — 1. F.-K. Nürnberg 0:0; F.-S.-V. Nürnberg — V. f. R. Fürth 1:1; F.-V. Würzburg — F.-K. Fürth 5:1; F.-K. Bayreuth — Bayern Hof 1:3.

Gruppe Südbayern: D. S. V. München — Wacker 0:4; Bayern — Jahn Regensburg 1:0; Schwaben Ulm — Schwaben Augsburg 2:3.

Handball in der D. T.

Verbandssonderklasse: „Eintracht" Wiesbaden — Tv. Biebrich 5:0; Tgm. Schierstein — Tv. Neuerkirch-Külz 4:1.

Gaumeisterklasse: Turnerbund Wiesbaden — „Eintracht" Wiesbaden 6:1 (3:1).

A-Klasse: „Eintracht" Wiesbaden — Turnerbund Wiesbaden 3:2; Tgm. Schierstein — Tv. Dotzheim 0:8.

B-Klasse: Tgm. Winkel — Tv. Dotzheim 5:0.

„Eintracht" Wiesbaden I. — Tv. Biebrich I. 5:0.

Man war auf den Neuling Biebrich, der sich in sicherer Weise den Aufstieg zur Verbandssonderklasse erkämpft hatte, gespannt und wurde enttäuscht. Beide Mannschaften mußten ihren Mittelläufer ersetzen, was sich jedoch bei „Eintracht" in keiner Weise bemerkbar machte. Das Ergebnis stand bereits bei der Pause fest. Das Bollwerk vor dem Gästetor war nicht zu überrennen.

Turnerbund — „Eintracht" 6:1 (3:1).

Durch die Einrichtung der Verbands-Sonderklasse, in der Eintrachts 1. Mannschaft tätig ist, hat der spielstarke Verein die Gelegenheit wahrgenommen, einen Vertreter in Gestalt der 2. Mannschaft (vorjähriger Meister der A-Klasse) in die Gaumeisterklasse zu entsenden. In beiden Lagern war man auf dieses Lokaltreffen gespannt. Eintracht hat Anwurf. Der Ball wandert von Mann zu Mann und landet zuletzt in den Händen des Rechtsaußen, der durch ein Überraschungstor seinen Verein in der ersten Minute in Führung bringt. Ein Strafwurf gegen das Eintrachttor wird vom Rechtsaußen verwandelt. Der Ausgleich ist da. In kurzem Abstand fällt durch den Mittelstürmer das Führungstor. Eintracht kommt mehreremale gut durch, ohne jedoch erfolgreich zu sein. Turnerbund spielt überlegen. Ein gut eingeleiteter Angriff bringt Turnerbund durch seinen Rechtsaußen zum 3. Erfolg. Nach Halbzeit läßt Eintracht merklich nach. Turnerbund, der sich noch besser zusammengefunden hat, kann bis zum Schluß des Spieles noch dreimal erfolgreich sein.

Handball in der D. S. V.

S.-V. Wiesbaden — H.S.V. Rödelheim 5:0!

Trotz des Ersatzes für Maulhardt konnte der Sportverein die guten Rödelheimer überlegen abfertigen und sich die ersten Punkte erobern. Die technisch ausgezeichnete stabile Hintermannschaft der Orangen war für den Gästesturm ein unüberwindliches Hindernis, und vorne lieferte Kaufmann ein großes Spiel. Mit drei für den ausgezeichneten Gästetormann unhaltbaren Prachtwürfen stellte er in der ersten Halbzeit den Sieg sicher; nach der Pause erhöhten Dembach und Bader das Resultat auf 5:0. Wenn die Wiesbadener im Angriff noch flüssiger zusammenspielen, werden sie in der diesjährigen Runde eine gute Rolle spielen; das Hauptaugenmerk müßte man auf eine bessere Besetzung der Außenstürmerposten legen. Rödelheim enttäuschte etwas. Auch das ständige Protestieren gegen die Entscheidungen des einwandfrei amtierenden Schiedsrichters wirkte unschön.

Sportverein (2. Mannschaft) — Hakoah (2. Mannschaft) 3:0; Sportverein (3. Mannschaft) — Siegfried (2. Mannschaft) 2:0; Sportverein (Damen) — Polizeisportverein (Damen) 4:1.

* **Faust- und Schlagball-Meisterschaften der D. T.** Unter starker Anteilnahme des Publikums und bei einer Beteiligung von zahlreichen Mannschaften wurden am Samstag und Sonntag in Apolda die Schlag- und Faustball-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft durchgeführt. Die Kämpfe boten durchweg sehr gute Leistungen. Die Ergebnisse der Endspiele lauten: Faustball der Männer: Tv. Hamburg-Rothenburgsorth (Meister) gegen Licht- und Luftbad Frankfurt am Main 23:20 (Halbzeit 13:7). Faustball der Älteren: Mtv. Erfurt (Meister) gegen Mtv. M.-Gladbach 37:20 (Halbzeit 11:10). Faustball der Frauen: 1. Kaufmännischer Tv. Gera (Meister) gegen Tv. 1855 Krefeld 39:33 (Halbzeit 28:12). Schlagball der Männer: Tv. 1860 München (Meister) gegen Borsigsche Werke Oberschlesien 59:39 (Halbzeit 36:32). Schlagball der Frauen: Turnklub Hannover (Meister) gegen Mtv. Kiel 1844 91:56 (Halbzeit 33:26).

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.).** Die 10. Wanderfahrt führte diesmal an den Rhein und zwar in die schönen Partien des Binger Waldes. Nahezu 200 Teilnehmer entstiegen in Aßmannshausen dem Zuge, um mit 3 Motorbooten nach dem Ausgangspunkt der Wanderung, Schloß Rheinstein, zu gelangen. Über den Turnierplatz, Drei Eichen, das Morgenbachtal kreuzend, führte der Weg zu dem Gerhardshof, wo die erste Rast stattfand. Von hier begann der Aufstieg zum 600 Meter hohen Franzosenkopf, von dessen Höhe ein weitausgedehnter Rundblick über die vielen Waldkuppen bis zum Hochsteinchen bei Rheinböllen. Im Dunstkreis erhebt sich der Donnersberg mit dem Hoch- und Idarwald. Beim Abstieg zum Morgenbachtal trat noch manch prächtige Szenerie in Erscheinung. Herrlicher Sonnenschein leuchtete auf beim Begang des Rheinufers am Schlusse der Wanderung. Im Hotel „Zwei Mohren" in Aßmannshausen verlebte man noch einige frohe Stunden. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Gustav Vietor, die Wanderer begrüßt und der wohlgelungenen Führung den Dank gezollt hatte, wurde gegen 8 Uhr die Rückfahrt angetreten.

* **Solitude-Rennen.** Auf der bekannten Solitude-Rennstraße kam am Sonntag das Solitude-Rennen für Kraftwagen und Motorräder zur Durchführung. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Momberger-Frankfurt a. M. (Bugatti) in der Klasse der Rennwagen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 100-Kilometer-Stunden.

* **Otto Schmidts 1000. Sieg.** Bei den Pferderennen im Grunewald am Sonntag hat der Weinberg'sche Stalljocken Otto Schmidt, der erfolgreichste deutsche Jockey überhaupt, seinen 1000. Sieg auf „Eisenkanzler" im Hauptrennen des Tages, im Saint-Leger, errungen, nachdem er in den vorausgegangenen Rennen des Tages bereits dreimal siegreich gewesen war.

* **Radländerkampf Deutschland—Dänemark.** Der gestern auf der Radrennbahn des Westends in Stettin ausgetragene deutsch-dänische Amateur-Rad-Länderkampf, der in 5 Wettbewerben bestritten wurde, endete mit einem deutschen Siege von 144:125 Punkten.

* **Neuer Weltrekord Dr. Peltzers.** Bei den internationalen Leichtathletikwettkämpfen im Olympischen Stadion in Colombes siegte im 1000-Meter-Hauptlaufen Dr. Peltzer in der neuen Weltrekordzeit von 2 Minuten 25⅕ Sekunden mit einem Meter Vorsprung vor dem französischen Läufer Martin.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. Septbr.

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Anleihesbl. mit Ausl.	55.–	A. E. G.	186.25
Anleihesbl. ohne „	16.–	Daimler-Motoren	121.–
4% Türk. Zollanl. 1911	14.50	Deutsch. Gold- u. Silb.-Scheide-Anstalt	215.50
4% Bagdad Ser. II	14.125	Dyckerhoff u. Widm.	–.–
4% Ungar. Goldrente	–.–	I. G. Farbenindustrie	303.–
Darmst. u. Nationalbk.	–.–	Ph. Holzmann	201.25
Deutsche Bank	–.–	Holzverkohlung	–.–
Disconto-Gesellsch.	157.50	Mainkraftwerke	–.–
Dresdner Bank	164.50	Peters Union	–.–
Buderus Eisen	111.–	Rheinania-Kunheim	–.–
Gelsenkirchener	155.625	Süddte. Zucker	141.–
Harpener	–.–	Hapag	152.50
Mannesmann	174.–	Nordd. Lloyd	–.–
Phönix	112.25	Frankf. Handelsbk.	130.–
Rhein. Stahl	198.–	Growag	60.–
Riebeck Montan	182.75	Ufa-Film	30.–
Verein. Laurahütte	–.–	alte Frankf. Hyp.-Bk. Pfandbriefe	15.50
Verein. Stahlwerke	125.–		
Adlerwerke Kleyer	110.–		

Tendenz: Uneinheitlich.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Stimmung zu Beginn der neuen Woche ist freundlich. Geschäfte sind im heutigen Frühverkehr allerdings erst in geringem Umfang getätigt worden. Aus der Wirtschaft liegen günstige Nachrichten vor. (Ruhrkohlenförderung steigend, starker Rückgang der Feierschichten.) Besonderes Interesse beanspruchen die Elektrowerte im Zusammenhang mit der heute stattfindenden Generalversammlung der A. E. G., in der man günstige Nachrichten über den Stand der deutschen Elektroindustrie erwartet. Die Kurse sind etwas höher als die Samstagschlußkurse. Am Devisenmarkt nannte man London-Kabel 486½, London-Mark 20,4325, Mailand 89,25, Kabel-Mark 4,1990 bis 4,20, Kabel-Yen 46,75. Am Effektenmarkt wurden die nachstehenden Kurse bekannt: Ablösungsschuld 16, A. E. G. 186, Siemens 297 Geld, Gesfürel 271½ Geld, J. G.-Farben 305½ Geld.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. September hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 171,2 Millionen auf 2446,9 Millionen Rm. abgenommen, und zwar hat sich der Bestand an Wechseln und Schecks um 208,1 Millionen auf 2290,4 Millionen Rm. vermindert, während der Lombardbestand um 36,8 Millionen auf 64,2 Millionen Rm. angewachsen ist.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen, sind 174,6 Millionen Rm. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 158,0 Millionen auf 3642,0 Millionen Rm. und der an Rentenbankscheinen um 16,6 Millionen auf 951,0 Millionen Rm. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 91,2 Millionen Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 668,0 Millionen Rm. eine Abnahme um 17,6 Millionen Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähiger Devisen insgesamt haben um 5,6 Millionen auf 2064,2 Millionen Rm. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 48,8 Proz. in der Vorwoche auf 50,9 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 52,1 Proz. auf 55 Proz.

Wasserstand des Rheins.

am 19. September 1927

Biebrich:	Pegel 2.53 m	gegen 2.48 m	gestern
Mainz:	„ 1.72	„ 1.65	„
Caub:	„ 3.04	„ 2.93	„
Köln:	„ 2.97	3.00	„

Kaiser-Natron
ist verfeinert, besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Bestes Magensalz gegen Sodbrennen, Magensäure etc. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-84)

Oberhemden
reiche Auswahl in weiß u. farbig von 4.25 an
Maßhemden
tadellos sitzend in einigen Tagen.
— — Großes Stofflager. — —
Schlafanzüge – Trikotagen
Hemdhosen, Netzjacken, Perl-Mako in allen Preislagen, nur bewährte Qualitäten.
G. H. Lugenbühl
1747 160 Jahre 1927
Marktstraße 19 Ecke Grabenstraße 1.

Schützenhof-Apotheke
Wiesbadens älteste Apotheke
11 Langgasse 11
Homöopath. Zentral-Apotheke
Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente.
Sämtl. Tees, Biochemie. Komplexmittel.
Haus- u. Taschen-Apotheken.
Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe 1712

Der heutigen Gesamt-Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Bauer & Cie.,** betr. **Formamint,** zuverlässiges Desinfektionsmittel, bei. F149

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage".

Hauptschriftleiter: H. Lekisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kauft am Platze!

Vergebt Aufträge am Platze!

An die Geschäftswelt Wiesbadens!

Bei Umbauten oder Neueinrichtungen denken Sie an das zu Ihrem Kundenkreis zählende Wiesbadener Handwerk. Leider muß man immer wieder feststellen, daß Einrichtungen von weither bezogen werden, während das hiesige Schreinerhandwerk fast ohne Arbeit ist. Auch die Schreinermeister Wiesbadens liefern Qualitätsarbeit zu angemessenen Preisen. Vielfach ist die Meinung vertreten, daß das Handwerk diese Einrichtungen nicht so herstellen könnte wie die großen Fabriken. Dieses ist jedoch eine längst überholte Ansicht, denn Handwerksarbeit heißt Qualitätsarbeit. Gerade wie die kaufm. Geschäfte die Einwohnerschaft darauf hinweisen, nur am Platze zu kaufen, so rufen auch wir Ihnen zu: **Vergeben Sie Ihre Aufträge an das Wiesbadener Handwerk.** Denn dieses kann nicht zusehen, daß auf sein Geld, das es am Platze umsetzt, keine Rücksicht genommen und dadurch gezwungen wird, auch auswärts zu kaufen. — Darum nochmals: **Vergeben Sie Ihre Aufträge an das Wiesbadener Handwerk.**

Die Schreiner-Innung Wiesbaden.

7113

Bacharach Wiesbaden und die Mode

Modenberichte des In- und Auslandes

Die September-Ausgabe ist erschienen u. wird gratis auf Anforderung zugeschickt!

J. BACHARACH
4 Webergasse 4. K55

Altisraelitische Kultusgemeinde

Friedrichstraße 33.

Zu den hohen Feiertagen sind in unserer Synagoge Herren- und Damenplätze zu vergeben.
Dienststunden täglich von 6½—7 Uhr abends.
Am Erev Rosch Haschono: Den ganzen Tag. F333

Der Vorstand.

200 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, daß ich kein Kernleder verarbeite.

Damen-Sohlen u. Fleck 2.90 Mk.
Herren-Sohlen u. Fleck 3.90 Mk.

1000e zufriedene Kunden zeugen von meiner Leistungsfähigkeit.

Groß-Schuhmacherei und chemische Färberei für Schuh- und Lederwaren.

W. Wittgen, An der Ringkirche 4. Eing. durch die Torfahrt.

Filiale Mainz, Welschnonnengasse 18, Laden.

Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die **3**eitungs-Anzeige am wirkungsvollsten.

Fahrplan ab 19. September

Ab Biebrich:

8.30	10.50	12.50
Köln	Schnellfahrt (Köln)	Koblenz

F190

Salon Dette

Michelsberg 6.

Kopfwaschen
Dauerwellen | Manicure
Haarfärben | Wasserwellen
Haarersatz

Drei eigene Läden
Riehlstr. 8 / Römerberg 1 / Sedanplatz 7 / Tel. 6841

MERCEDES BENZ

Auf allen Straßen

sehen Sie seit Monaten in immer steigender Zahl die neuen *MERCEDES-BENZ-Sechszylinder-Modelle von 8 u. 12 PS.* Überall im Strassenverkehr fallen Sie auf durch ihre rassige Linie, die vornehme Eleganz ihrer Karosserien kennzeichnet sie als das berühmte Fabrikat der ältesten Automobilwerke der Welt. Ihre fahrtechnischen Eigenschaften sind das Entzücken aller Automobilisten, für ihre Qualität bürgt die Marke

MERCEDES-BENZ

Wollen Sie ein Urteil über diese Wagen hören, so fragen Sie die Besitzer, wollen Sie einen Wagen fahren, dann kommen Sie zu uns!

Preise

8/38 PS.		12/55 PS.	
Offener Viersitzer	M. 7800.-	Offener Viersitzer	M. 11500.-
Innenlenker	M. 8600.-	Offener Sechsitzer	M. 11800.-
bis	M. 8900.-	4 Sitzer Innenlenker	M. 18500.-
3 Sitzer Cabriolet	M. 9500.-	6 Sitzer Pullm. Lim.	M. 18800.-
4 Sitzer Cabriolet	M. 9800.-	3 Sitzer Cabriolet	M. 14000.-
		4 Sitzer Cabriolet	M. 15000.-

Daimler-Benz A.-G.

Verkaufsstelle Frankfurt, Abt. Personenwagen, Rathenauplatz 14.

Vertretung:
Schäufele & Co., **Wiesbaden,** Mainzer Straße 88, **Fernruf 3885.**

Seltene Gelegenheit!

Ein großer Posten Kleiderstoffe

teilweise zur Hälfte des regulären Preises

Geschw. Meyer Langgasse 27.

Der Verkauf dauert nur wenige Tage. 170

Wir geben bis auf weiteres ab:

7% Goldpfandbriefe der Frankfurter Hypothekenbank

Reihe 6 (nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1932) in definitiven Stücken zu 100, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark, mit Januar-Juli-Zinslauf zum Kurse

von **97% netto.**

Bankhaus Gebrüder Krier
Wiesbaden Gegr. 1899 Frankfurt a. M.
Rheinstraße 95 Börsenstraße 20

Städt. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule

Wiesbaden.

Beginn des Winterhalbjahres 12. Oktober 1927.
Anmeldung für Neueintretende 19. u. 20. September 9–12 und 5–7 Uhr, für bisherige Schüler am 12. Oktober.
Schulgebäude Wellritzstraße 38 F 321

A. Kunstgewerbl. Fachabteilungen u. Werkstätten
für Schreiner, Dekorateure und Innenarchitekten, Metallbearbeitung, Dekorations- und Schildermaler, Werbegraphiker, Mode und künstlerische Frauenarbeiten.

B. Allgem. Abteil. u. kunstgewerbl. Vorklassen.

C. Technische Abteilungen: technische Vorkl.
Fachklasse für Metallgewerbe und Elektrotechnik, baugewerbliche Winterkurse m. Volltagesunterricht.

D. Abendklassen, Kinderklassen, Sonderkurse.

Auskunft und Programme durch die Schulkanzlei.
Die Direktion.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 1697
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut, weiß geplättet, modern eingerichtet.

Es liegt in Ihrem Interesse unsere neuesten Modelle zu besichtigen, die in Form, Farbe u. Verarbeitung dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen und zwar zu Preisen, die Sie gern bezahlen werden. 1706

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22, Part., I. Stck.

Gamaschen

Mk. 3.50, 4.00, 8.50

Lederhandlung Gerich
jetzt Friedrichstraße 46 1636

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie **neu hergerichtet und versilbert** bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.
Man achte auf Namen u. Hausnummer.

Die neuen

Herbst-Modelle

sind eingetroffen.

Kleinofen u. Kipp

Damenhüte feinster Art
Webergasse 12

---

50 JAHRE MINOR BROT

1877 1927

Bäckerei

August Minor

Bahnhofstraße 18.

Film-Aufnahmen im Atelier

4 Bildkarten von 1.— Mk.
Vergrößerung von 1.— Mk. an

Foto-Haus W. Heep
Rheinstraße 47 Rheinstraße 47

Zahlungserleichterung

Möbel-Fabrikation

Lager i. Herren-, Speise-, Schlafzimmern u. Küchen-Einrichtung.
Jedes in Holz- u. Stilart gewünschte Modell kann in kurzer Zeit i. meinen Werkstätten angefert. werden.
Göbenstraße 3 **Heinrich Velte.**

Mit Ozeanfliegerei

haben wir nichts zu tun, umsomehr aber mit **alten Hüten,** welche wir in eigener Werkstätte nach den neuesten Formen umpressen. Färben und Reinigen.

Förster **Hellmundstr. 19** Tel. 5282

Billig! Billig!

Verkaufe Dienstag und Mittwoch von

100 Hämmeln

Leber . . . . . Pfd. 1.20
Lunge und Herz . . . . . Pfd. —.40
Köpfe (groß) das Stück . . . . Pfd. —.60

Metzgerei Bill, Scharnhorststraße 7

כשר **Zu den Feiertagen** כשר

empfehle alle Arten Geflügel:

Gänse, Enten, Hühner, Junghähne.

Ferner bringe meine

ff. Wurstwaren, sowie

Ia Ochsen- und Kalbfleisch

in empfehlende Erinnerung.

Max Baum

Metzgerei und Wurstfabrik
Ellenbogengasse 11.
כשר Telephon 7218. כשר

Schuhbesohlen in einem Tag!

Ia Kernleder. Ia Handarbeit.

Herren-Sohlen von **2.90** an
Damen-Sohlen von **1.90** an

Spezialität: Ago-Besohlung für Luxusschuhe.

Fr. Oberkinninghofen fachmännisch geprüfter Schuhmachermeister
Wagemannstr. 35, Laden durchgehend geöffnet.

Wanzen!

mit Brut vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Verfahren vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier unauffällig und diskret das

älteste u. größte **Desinfektions-Institut**

A. Lehmann
27 Hellmundstraße 27, 2. Fernsprecher 2282
Schon seit 18 Jahren am Platze.
Ueber 10 Jahre Sachverständ. bei gerichtl. Verhandl.

Provinzial-Städtetag für Hessen-Nassau und Waldeck.

** **Eschwege**, 17. Sept. Der zweite Verhandlungstag brachte zunächst einen Vortrag von Magistratsbaurat Dr. Scheuermann (Wiesbaden) über „Straßenbewirtschaftung unter Geldnot und Verkehrswucht". Der Redner kam nach längeren Ausführungen technischer Art zu dem Ergebnis, die Kraftfahrzeugsteuer stärker anzuspannen, da durch die Automobilisierung des Fuhrverkehrs die Straßenbelege am stärksten in Mitleidenschaft gezogen würden. Ferner sollten die Städte den künftigen Autostraßen die größte Beachtung schenken. Eine gesunde Straßenbauwirtschaft könne nur durch die Sicherung der Steuerhoheit der Städte über die Kraftfahrzeugsteuer gesichert sein.

Bürgermeister Dr. Krüsmann (Limburg) berichtete über „Die Beamtenseminare des Städtetages". Die Einrichtung habe sich bewährt. In Zukunft beteiligen sich an den Instituten auch der Landgemeinde- und Landkreisverband der Provinz Hessen-Nassau. Im Interesse der Beamtenschaft sollen nur solche Beamte befördert werden, die mit Erfolg ein Seminar besucht haben.

Bürgermeister Brunner (Kassel) erklärte nunmehr, daß die Erwartungen, die man an den Provinzial-Städtetag gestellt habe, sich nicht erfüllt hätten. Deshalb drängen die Nassauer auf Auflösung des Provinzial-Städtetages und die Wiederauflebung der Bezirkstagungen. Die Versammlung beschloß auf Antrag des Vorstandes, den Gesamtstädtetag beizubehalten, aber nur in Zeiträumen von drei bis fünf Jahren tagen zu lassen. Dagegen sollen die Bezirksstädtetage von Nassau und Hessen künftig wieder abgehalten werden. Ein Ausschuß wurde mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit betraut. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Zu dem Referat des Dr. Haeckel (s. erster Tag) wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Provinzial-Städtetag Hessen-Nassau-Waldeck hält ein Steuervereinheitlichungsgesetz für notwendig. Er wendet sich aber dagegen, daß in diesem Gesetz die Finanzwirtschaft der Gemeinden erneut eingeengt werden soll, obwohl eine Senkung der überwiegend zwangsläufigen Ausgaben nach dem Stande der Gesetzgebung und infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nicht zu erwarten ist. Der Städtetag wendet sich auch entschieden dagegen, daß in dem Gesetzentwurf die Selbstverwaltung wiederum wesentlich geschmälert werden soll. Den Gemeinden müssen die Realsteuern im bisherigen Umfang ohne besondere Einschränkung bis zur Schaffung eines endgültigen, die Interessen der Gemeinden besser berücksichtigenden Finanzausgleichs verbleiben. Die Anhörung der Berufsvertretungen vor der Festsetzung der Realsteuerumlagen darf weder gesetzlich noch in der praktischen Auswirkung so gestaltet werden, daß sie zu einer unerträglichen Beeinflussung und Erschwerung der kommunalen Finanzgebarung führt, zumal eine solche Anhörung lediglich für die Gemeinden und nicht für die weiteren Kommunalverbände vorgesehen ist."

In einer zweiten Entschließung ersucht der Städtetag den Deutschen Städtetag und den Reichsstädtebund, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß der Antrag der Filmindustrie auf völlige Steuerfreiheit der Lichtspieltheater von der Lustbarkeitssteuer abgelehnt wird. Eine dritte Entschließung wendet sich gegen die vorgesehene Befreiung der gemeinnützigen oder sozialen Einrichtungen von Steuern.

Kreistagssitzung des Rheingaukreises.

!! **Rüdesheim i. Rhg.**, 19. Sept. In der letzten Kreistagssitzung, welche als dringlich einberufen war und unter dem Vorsitze des Landrats Dr. Mülhens stattfand, wurde zunächst Herr Hild-Kiedrich, der als Nachfolger für den verstorbenen Kreistagsabgeordneten Vogel-Lorch vom Kreisausschuß festgestellt worden war, in sein Amt eingeführt. — Beschlossen wurde, die Bürgschaft für einen bei der Nassauischen Landesbank aufzunehmenden Handwerkerkredit von 100 000 Mark unter den Bedingungen zu übernehmen, daß die von der Nassauischen Landesbank ausgestellten Wechsel je von 4 Handwerkern akzeptiert werden und die Wohnsitzgemeinden der kreditnehmenden Handwerker Rückbürgschaft leisten. Außerdem soll eine Kommission, bestehend aus den Kreistagsabgeordneten Pnischeck, Müller, Bruns und Beck unter Führung des Landrats bei den in Betracht kommenden Staats- und Reichsinstanzen zur Erlangung einer Reichs- oder Staatshilfsaktion für das notleidende Rheingauer Handwerk vorstellig werden. — Den Kath. Gesellenvereinen von Lorch und Eltville wurde auf ihre Anträge auf Gewährung einer Beihilfe für ihre Gesellenhäuser ein zinsloses Darlehen von je 5000 Mark, das erst nach 5 Jahren rückzahlbar ist, bewilligt. — Als Beisitzer für das Mieteinigungsamt Geisenheim wurden die Vermieter-Vertreter Anton Zimmer und Theodor Bierschenk, beide in Geisenheim, gewählt.

Neues aus aller Welt.

Eisenbahnunglück in Caputh. Sonntagabend 7½ Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Caputh-Geltow ein Personenzug der Brandenburgischen Städtebahn, der gegen 7 Uhr von Beelitz-Heilstätten in Richtung Wildpark abgefahren war. Die Lokomotive und der dahinter liegende Packwagen sprangen aus den Schienen und legten sich auf die Seite. Die Personenwagen blieben leicht beschädigt auf den Schienen stehen. Durch den starken Ruck bei der Entgleisung wurden die Fahrgäste des Wagens 3 Klasse, der hinter dem Packwagen folgte, von ihren Sitzen geschleudert und durcheinander geworfen. 20 Personen wurden verletzt, davon vier so schwer, daß sie ins Potsdamer Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Bahnhof von Caputh-Geltow alarmierte sogleich einen Hilfszug, der nach etwa 1¼ Stunden von Potsdam eintraf. Die leichtverletzten Reisenden erhielten von dem Begleitarzt des Hilfszuges Notverbände und konnten ihre Fahrt über Wildpark fortsetzen. Es handelte sich in den meisten Fällen um Ausflügler aus Berlin. Auch die vier Schwerverletzten sind sämtlich Berliner.

Große Beute bei einem Einbruch in der Berliner Friedrichstraße. Sonntagnachmittag wurde in Berlin ein Einbruch in einem Juwelengeschäft in der Friedrichstraße verübt. Die Diebe drangen zuerst in ein benachbartes Lotterieeinnehmergeschäft ein, durchbrachen die Wand und gelangten so in das Goldwarengeschäft. Sie haben für etwa 150 000 Mark Brillanten, Uhren und Goldwaren gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Großer Juwelendiebstahl in Hamburg. In Hamburg wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag aus einem auf der Straße haltenden Privatauto eine Reisetasche mit Schmucksachen gestohlen. Es handelt sich um Brillantringe, goldene Armbänder, Armbanduhren, Brillantkolliers und Broschen, goldene Brillantketten, Japanperlen usw., im Werte von 40 000 M. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Eigenartige Auswirkung eines Autounfalles. Der Bürgermeister von Ratibor, Ellendt, verlor bei der Rückfahrt vom Oberschlesischen Städtetag im Dorf Krawarn bei der Abwehr eines ihn belästigenden Insektes die Herrschaft über den von ihm gesteuerten Kraftwagen, der in den Straßengraben fuhr und sich überschlug. Der Bürgermeister und sein Chauffeur wurden herausgeschleudert und kamen unter den Wagen zu liegen. Beide erlitten nur leichte Verletzungen. Dem Bürgermeister schlang sich aber seine goldene Uhrkette um den Hals, und ehe Hilfe kam, erstickte er.

Tod in den Bergen. Havas berichtet aus Bagneres de Bigorre, der Studierende der Universität Bonn, Helmuth Munzinger (so soll wahrscheinlich der in der Nachricht verstümmelt wiedergegebene Name lauten), der in Bagneres Vorlesungen für Ausländer hört, hatte am Mittwoch allein einen Ausflug nach dem Piz du Midi unternommen. Er verirrte sich im Nebel und stürzte ab. Seine Leiche wurde gefunden und nach Bagneres gebracht.

Elektrische Mannequins. Einzelne Pariser Modegeschäfte haben jetzt die Modelle und Puppen im Schaufenster durch bewegliche Figuren ersetzt. Die elektrischen Mannequins werden durch elektrische Motoren in ihrem Innern getrieben, wandeln im Schaufenster hin und her und zeigen sich den Blicken des Publikums von allen Seiten. In der Bearbeitung der Gesichter, der Herstellung der Perücken und der Form der Bewegungen, hat man Wert auf äußersten Realismus gelegt.

Grausiger Leichenfund am Meeresstrand. Nach einer Drahtung aus Marseille fanden Touristen in einer Felsschlucht dicht am Meer die Leiche einer jungen Frau, die von Ästen festgehalten wurde. Unweit davon im Wasser trieb die Leiche eines etwa 25jährigen jungen Mannes. Beide Leichen waren bereits zur Unkenntlichkeit verwest. Die Polizei konnte noch nicht feststellen, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Selbstmord handelt.

Neun Seeleute über Bord gespült. Nach einer Meldung aus Tokio ist der japanische Dampfer „Wusung" mit 1000 Kulis und Fischereiarbeitern an Bord in der Nähe der Kurilengruppe in einen schweren Sturm geraten, wobei neun Seeleute über Bord gespült wurden. Der Dampfer hat den japanischen Hafen Hakodate erreichen können.

Acht Todesopfer eines Flugzeugabsturzes. Bei dem Absturz eines Passagierflugzeuges in der Nähe von Hadley im Staate New Jersey sind 8 Personen ums Leben gekommen. Vier Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Toten befinden sich zwei Kinder. Das Flugzeug, das aus 500 Meter Höhe abstürzte, riß im Sturz einen Baum um und wühlte sich tief in die Erde ein. Der Absturz ist auf Überbelastung des Flugzeuges zurückzuführen. Die Schreckensschreie der Insassen des abstürzenden Flugzeuges waren weithin vernehmbar.

Selbstmord eines amerikanischen Schauspielers. In New York wurde der Schauspieler Bertram Forsythe in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hat sich durch Gasausströmung getötet. Auf einem hinterlassenen Zettel gab er als Grund seines Selbstmords psychische Depression an, die ihn sein ganzes Leben gequält habe.

Knabenanzüge
Kieleranzüge / Knabenhosen
Sweateranzüge/Sweaterhosen
Kinderwesten und Pullover
Hängerkleidchen / Mädchenkleider

Bleyle-Haus Gebr. Baum

Westen und Pullover für Damen und Herren / „Oja"-Beinkleider für Damen und Mädchen / Ausführliche Kataloge gerne zu Diensten

WIESBADEN
Webergasse 6
Ecke Kleine Burgstraße

Die neuen
ORIGINAL-MODELLE
Jackenkleider
Mäntel
Nachmittags-
Abend- u.
Gesellschafts-Kleider
sind zur Vorführung bereit
J. BACHARACH
4 Webergasse 4
K55

Den richtigen Schuh!
Wizard für jeden Fuß in preiswerter, guter Ausführung.
Individuelle Bedienung durch = erfahrenen Fachmann! =
Schuhmachermeister HARMS
Fußpflege!
Spiegelgasse 1.
1654

Klugs Hausfrau merkt Kauf bei Wirsenberg
1585

P. A. Stoss Nachfolger
Inh.: Max Helfferich
Taunusstraße 2 — — — — Telefon 8227 und 8228
Personen-Waagen
eine langjährige Spezialität meines Hauses, Modelle in allen Preislagen stets vorrätig
Massage-Apparate, Punktroller, Entfettungsbinden, „Corrigenta"-Fesselformer zur Erzielung schlanker Beine
Artikel zur Schönheitspflege, Hautcrême usw.

Stoewer-Nähmaschinen, Grammophone Miele-Fahrräder
auf Teilzahlung.
Reparaturen werden unt. Garantie ausgeführt.
Linscheid & Roth
Walramstr. 19.
Ecke Wellritzstraße.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Friseuse
nur 1. Kraft sucht in Dauerstell. zu hoh. Gehalt per 1. Oktober.
Damen- u. Herren-Salon W. Mebl, Wörthstr. 3.

Gesucht zum 1. Oktober
erstes Wäschemädchen
für größere Anstaltswäscherei. Kenntnisse im Plätten, Maschinennähen und Stopfen Bedingung. Zu melden F332
Schöne Aussicht 41.

Waschfrau
für Mittwochs von 8 bis etwas 5 Uhr sucht
Wäscherei Spitz, Göbenstr. 22.

Hauspersonal

Zur alleinigen Führung eines kleinen Haushaltes und zu einem Kind von 2½ Jahr suche ein braves älteres
Mädchen,
welches kinderlieb ist. Dasselbe muß zu Hause schlafen können. Gute Zeugnisse. Näheres bei **Rühnen,** Hirschgraben 6, von 1—2 u. 7—8 abends.

Bess. Mädchen
oder einfache Stütze, mit guten Kochkenntnissen für sofort oder 1. Okt. gesucht.
Dr. Rullmann, Wiesbaden-Biebrich, Straße der Republik 23.

Suche 1. Köch., älteres Alleinmädchen, sch. Frau Kathinka Hardt, gewerbsmäß. Stellenbüro, Schulgasse 7, 2. Telephon 4372.

Kochlehrfräulein
für Wiener Küche zu erlernen werden angenomm.
13 Viktoriastraße 13. Fremdenheim.

Tüchtiges Alleinmädchen
das kochen kann, für kl. Haush. gesucht. Ehepaar (ein Kind). Angenehme Stellung. Vorstellen mit guten Zeugn. od. Empf. bei **K. Jacobi, Geschäft.** Hotel Rose

In Villenhaushalt
zu 2 Pers. wird durchaus zuverlässiges, gut empf.
Alleinmädchen
das etwas kochen und nähen kann, z. 1. Oktob. gesucht. Vorstellen am Sonntag u. Montag 4—7 Uhr. F. Jissel, Adolfshöhe Nassauer Str. 11.

Ein braves fleißiges Mädchen
für den Haushalt gesucht Dotzheimer Str. 82, 1. St.

Gesucht wird ein nettes ehrliches
Mädchen
für kl. Landwirtschaft. Wiesbaden, ob. Langenbeckplatz b. Müller.

Zuverlässiges fleißiges
Mädchen
für sofort ges. Kapellenstraße 49, 1.

Anständiges ehrliches
Alleinmädchen
mit nur guten Zeugnissen, das in besseren Häusern gedient hat, zum 1. Okt., eventl. früher gesucht
Walkmühlstraße 52, 1.

Mädchen
im Kochen u. Hausarbeit durchaus erfahren, sofort ges. Biebricher Str. 55, P.

Ein solides tüchtiges
Hausmädchen
sofort gesucht.
Metzgerei Vollmer, Friedrichstraße 37.

Tüchtiges älteres Mädchen
perfekt in Küche u. Haus, mit besten Zeugnissen, zu älterem Ehepaar, ruhig. Haushalt, zum 1. Oktober gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Melden vorm. 9—10 Uhr, abends nach 8 Uhr,
Leberberg 3, 1.

Haus- u. Küchenmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Hotel Berg.

Erfahrenes Mädchen
für alle Hausarbeit ges. Parkstraße 40.

Tücht. Alleinmädchen
kinderlieb, in kl. Haushalt sofort gesucht.
Fr. Gradmann, 21 Nerobergstraße 21. Tel. 9173.

Tüchtiges anständiges
Alleinmädchen
in 3-Personen-Haushalt z. 15. Oktober oder früher gesucht.
Es wollen sich nur solche melden, welche auf Dauerstellung sehen und gute Empfehlungen auf weisen, unter Offerte F. 894 an den Tagbl.-Verlag.

Tagsüber od. üb. Mittag **ehrliche tücht. Frau oder Mädchen** gesucht. Kochen und Hausarbeit. Adresse im Tagbl.-Verlag. Wo

Zuverlässiges Mädchen od. Frau für halbe Tage zum 1. Oktober gesucht. Vorzustellen zwischen 4 u. 6 Uhr nachm. **Schaeffer,** Grabenstraße 11, 2.

Tücht. unabh. Frau oder Mädchen tägl. 2 Std. ges. Rheingauer Str. 17, P. r.

Saubere Putzfrau
sofort für 2 Tage gesucht. Zu melden heute abend zwischen 6 u. 7 Uhr. Alwinenstraße 18.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bezirksvertreter
für kundenwerbendes und umsatzsteigerndes Rabattmarken-System sofort gesucht. Offerten u. W. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame sucht
Volontärstelle
in vornehmem Damen-Salon, um sich im Verkauf auszubilden. Off. u. D. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Empfehle
Köch., Stütze, bessere und einf. Haus-, Alleinmädch., Kinderfrl., Kindergärtn., Jungfer.
Frau Kathinka Hardt, gewerbsmäß. Stellenbüro, Schulgasse 7, 2. Telephon 4372.

Junges Mädchen
sucht Stellung als bess. Haustochter (eventl. Geschäftshaus) für sof. Off. u. U. 892 Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen
(Schlesierin), im Haushalt erfahren, sucht Stelle, am liebsten zu kinderlosem Ehepaar. Angebote unter K. 891 an den Tagbl.-Vl.

Anst. Mädch. v. L., das etwas Kochen k., sucht St. z. 1. 10. Zeugnisse vorh. Off. u. L. 887 Tagbl.-Vl.

20jähr. arbeitswilliges
Mädchen
sucht Anfangsstellung, ev. tagsüber. Offerten unter L. 892 an den Tagbl.-Vl.

Mädchen, evangel., in allen Hausarbeiten bewandert u. etwas Kochen kann, sucht Stelle in klein. Haushalt. Offerten unter J. 893 an den Tagbl.-Vl.

Tücht. Frau, erfahren in allen Hausarb., sucht von 9 Uhr ab Beschäft.; geht a. ganze Tage. **Fr. Rieß,** Riehlstraße 15, Mth. 1 r.

Für Rheingau
suche ich einen eingeführten
Vertreter
welcher mit meinen altbekannten Qualitätsfabrikaten bei gutem Provisionssatz die Detailkundschaft, insbesondere die Landkundschaft, besucht. Nur unbedingt zuverlässige Herren aus der Tabakbranche, welche bisherige Erfolge nachweisen können, wollen sich unter näheren Angaben über Tätigkeit und Gebiet melden. F114
Clem. Aug. Reichard
Zigarrenfabrik, Kaiserslautern. Gegründet 1855.

Vermietungen

5 Zimmer

In Villa
Kurhausnähe, Höhenlage, mod. abgeschl. Wohnung, 3 größere, 2 kl. Zimmer, Badezim., Balkon, evtl. Garage, beschlagnahmefrei, per 1. Oktober zu vermieten. Offerten u. K. 893 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer

Beschlagnahmefreie sofort beziehbare
6-7-Zimmer-Wohnung
in bester Lage (Nähe Kurpark) zu vermiet. Eventl. auch Haustausch gegen Mainz. Anfrag. u. R. 3318 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.

7 Zimmer

Goethestraße,
2. Etage, schöne 7-Zim.-Wohn. mit Küche, Bad, Mansarde, beschlagnahmefrei, geg. **Zahlung einer Umzugsbeihilfe** per sofort abzugeben. Offerten unt. B. 892 an Tagbl.-Verl.

Läden u. Geschäftsräume

Büro und Lagerraum
(nahe Bismarckring), Part., zu verm. Näh. bei **de Fallois,** Göbenstraße 12.

Ein Büro-Zimmer, beste Lage, zu verm. Off. u. T. 843 an den T.-Verl.

Wohnungen ohne Zimmerangabe

Nachweis von Wohnung., Zim. möbl. leer **Mauthe, Dotzheimerstr. 6, P**

Leere Zimmer u. Mansl.

Gr. leeres Zim. zu verm. Schachtstraße 30, 2.

Leeres, eventuell möbl. großes sonniges Vorderzimmer sofort od. später zu vermieten **Taunusstraße 41, 3 l.**

Vornehmes Herrschaftshaus
Uhlandstr. belegen, per. sof. zu verm. oder zu verk. Näheres durch die Geschäftsstelle des **Haus- und Grundbesitzer-Vereins.** Geschäftsstunden von 9 bis 12½ Uhr vormittags. F385

Sehr großer schöner moderner
Laden
in markanter Lage, an Langgasse, sofort für Festmiete 4800 Rm. zu vermieten. Ausk. durch **Eschenauer,** Dambachtal 8.

Möbl. Zimmer u. Mansl.

Adelheidstr. 59, Gth. 1 r., möbl. Zimmer zu vm.

Dotzheimer Straße 37, 1. schön möbl. Frontspitz-Zimmer mit voller, sehr gut. Verpflg. zu verm. M. 23.—. Fl. L., sep. E.

Hellmundstr. 58, P., m. Z.

Jahnstr. 34, 2 r., m. Zim.

Karlstr. 39, 1 r., m. Zim.

Rüdesh. Str. 9, 2 l., 1—2 el. Südz., Balk. a. d. H.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon nur an gebildete solide Dame v. sofort oder später zu vm. Adelheidstraße 28, 2.

Dauermieter
find. behagl. Heim in gutem Hause mit voller Verpflegung; eventuell Wohn- und Schlafzim. Bedienung, Heiza., Tel., Bad. Adelheidstr. 76, 1.

Wirkl. sch. m. gr. Zim. b. Bismarckring 11, 3 rechts

Zu Anfang oder Mitte Oktober suche für meinen kl. Haushalt, Vater u. erw. Sohn, eine durchaus
tüchtige Vertreterin der Hausfrau
die arbeitswillig ist, gut kocht usw., von nur bester Herkunft, da Familien-Anschluß. Offerten vorerst nur schriftlich mit ausführlichen Angaben und Zeugnis-Abschriften an
W. Adolph, Biebrich, Rheingaustraße 9.

Fräulein
30 Jahre, wünscht zum 1. Okt. Beschäftigung als
Gesellschafterin für Leichtkranke
oder andere dementsprechende Tätigkeit. Gefällige Offert. an **Anne Brückner,** zurzeit **Werder a. Havel,** im Birkengrund. F11b

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.
Errichtet 1866.
Allein in Hessen und Hessen-Nassau monatlich über 4000 Neuversicherte!
Wir bauen unsere Außen-Organisation weiter aus und stellen noch für verschiedene Gebiete einige fleiß. u. geschickte reisegewandte
Werbekräfte
per sofort ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten von Anfang an **festes Einkommen.** Persönl. Vorstellung mit Original-Zeugnissen od. sonst. Belegen über bisherige Tätigkeit am **Dienstag, 20. Sept. 1927, nachm. 3—4 Uhr,** bei Herrn Subdirektor **Steudel** in **Wiesbaden, Hotel „Reichspost".** F163

Rett möbl. Zim. an Hrn., Woche 6 Mk., zu verm. **Forst,** Adlerstr. 31, 3.

Möbl. Mansl.-Zimmer, auch für Eben. od. 2 Pers., Kochgas, elektr. Licht, Ofen sofort zu vermieten Adlerstraße 71, Part.

Schön möbl. Zimmer Kochg., Ofen, für 2 Pers., sofort zu verm. Adlerstraße 71, Part.

Junge Mädch. od. Herren finden schön möbliertes Zimmer mit zwei Betten (mit, auch ohne Pension) Adolfsallee 6, Part.

Mehr. Zim., möbl. oder teilw., allein. Kochgel., bei einz. Dame zu verm. Kleine Burgstraße 1, 2 r.

Pension,
2 gut möblierte Zimmer in schöner ruhiger Lage, sof. zu verm. Sep. Eing. Dambachtal 43, Part.

2 Zimmer frei mit 1 u. 2 Betten. Dotzheimer Straße 31, 1. Tel. 4962.

Sch. mbl. Zim. preisw. z. v. Dotzheimer Str. 42, 1.

Schön möbl. Mansarde zu verm. an sol. berufst. Mädchen. Anzusehen von 1—3 Uhr od. nach 7 Uhr, Helenenstraße 31, 1 l.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim. (2 Betten) z. 1. 10. zu verm. Näheres Hellmundstraße 58, 2 St. (Ecke Emser Straße).

M. Z. a. Geschäftsfrl. z. v. Hermannstr. 30, 3 l., a. R.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Jahnstr. 6, 1.

Kl. gut möbl. Zim. frei Karlstraße 18, 1.

Mbl. Zim. Karlstr. 42, P.

Sch. möbl. Zimmer zu verm. Kirchgasse 7, P. 2.

1 od. 2 möbl. Zimmer
zu vermieten, Bahnhofsnähe, Lessingstraße 1, P. Telephon 5127. Anzusehen 11—3 Uhr.

Schön möbl. Zim. zu v. Marktstraße 20, III.

Behagl. möbl. sonn. Zim. bei alleinst. Dame, mit etwas Kochgel. **Jamin,** Marktstraße 6.

G. m. Zim. an anst. Hrn. zu vm. Moritzstr. 22, 2.

Gut möbl. Zimmer
(am Kochbrunnen) mit 1 u. 2 Bett. frei. **Fischer,** Nerostraße 14, 1.

Gr., gut möbl. Zimmer, Nähe des Bahnhofs, m. elektr. Licht u. Schreibtisch, nur an 1 Herrn zu verm. Anzusehen von 1—3, sowie nach 7 Uhr, Oranienstraße 45, 3 l.

Schön möbl. Zimmer preisw. zu vm. Philippsbergstraße 30, Part. r.

Vornehmes
Herrenzimmer
Teleph., Bad, fl. Wasser, sowie gr. schön. Doppelschlafzim. sof. zu verm. Rheinstraße 68, 1.
Beacht. Sie bitte 1. Et.

Schön möbl. separ. Zim. sofort od. 1. Oktober an berufstät. H. od. D. zu v. Scharnhorststr. 22, 1 l.

Möbl. Zimmer zu verm. Schierteiner Str. 10, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Sedanstraße 2, Part. lks.

G. möbl. Zim. zu verm. Seerobenstr. 3, 3 l.

Gemütl. möbl. Zim. mit Ofen, elektr. Licht, sof. zu verm. Walramstr. 11, P.

Sonn. Balkonz. a. Kochbr. zu verm. Telephon. Pr. 40 Mk. monatl. Adresse im Tagbl.-Verlag. Wm

Einzelne Dame findet bei ebenfalls gr. sonn. mbl. Frontspitzzimmer mit ungest. Kochgelegenh. Off. u. H. 896 an Tagbl.-Vl.

Fremdenheime

Frankfurter Str. 12
eleg. möbl. Doppel-Zim., mit guter Pension zu vm. (Dauerm.).

Rheinstraße 68, 1. Et.,
schön. gr. Doppelschlafzim. sowie Einzels. f. Dauerm. u. Pass. v. 1.50 Mk. v. T.

Mietgesuche

Möbl. Zim., Mansarden, Wohnungen sucht Mauthe, Dotzh. Str. 6, P.

Suche auf 1. od. 15. Okt.
1 leeres Zimmer
mit Küche. Offerten unter U. 890 an den Tagbl.-Vl.

Arzt
sucht zum März 1928
3-5 Zimmer
mit oder ohne Küche, in allererst. Lage. Off. u. L. 891 Tagbl.-Vl.

Suche per sofort
2 od. 3 teilweise möblierte Zimmer mit Küche, evtl. Bad. Offerten u. O. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein sucht möbl. Mansarde od. einfaches Zimmer. Off. u. M. 893 an den Tagbl.-Vl.

Suche einf. Zimmer oder Mansl., bis zu 20 Mk. Off. u. T. 890 Tagbl.-Verlag.

Dauermieter sucht kl., einfach möbliert. Zimmer, sep. Eing., Part. oder 1. Stock. Offerten mit Preisangabe unter U. 891 an den Tagbl.-Vl.

Pension gesucht für Gymnasiasten von Montag bis Samstag (Wohnung u. Verpfleg.). Angebote unter Y. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerhalle
zu mieten gesucht. Angeb. u. W. 891 an Tagbl.-Vl.

Trockener Lagerraum
per sofort gesucht. Off. u. D. 894 an den Tagbl.-Vl.

Malerwerkstätte
in der Nähe Elsasser Platz oder Dotzheimer Straße gesucht. Angeb. mit Preis u. E. 892 Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

5-Zim.-Wohn. am Nerotal zu tausch. od. zu verm. gegen rote Vordringlichk.-Karte. Friedensm. 1400 Mark. Anfragen u. Q. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Berthold Jacoby
Taunusstraße 9
↓
Wohnungstausch
Wohnungsbeschaffung
Möbeltransport
Lagerhaus

Beschlagnahmefreie
3-4-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Garten, in freier Lage, sofort gesucht. Angebote u. Z. 11 an den Tagblatt-Verlag. F400

Gesucht zum 1. April
5-6-Zimmer-Wohnung
von kinderlosem Ehepaar. Bahnhofsnähe bevorzugt. Offerten u. S. 890 an den Tagblatt-Verlag.

Spezialgeschäft für Damenmode sucht Laden
zirka 50 Quadratmeter groß, in guter Lage, für bald oder später. Miete zirka 5000—7000 Mark. Sicherer Mietzahler. Erste Referenzen. Offerten u. A. 592 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Grössere Lagerräume
zu mieten gesucht.
Offerten unter H. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch
Berlin NW. — Wiesbaden
Biete: Vdh. 2. Et., 2 l. gr. schöne Z., Küche, Speisek., Bad, Mds., gr. Flur. Elektr., Gas, Boden, Keller. **Suche:** 3-Zim.-Wohnung (event. 4), mit Zubehör Zuschrift. u. T. J. 2617 befördert **Rudolf Mosse, Berlin NW.,** Ratibenower Straße 3. F11b

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Hypotheken
Robert Götz
Rheinstraße 91
Fernruf 4840

Darlehen
an akt. Beamte von Gr. V an, bis zu einem Monatsgehalt, streng reell, ohne vorh. Unk., keine Versich. **H. Heimbach, Köln,** Antwerpener Str. 3. F112

1000 Mark
kurzfr. geg. prima Sicherheit zu vergeben. Off. unt. E. 894 an den Tagbl.-Vl.

Mk. 50 000.-
1. Hypothek auf nur pr. Objekt von Privat per 1. Oktober auszuleihen. Angebote unter T. 891 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

400 Mark
gegen gute Sicherheit und höchste Zinsen auf 6 Mon. zu leihen gesucht. Offert. u. S. 892 an Tagbl.-Vl.

500 Mark
sucht Geschäftsmann gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen. Offerten unter Z. 892 an den Tagbl.-Vl.

4—5000 Mk.
auf prima Objekt nur von Selbstgeber gesucht. Off. u. T. 892 an Tagbl.-Vl.

1. Hypothek
ca. 7500—8000 Mk.
mögl. v. Selbstgeber ges.
Offerten unter H. 884 an den Tagbl.-Verlag.

10 000 Mark
auf prima Geschäfts- u. Wohnhaus, 2. Hypothek; prompte Zinszahlung, gesucht. Off. u. P. J. 5 Hauptpost Wiesbaden.

Hypothek Mk. 10000
auf gutes ländliches Objekt gesucht.
(Event. auch noch gute persönliche Bürgschaften.) Gef. Angebote unter S. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

3-Etagen-Villa
solid gebautes Eckhaus, in Kurlage, mit Garten, 25 Zimmer, auch zum Alleinbewohnen od. Pens. geeignet. Friedens-Taxe 150 000. Preis 80 000. Hypoth. 25 000. Eine, ev. zwei Etagen frei. Näh. u. F. 883 an den Tagbl.-Verlag.

Mietshaus
hypothekenfrei, zu verk., 10 000 Mk., Friedensmiete 1650 Mk. Anfragen unter M. 892 an d. Tagbl.-Vl., nur v. Selbstinteressenten.

Immobilien-Kaufgesuche

Haus od. Villa
mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Größe unter A. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Einfamilien-Landhaus od. Villa m. Garten vom Besitzer zu kaufen u. kann im Januar in bar ausbezahlt werden. Off., nur vom Besitzer, unter Z. 882 an den Tagbl.-Vl.

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
SETZT
DRUCKT
BINDET
alles für Handel, Industrie und Gewerbe.

Etagenhaus
Adelheidstr., Ecke Moritzstr., mit 4 freiwerdenden Räumen (Hochparterre), für Aerzte, Rechtsanwälte usw. geeignet, für 39 500 RM. bei 4 500 RM. Anzahlung sofort zu verkaufen.
„MERWA"
Wilhelmstraße 20 *Telephon 8503.*

Anzeigen
im
„Wiesbadener Tagblatt"
haben stets den
größten Erfolg.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Prima Lebensm.-Geschäft
50 Jahre in einer Hand, sofort zum Spottpreis v. 2500 Mk. zu vk. **Demont**, Blücherstraße 27.

Gut eingeführtes **Gewürzgeschäft** am Platze wegzugshalber sofort zu verk. Off. unter H. 893 an den Tagbl.-Vl.

Ca. 30 Zentner Wirtschafts-Aepfel
auf dem Baum im ganzen zu verkaufen
Adelheidstraße 93, 1.

Pflaumen
auf d. Baum od. zentnerweise. Sorte „Anna Spät" zu verkauf. Wilhelminenstraße 56.

Zu verkaufen
schöne Läufer- u. Mutterschweine mit Ferkel (auch gedeckt) bei **Müller, Wwe.**, Wiesbaden, oberer Langenbeckplatz, früher Bierstadt.

Hühner
weiße Wyandottes u. Pl. Rocks zu verk. **Lendle**, Wolfr.-v.-Eschenbach-Str.

Hellblauer Damen-Gummiregenmantel (neu), Gr. 44, zu verkauf. Dambachtal 30, 2.

Ueberzieher
neu, seidengef., und 1 getragener, mittl. Größe, zu verk. Adolfstraße 9, 2 lks.

Guterh. Wasserkissen zu verk. Anzusehen v. 2—5 Viktoriastraße 31, Part.

Elektr. Piano
gespielt, in Fabrik bestens vorgerichtet, mit neuen Notenrollen, für äußerst 1850 Mk. zu verk. Evtl. Teilzahlung. Reflektanten wollen Adresse abgeben u. G. 893 an den Tagbl.-Vl.

Umzugshalber schöne **Eßzimmer-Einrichtung** preiswert verkäuflich. Besichtigung bis 26. Sept., 4-6 Uhr nachm. Kapellenstraße 39, 1.

Guterhaltene Schlafzim.-Einrichtung, 1 großes Bett für 280 Mk. zu verkaufen. Angebote u. E. 884 an den Tagbl.-Vl.

Gebrauchtes Sofa u. kleiner weißer Schrank zu verk. eventl. gegen Chaiselongue zu vertausch. Adr. im Tagbl.-Verl. Wl

Küchen-Einrichtung
mod. mit 3tür. Schrank, kompl., 80, weiß. Metallbett mit Matr. 32, weiß. Kinderbett 18 Mk., 1tür. Kleiderschrank 18, 2 egale schwere Betten m. Pat.-Rahmen à 35, sehr guter Diwan 40, Waschkom. 25, Nachttische, Matratzen rc. billig zu verkaufen
Edenstraße 4, Erdgesch. (Toreingang).

Wegen Umzugs zu verk.:
1 **Eisschrank**,
1 **Kleiderschrank**, 2tür.,
1 **Spiegelschrank**,
1 **Toilette** (Nußbaum),
1 **Feldbett**,
2 **Spültische mit Zink**,
1 **Regulator**,
1 **Rasiertisch und verschiedenes andere.**
10—1 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verlag. Wf

Großer Ausziehtisch mit 6 Stühlen 40 Mk., elektr. Stehlampe 10 Mk., Marmorplatte, weiß, Gr. 1.20×0.54, zu verk.
A. Rosenkranz, Adolfsallee 18.

Schubladen-Regale
für Kolonialwaren, offene Regale, Theken, bill. zu vk. Frankenstraße 15, P.

„Greif"-Vervielfältiger in tadell. Zust., 25 Mk., zu verk. Webergasse 8, 3 r.

Starkes Motorrad (500 ccm), erst 1 Jahr gefahren, bill. zu vk. **Höhn**, Dotzheimer Straße 30.

Vorder- u. Hinterrad für Motorrad mit Bereif. und 2 Motorrad-Decken, Draht (27×275) billig zu verk. **Roth**, Rauenthaler Straße 8, Laden.

Fast neues Herren-Rad für 60 Mk. zu verkaufen Oranienstr. 42, Hth. P. l.

Zimmerfahrstuhl
zu verkaufen Humboldtstraße 13.

Tadelloser großer Ofen, Dauerbrenner, billig zu verkaufen.
Singer, Ellenbogengasse 2.

Prachtvolles Piano
noch ganz neu, schwarz, kreuzsaitig, wunderschönes Instrument, billig zu verkaufen. Event. Zahlungserleichterung. **Adelheidstraße 21, 1.**

Elegantes schweres Herrenzimmer
Bibliothekschrank, 2.10 Meter breit, ganz komplett, für nur 560 M zu verkaufen **Adelheidstraße 21, 1.**

Riesner-, irischer, Bügel- und Platten-Ofen, Eisschrank, Kind.-Schreibpult, Kinderwagen, dkbl. Brennabor, Kinder-Badewanne, antike Stühle, Nähtisch, Waschtische, Einmachgläser u. Töpfe preiswert zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Wi

Holz-Wandvertäfelung
2 Mtr. hoch, ca. 17 lauf. Mtr., zu verk. Näheres **Malermeister Kern**, Feldstraße 1.

Händler-Verkäufe

Fast geschenkt!
Elegante Herren- u. Dam.-wollene, auch Kammgarn-Regenmäntel, ersetzt den teuersten Wintermantel, statt Mk. 68, nur Mk. 40. **Pilzer**, Alte Kolonnaden 31 (Postseite). Fabrikniederlage.

Fast geschenkt. Eleg. H.- u. D.-Regenmäntel, statt 30 Mk. nur 15 Mk. Fabr.-Niederlage **Pilzer**, Alte Kolonnade 31, Postseite.

Solide klangschöne **Pianos** in allen Preislagen. Zahlungserleichterung. **Stöppler**, Rheinstraße 41, Niederlage: „Ibach".

Ein wenig gebrauchtes **Piano** sehr preiswert zu verk. **Ernst Schellenberg**, Große Burgstraße 14.

Einige gespielte tadellose **Pianos** von 600 Mk. an hat abzugeben **Fabrik-Lager**, Mainzer Straße 4.

Grammophon m. Platt. preisw. **Mayer**, Wellritzstraße 27, Hof.

Eßzimmer, dunkel eichen
Büfett u. Kredenz, 295.—, Auszugt. 65 u. 70, Lederstühle 10 u. 18 Mk. zu vk. **Scharnhorststraße 19**, Möbelschreinerei.

Schlafzimmer
eichen u. elfenbein, schöne Modelle, prima Schreinerarbeit. **Karl Reichert**, Schreinerei, Frankenstr. 9.

Modernes Schlafzimmer
(weiß), mit 180 br. 3tür. Spiegelschrank, kompl., fast neu, für 295 Mk. zu verk. **Schmidt**, Helenenstr. 11.

Eles. Küchen-Einricht.
2 Schränke m. Linoleumbelag und Messingvergl. 200 und 275 Mk. **Möbelschreinerei**, Scharnhorststraße 19.

Kleiderschränke
Küchenschränke, Vertikos, Waschkommoden u. Kommoden, Metallbetten, Matratzen, Deckbett., Schreibtische, Sofas bill. zu verk. Schwalbacher Str. 73, 1. Nähe Michelsberg.

Erstkl. Nähmaschinen
auch versenkb., kauft man am billigsten bei **Engel**, Bismarckring 43, 1. Laden

Neue Nähmaschinen
billig u. einige sehr gute gebrauchte von 25 Mk. an Frankenstraße 22, 1.

Verschiedene gebrauchte **Motorräder** i. A. billig zu verkaufen. **A. Bettner**, 7 Albrechtstraße 7.

Herdschiffe
in allen Größen u. Preislagen stets vorrätig. **Jacob Pott**, Hochstättenstraße 2.

Fässer
für Apfelwein, frisch entleert, von Wein und Kognak wenig gebraucht, billig und gut, wie bekannt, in allen Größen vorrätig bei **A. Grünfeld**, 9 Bülowstraße 9.

Kaufgesuche

Damen-Kleider Herrenkleider
Pelze, Deckbett., Wäsche usw. kauft zu höchst Preisen
Stümmer
Neugasse 19, 2. Tel. 3831.
Sofortige Barzahlung

Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft **D. Sipper**, Riehlstr. 11, P. Tel. 4878

Suche Piano
bis 400 Mk. (bar) zu kaufen. Off. unt. F. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für 2 Zimmer **Gebrauchsmöbel und Küchenschrank.** Offerten unter E. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Eisernes Kinderbettchen zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter B. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Bücherschrank, ca. 120 cm breit, nußb.-pol., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter M. 891 an d. Tagbl.-Vl.

Elektr. galv. Wohlmut-Apparat, gebr., zu kaufen ges. Off. nebst Preisang. u. A. 589 Tagbl.-Verlag.

Klein-Auto bis 4-St.-PS., gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. H. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Motorrad, 500 ccm, möglichst neuwertig, zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 894 an den Tagbl.-Verlag.

Sparherd, 2lochig, gesucht. **Maurer**, Schwalbacher Str. 44, 3.

Gebrauchtes Roßhaar
suche zu kaufen. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Vl. Wk

Alle Sorten **Flaschen** kauft u. verkauft S. Still, Blücherstr. 3. Tel. 6882.

Pachtgesuche

Suche Familien-Villa
mit großem Garten zu pachten oder zu mieten. Offerten unter O. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Stud. erteilt Unterricht. Näh. **Philippi**, Hellmundstraße 37, 1.

Kaufmännische Privatschule Straus

Rheinstr. 46
Ecke Moritzstraße
Kurse für **Damen u. Herren**
Fernruf 6610

Gratis-Kursus
Schöne Kinder-Stimmen bedürfen d. Tonbildungslehre, sonst verschreien sie sich. Ein Kinder-Kursus für musikal. stimmbegabte Kinder honorarfrei beg. Oktober.

Chorsingende
u. Dilett., die heiser werd., verlieren ihre Stimmen. Auf vielf. Wunsch beg. Okt. wied. ein ½ jähr. Tonbild.-Kursus für Minderbem.; Monatsbeitr. 4 M. Anmeld. tägl. 11½-12½, Mittwoch 2-4, Freitag 7-8, Sonntag 10½-12½. Stimmpr. frei. **Gussy Aloff**, *Gesangsm., Gr. Burgstr. 3.*

Verloren ✻ Gefunden

Brille verloren. Belohnung. Adresse im Tagbl.-Verlag. Wp

Verloren
1 Schuh zwischen Ubland- u. Jahnstr. Abzug. gegen Belohn. Jahnstraße 14, 1.

Entlaufen
jg. **Pinscher**, schwarzgrau, auf „Addi" hörend. Geg. gute Belohn. abzugeb. bei **Alexi**, Michelsberg 9.

Dobermann
gestern entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeb. Kapellenstraße 45.

Sonntag mittag a. Nordfriedhof **schwarzer Dackel** mit silbernem Glöckchen u. braunen Pfoten abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung **Sonnenberg**, Wiesbadener Straße 75 a, Part., bei Lamprecht.

Entlaufen
Freitag auf Samstag nacht weiße Katze m. schw. Flecken auf Kopf und Rücken, schw. Schwanz. Es w. herzl. um Rückg. geb., da sie ein 10 Tage altes Junge hat. Schwalbacher Straße 31, Zigarrenladen.

Zugelaufen ein weiß-schwarzes Kätzchen. Abzuholen Moritzstraße 50, 3.

Verschiedenes

Das alleinige F 114
Ausbeutungsrecht
eines konkurrenzlos. **Zugartikels** für den dortigen Bezirk ist zu vergeben. **M. 3—800 bar**, sofort verfügbar, hierzu erforderlich. Angebot von ernsth. entschl. Reflektanten unt. **F. C. P. 486** an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. Ma.

Hamburger Export
Vertreter z. Zt. Wiesbaden, **sucht Ia Export-Vertretungen.** Falls Fabrikanten anwesend, erbitte Aufgabe der Adresse u. W. 890 an Tagbl.-Vl.

Beiladung
für Möbelwagen-Lastzug nach Köln-Düsseldorf-Duisburg gesucht. **Möbeltransport Hillert**, Nikolasstr. 10, Tel. 3703.

Beiladung
nach Berlin gesucht. **Möbeltransport Hillert**, Nikolasstr. 10, Tel. 3703.

St.-Theater Gr. Haus
1 od. 2 Pl. Part., 1. Reihe (Mitte) abzugeben. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Vl. Wn

Suche in Lehrersfamilie Unterkunft mit Familienanschluß f. Untertertianer. Offerten mit Preisangabe u. D. 893 an Tagbl.-Vl.

Angoraläufchen zu vergeben Gust.-Adolf-Straße 10, Part.

Kätzchen in gute Hände zu verschenken Martinstraße 3.

Bücher bindet die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**, Wiesbadener Tagblatt

Frau Anni Wallach
konservator. ausgebildete Klavierlehrerin gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht.
An der Ringkirche 11, T. 6110.

Rheinische Frauen
fröhliche Winzerinnen bei der Weinlese am Rhein: Froh ist ihr Sinn und blitzsauber ihr Gewand. Sie gebrauchen mit Vorliebe die altbewährte gute
Sunlicht Seife
Sparsam im Verbrauch, frei von allen scharfen Bestandteilen, schont sie das Gewebe und gibt der Wäsche strahlende Reinheit und frischen Wohlgeruch.
Verwenden also auch Sie nur
Sunlicht Seife
für Ihre Wäsche. Sie finden nichts Besseres.

Sunlicht Seife
S 154 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.
F 57

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge, Transporte
mit Auto u. Pferderolle, auch außerh. der Stadt, besorgt **Weimer**, Ludwigstraße 6. Telephon 2614.

Schreibstube
8 Webergasse 8,
empfiehlt sich als konkurrenzlos bill. Unternehmen in
Ia Vervielfältigungen, maschinenschriftl. Arbeiten aller Art, Stenogrammaufn., auch auß. d. Hause.

Nähmaschinen repariert, a. i. Haus **Engel**, Bismarckr. 43.

Aufarbeiten
Matratz. u. Polstermöbel. Volmer, Hermannstraße 3.

Gesichts- u. Schönheitspflege
Fräulein Grams, Kellerstraße 7, Part. lks.

Geschäfts-Anzeigen

5 Mark
Monatsrate genügt z. Anschaffung eines guten
Musik-Apparates
Sehr große Auswahl von Mk. 45.- an.
Unverb. Vorführung.
Musikhaus Schütten
34 Wilhelmstraße 34
Tel. 5883

Aufschlageier
per Schoppen **50** Pfg. frische Brucheier bei
J. Hornung & Co.
Tel. Eiergroßhdlg. Tel. 7392 Hellmundstr. 41 7392

Graham-Nährzwieback
f. Kinder u. Erwachsene, blutbildend und nahrhaft. **Grahamhaus Kuhfus**, Porkstr. 6. Rheinstr. 69.

Motorradunfall
Freitag nachmittag 2.10 Uhr Ecke Rüdesheimer Straße und Kaiser-Friedrich-Ring.
Augenzeugen bitte ich um Rücksprache.
G. Gros, Adolfstraße 7.

Bekanntmachung.

Für diejenigen Erst- und Wiederimpflinge, welche die in diesem Jahre bisher abgehaltenen Impftermine aus irgend einem Grunde versäumt haben, wird hiermit ein weiterer öffentlicher unentgeltlicher Impftermin, und zwar
am 28. September 1927, nachmittags 5¼ Uhr, für Erstimpflinge, und
am 13. Oktober 1927, nachmittags 5¼ Uhr, für Wiederimpflinge
im Impflokal Dotzheimer Straße 3 anberaumt.

Die Nachschau findet eine Woche später, nachmittags 6 Uhr, statt.

Wiesbaden, den 13. September 1927.
Die Polizeiverwaltung: Froitzheim.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1867 — Gesetzsammlung S. 1529 —, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — Gesetzl. 195 — sowie der Verordnung der Reichsregierung über Vermögensstrafen und -Bußen vom 6. Februar 1924 — Reichsgesetzbl. S. 44 — wird unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 3. April 1914 mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirks Wiesbaden nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Speiseeis und kalte Getränke (z. B. Limonaden, Selters- und andere Mineralwässer usw.) dürfen an Kinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen nicht verkauft werden.

§ 2. Personen, welche diese Genußmittel (§ 1) feilhalten, dürfen Spielplätze während der Dauer von Bewegungsspielen nicht betreten, auch sich denselben auf weniger als 200 Meter nicht nähern. Ebenso ist ihnen verboten, sich den Schulgrundstücken während der Zeit von ½ Stunde vor Beginn des Unterrichts bis ½ Stunde nach Schluß desselben auf weniger als 100 Meter zu nähern.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht eine Bestrafung auf Grund anderer gesetzlicher Bestimmungen eintritt, mit einer Geldstrafe von 1—150 RM., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 30. August 1927.
Die Polizeiverwaltung.

Das **„Wiesbadener Tagblatt"** ist in **Dotzheim** **direkt zu beziehen durch** folgende Ausgabestellen:
Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Georg Gauß, Neugasse 12.
Ernst Deichner, Dotzheim-Wiesb. Dotzh. Str. 181.
Siedelung Talheim
Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. **Der Verlag.**

Das Tagesgespräch in Wiesbaden!

Alfredo Uferini Compagnie

Kontinental Illusionisten Gesellschaft in ihren aufsehenerregenden Darbietungen.

Gastspiel bis 30. Sept. 1927
im Vergnügungspalast, Dotzheimer Straße 19
Anfang wochentags 8¼ Uhr, Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr. Nachmittags zu kleinen Preisen
Vorverkauf im Zigarrengeschäft Cassel, Kirchgasse

Reichsverband des deutschen Gartenbaues
(Bezirksgruppe Wiesbaden-Rheingau)

Das Blumenwunder!

Ein Film vom Werden und Wachsen, von Blumen und Menschen.
Neues Museum Wiesbaden, Kaiserstrasse.
Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. September 1927,
jeweils abends 18 Uhr und 20 Uhr.
Eintritt frei für jedermann! F273

Wiesbadener Gartenbauverein

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. September 1927, vormittags 9½ Uhr, werde ich in
Dotzheimer Straße 19
öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern:
1 Salon- und 1 Bücherschrank, 1 Kredenz, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch, 3 Nähmasch., 1 Waschkommode, 1 Ladentheke u. 1 Herrenfahrrad u. a. m.
Wiesbaden, den 19. September 1927.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Wiesbaden, Oranienstraße 48, 1. Telephon 2015.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 20. September 1927
nachmittags 16 Uhr (4 Uhr) versteigere ich hier
Dotzheimer Straße 19
2 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Bücherschränke, 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Ledersessel, 1 Vitrine, 1 Kommode, 1 Chaiselongue, 2 Schreibtische, 1 Teppich, eine Schreibmaschine, 1 Gasbadeofen mit Emaillebadewanne, 1 Gas-Bäck- u. Kochherd, 1 Federrolle, 2 Ladentische, 1 Erkergestell, 100 Flaschen Weinbrand, 100 Putztücher, Schuhe u. Stiefel u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sielaff, Obergerichtsvollzieher.

Versteigerung feiner Damenkonfektion

und Einrichtungsgegenstände.
Morgen Dienstag, 20. Sept.
morgens 9½ Uhr anfangend,
wegen Aufgabe des Ladens
16 Webergasse 16
Zum Ausgebot kommen:
Seidenkleider, Wollkleider, Waschkleider, Kostüme, Mäntel, Pelze, prima Qualität nur erster Fabrikate;
ferner mittags 12 Uhr:
2 Erker mit Spiegel, Mahag.-Spiegel mit Trum., Goldspiegel mit Trum., oval. Goldspiegel, Kleiderständer, Kleiderbüsten, 4 Deckenbeleuchtungen, vier gute Oelgemälde, Schrankkoffer und verschiedenes
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Wiesbadener Auktionshaus
Rosenau & Wintermeyer
Telephon 8767. 3 Marktplatz 3. Telephon 8767.

Die am 17. d. M. an gleicher Stelle bekanntgegebene
Versteigerung des Grundstücks Feldstraße 23
Eigentümer: A. Weidmann
findet nicht statt.

Melitta
Kaffee-Filtriergerät Trichter
Rein Aluminium
Mk. 1.25
Erich Stephan
Kl. Burgstr.
Ecke Häfnergasse.
1765

Sonder-Angebot!
Kostüme . . . . . Façon Mk. 45.—
Mäntel . . . . . Façon Mk. 40.—
— Bekannt erstklassige Maßanfertigung —
Damenschneider
W. Kwêtina, Kleine Burgstraße 8.

Das grüne Handbuch
ein Führer durch Wiesbaden und seine Umgebung, 144 Seiten klein 8° mit vielen Abbildungen und je einem Stadt- und Waldplan
ist in allen Buchhandlungen erhältlich.
Preis 75 Pfennig.

Frankold-Fahrräder
und
Sprechapparate
wöchentlich Mk. 3.-
Ernst Braun
Römerberg 19

Sonderfahrten
Dauer je eine Woche!

Italien am 12. Okt. n. Bozen, Meran, Riva, Gardasee, Venedig, ab und zurück München **Mk. 198.—**

Mittelmeer am 2. u. 20. Okt. nach Genua, Nervi, San Remo, Monte Carlo, Nizza usw. ab u. zur. Basel **Mk. 218.—** inklus. Bahn, Hotels, Verpfleg., Trinkgeld, Führungen etc.

Paris am 22. u. 29. Sept. und 6. Oktober, **Mk. 90,— u. 120.—** inklus. allem, jedoch ohne Bahn.

Näheres durch
Reisebüro Hillert
Wiesbaden, Nikolasstraße 10. — Tel. 3703

Pianos
von 925 Mk. an
zu günstigen Teilzahlungen
Fabrik-Lager
Mainzer Str. 4.

Bitte
versuchen Sie die
chem. Reinigung eines Anzuges
Sie werden überrascht sein, daß der Anzug, wenn nicht verschossen, wie neu ausfallen wird.
Färberei F157
GEBR. RÖVER
Läden in allen Stadtteilen.

Bergamotte-Birnen
empfiehlt
Scheben,
Frankfurter Straße 83a.

Nur gute Buchdrucken fertigt
E. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
in kurzer Lieferzeit an.

Restaurant
Frankfurter Hof
früher „Clou" Ecke Weber- u. Saalgasse

Morgen Dienstag, den 20. Sept.
Großes
Schlachtfest
mit den verschiedenen Spezialitäten.
Empfehle meinen gut bürgerlichen Mittag- und Abendtisch.
Alf. Haas.

Central-Lichtspiele Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.
Volldampf!
Speed, der König der Sensationen.
Schauspiel in 8 Akten.
Sehr reichh. Beiprogramm.

Billige Lederwaren
finden Sie in großer Auswahl
nur **Nerostraße 8,** kein Laden.

Staats-Theater

Großes Haus.
Dienstag, den 20. Sept.
2. Vorst. Stammreihe F.
Peer Gynt.
Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (16 Bildern) von Henrik Ibsen.
Musik von Edward Grieg.
Spielltg.: W. v. Gordon.
Musikal. Ltg.: W. Krauß.
Aase Marga Kuhn
Peer Gynt P. Wagner
1. altes Weib E. Erichsen
2. altes Weib Käthe Kreuzwieser
Aslak August Momber
Aelterer Mann Heinrich Weyrauch
Seine Frau Trude Rehländer
Haegstadbauer Ferdinand Wenzel
Ingrid O. Heidenreich
Brautigam H. Helfig
Pater Paul Wiegner
Solveig J. Cabanis
Klein Helga Eva Hesselbarth
Der Vater G. Albert
Die Mutter E. Weber
Küchenmeister Alfred Wutschel
1. Bursche W. Langhoff
2. Bursche Bogislav v. Heyden
3. Bursche Erich Eichert
4. Bursche W. Hildmann
1. Bauernmädchen Elfriede Heß
2. Bauernmädchen Ida Hau
3. Bauernmädchen Käthe Ruschpler
4. Bauernmädchen Käthe Wiedey
1. Sennerin D. Voß
2. Sennerin R. Rainer
3. Sennerin M. Elman
Kari M. Doppelbauer
Die Grüne H. Genzmer
Der Dovre-Alte Max Andriano
Hofkroll G. Lehrmann
1. Troll Bogislav v. Heyden
2. Troll W. Hildmann
1. Trollhexe Charlotte Dittrich
2. Trollhexe A. Werner
Trolltungfer E. Heß
Der große Krumme August Momber
Ein häßlicher Junge A. Dahlmeyer jun.
Cotton P. Gerhards
Ballon Kurt Sellnick
von Eberkopf G. Schwab
Trumpeterstraale Wolfgang Langhoff
Anitra Lili Ferrat
Dr. Begriffenfeldt Paul Breitkopf
Fellah H. Bernhöft
Hussein H. Helfig
Kapitän P. Wiegner
Fremder Passagier Robert Kleinert
Schiffskoch H. Bernhöft
Schiffsjunge Walter Hildmann
Seemann F. Wensel
Aelterer Mann Heinrich Weyrauch
1. Bursche der Trauergesellschaft R. Mathes
2. Bursche der Trauergesellschaft H. Zeiler
3. Bursche der Trauergesellschaft E. Seiler
4. Bursche der Trauergesellschaft R. Remstedt
Knopfgießer R. Kleinert
Der Magere Paul Gerhards
Tänze: Valerie Godard.
Nach d. 6. Bild 15 Min., nach dem 9. Bild 12 Min. Pause.
Anf. 6½, Ende etwa 10¾.

Kleines Haus.
Dienstag, den 20. Sept.
3. Vorst. Stammreihe 1.
Die beiden Geizigen.
Komische Oper in 1 Akt von A. E. M. Grétry.
Musik. Leitg.: E. Zulauf.
Spielleitg.: H. Schüler.
Martin Roussel Biebler
Jermis Martin Kremer
Grivon Heinrich Schorn
Henriette Müller-Reichel
Madelon Lilly Haas
Ali Alex. Rosalewicz
Osman Alfr. Wutschel
Mustapha H. Bernhöft
Zeit: Rokoko.
Ort: Smyrna.
Hierauf:
Urlaub nach dem Zapfenstreich.
Kom. Operette in 1 Akt von E. Treumann.
Musik von J. Offenbach.
Musik. Leitg.: E. Zulauf.
Spielleitg.: H. Schüler.
Madame Jobin Th. Müller-Reichel
Nicole A. v. Kruyswal
Lauternik M. Kremer
Larose Pompon Biebler
Bainauer Jacob Lücker
1. Soldat R. Hofmanns
2. Soldat Ernst Kuchen
Broussaile H. Weyrauch
Zeit: Mitte des vorigen Jahrhunderts.
Ort: Umgebung v. Paris.
Zwischen beiden Opern findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anf. 7½, Ende gegen 10¾

Fahrpläne
gültig ab 15. Mai
sind bei uns erhältlich
Preis 10 Pfg.
Verlag des Wiesbadener Tagblatts

Damenkleider
Mäntel-, Kostüme werden als **Werbe-Arbeit** zu außergewöhnlich billigen Preisen angefertigt. Für Sitz und Verarbeitung volle Garantie. Adr. im Tagbl.-Verl. Wg

---

Rakoczi
Bad Kissingen
weltberühmt bei
Magen- u. Darmstörungen, Pfortader-, Leber- u. Hämorrhoidalstauungen
erhältlich bei
F. Wirth, G. m. b. H.
Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Hauptgüterbahnhof Fernruf 7522 u. 8138
Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen Temperatur Taunusstraße 22 1030

Läden in Wiesbaden:
Burgstraße 4
Langgasse 12
Taunusstraße 55
Moritzstraße 1
Ellenbogengasse 15
Walramstraße 10.
In Biebrich:
Friedrichstraße 10
Ecke Mainzer Str.

Bekannt erstklassig, rasch und billig führen wir Ihre Farb- und Reinigungs-Aufträge aus.

Färberei W. Bischof vereinigt mit **Gebr. Röver**

Bedeutendstes Werk der Branche in Mittel- und Süddeutschland.

F163

Kurhaus

Einziges Konzert des berühmten

Kuban-Kosaken-Chores

(36 Personen). F335

Leitung: **S. Ignatieff.**

Eintrittspreise: 2, 3, 4 Mark.

Mittwoch 21. September

abends 8 Uhr im großen Saale.

Vom 24. September ab werden im Verkehrsbüro, Eingang Theaterkolonnade und am Schalter im Kurhaus

Kurhausdauerkarten

für das 4. Quartal des Kalenderjahres 1927

für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte ausgegeben. Die Karten haben Gültigkeit vom Tage der Lösung ab.

Es kommen zur Verausgabung:
1. Persönlich gültige Karten, 2. Familienkarten, 3. Dutzendhefte, 4. Fünfzigerhefte.

Die Preise sind folgende:

	für ¼ Jahr Rm.
Persönlich gültige Karten	
für Einwohner die Hauptkarte	12.50
für Einwohner die Beikarte	7.50
für Bewohner der Nachbarorte die Hauptkarte	15.—
für Bewohner der Nachbarorte die Beikarte	10.—
Familienkarten	
für Einwohner die Hauptkarte	18.—
für Bewohner der Nachbarorte die Hauptkarte	20.—
Fünfzigerhefte, nicht persönlich, für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte	35.—
Dutzendhefte, nicht persönlich, für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte	10.—

Karten für Einwohner sind nur diejenigen Personen zu lösen berechtigt, die im Stadtbezirk Wiesbaden (einschließlich Wiesbaden-Biebrich, Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Sonnenberg) ihren ständigen Wohnsitz haben.

Karten für Bewohner der Nachbarorte werden nur an solche Personen ausgegeben, die in den Nachbarorten bis einschließlich Mainz, Ingelheim, Bingen, Rüdesheim, Schlangenbad, Langenschwalbach, Niedernhausen, Höchst und Flörsheim für dauernd ansässig sind.

Bei Lösung von Dauerkarten, Dutzend- und Fünfzigerheften, ist ein Ausweis über die Berechtigung hierzu vorzulegen.

Bei Lösung von Dauerkarten ist ein Brustbild von 4×4 cm Größe zum Anheften an die Karten erforderlich (für Familienkarten, Bild des Familienoberhauptes). Ohne Bild haben die Karten keine Gültigkeit.

Die Kurhausdauerkarten berechtigen zum Besuche des Kurhauses und des Kurgartens, der Lese- und Unterhaltungsräume und der regelmäßigen Abonnementskonzerte. Zu Sonderveranstaltungen berechtigen diese Karten nicht.

Die Dutzend- und Fünfzigerhefte berechtigen in demselben Umfange zum Besuche des Kurhauses usw. wie die Dauerkarten, jedoch nur an den von der Kurverwaltung in den Tagesprogrammen bekanntgegebenen Tagen.

Inhaber von Dauerkarten, Dutzend- und Fünfzigerheften erhalten bei Gartenfesten und Bällen, einschl. Maskenbällen, ermäßigte Vorzugskarten.

Die Familienkarten können in einer Familie abwechselnd, jedoch immer nur von einem Familienmitglied benutzt werden.

Die Dutzend- und Fünfzigerhefte sind bei Lösung voll zu bezahlen und gelten vom Tag der Lösung ab, die Dutzendhefte für drei Monate, die Fünfzigerhefte für zwölf Monate. F228

Wiesbaden, den 19. September 1927.

Der Magistrat.

Dr. Jungermann
ist zurückgekehrt.
Sprechzeit 3—4 Uhr.
1760

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 20. Sept.
Vormittags 11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen. Ausgef. von d. städt. Kurorchester.
Leitung: Kapellmeister A. König.
1. Ouvertüre zu „Titus" von Mozart.
2. Es blinkt der Tau, Lied von Rubinstein.
3. Waldesflüstern von Czibulka.
4. Wiener Blut, Walzer von Strauß.
5. La Traviata, Fantasie von Verdi.
6. Ehrenwache von Lehnhardt.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, den 20. Sept.
Konzerte
Leitung: Musikdirektor H. Irmer.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Vorspiel zu „Djamileh" von G. Bizet.
2. Fackeltanz, C-moll von G. Meyerbeer.
3. Maurische Fantasie von M. Moszkowski.
4. Bacchanale aus „Samson und Dalila" von C. Saint-Saëns.
5. Ouvertüre zu „Hamlet" von A. Stadtfeld.
6. Groß-Wien, Walzer v. Joh. Strauß.
7. Fantasie a. „Tiefland" von E. d'Albert.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „König Stephan" v. L. v. Beethoven.
2. I. Finale aus „Don Juan" v. W. A. Mozart
3. Aufblick zu den Sternen, Nocturne von Blasser.
4. Fantasie a. „Die Jüdin" von F. Halevy.
5. Ballettszene v. J. Mayseder.
6. Fantasie aus „Rigoletto" von G. Verdi.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Heiterer Abend neuer Satiren u. Schnurren von Alfred Auerbach vom Schauspielhaus Frankfurt.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 20. Septbr.

Frankfurt (W. 428). 11.55 Uhr Uebertragung des Glockenspiels aus dem Darmstädter Schloß. 15.30 Uhr Die Stunde der Jugend. Vortrag: Aus dem Wunderlande der Technik. 16.30 Uhr Konzert des Hausorchesters. Französ. Komponisten. 17.45 Uhr Die Lesestunde. „Kreisleriana" von E. Th. A. Hoffmann. 18.15 Uhr Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.30 Uhr Uebertragung von Kassel: Die Stunde der Frau. 18.45 Uhr Uebertragung von Kassel. Vortrag: Was uns das Licht von den fernen Sternen erzählt. 19.15 Uhr Stunde des Südwestdeutschen Radioklubs. Vortrag: Deutsche Funkausstellung. 19.45 Uhr Vortrag: Deutsches Geistesleben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 20.15 Uhr Kammermusik-Konzert. 21.15 Uhr Konzert des Haus-Jazzband. — Anschließend: Neue Schallplatten.

Stuttgart (W. 379). 12.30 Uhr Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr Nachmittags-Konzert. 18.15 Uhr Vortrag: Das zweite Gesicht. 18.45 Uhr Vortrag: Die Philosophie des „Sowohl als auch". 19.15 Uhr Vortrag: Die Siedlung im Osten im deutschen Volkslied. 20 Uhr Jüngste Arbeiterdichtungen.

Berlin (W. 483). 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 16 Uhr Vortrag: Mallorca, die Haupt-Insel der Balearen-Gruppe. 16.30 Uhr Stunde mit Büchern. 17 Uhr Unterhaltungsmusik. 18.55 Uhr Tierdichtungen. 19.25 Uhr Einführung zur Uebertragung aus der Oper in Charlottenburg am 29. September 1927. 19.55 Uhr Vortrag: Humor in der Weltliteratur. 20.30 Uhr „Herbst". (Dichtungen). 21 Uhr Liedervorträge. 21.30 Uhr A-capella-Chöre.

Thalia-Theater

Das beliebteste Lichtspielhaus!

Heute zum letzten Mal!

Das Mädel aus dem Volke.

Eine Liebesepisode Kaiser Josephs.

Hauptrollen: Harry Liedtke und Xenia Desni.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Morgen Dienstag, abends 8¼ Uhr:

Fest-Vorstellung zum 70. Geburtstag

SUDERMANNS

Katzensteg

ALS FILM

Vorverkauf Dienstag vormittag 11—1 u. nachmittags 4—6 Uhr an der **Thaliakasse. Gewöhnliche Eintrittspreise.**

Dienstag nachmittag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zur Festvorstellung **geschlossen.**

PIANOS

nur solide Instrumente von **875** Mk an.
Zu günst. Bedingungen. Stets Gelegenheitskäufe.
Musikhaus **Schütten**
34 Wilhelmstraße 34 1430

Kaufen Sie nur beim Fachmann

Pelz-Waren

Mäntel · Jacken
Füchse · Kragen
Besätze

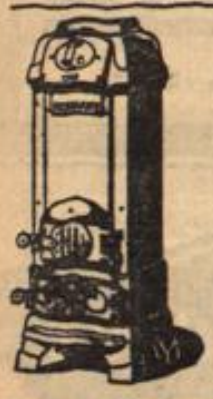
Reichhaltiges Lager
Eigene Fabrikation.
Reparatur u. Maaßanfertigung
schnell u. preiswert.

Rob. Winkelbach
Häfnergasse 1 Kürschner. Teleph. 2981

VERNICKELTE **KLISCHEE-ABGÜSSE** FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Für die Gratulationen zur
Vermählung
sagen wir unsern herzl. Dank.
Karl Deck und Frau
Elsa, geb. Scherf.
Wiesbaden, 19. Sept. 1927.



Öfen
aller Systeme
Gas- und Kohlen
Herde
Kessel-Oefen
Kupferkessel
M. Frorath Nachf.
Kirchgasse 24. 1178

Neu-Wäscherei
A. Kirsten
Scharnhorststr. 7. Telephon 4074.
Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten,
Vor- und Oberhemden

Größte Schonung. Mäß. Preise.
Gardinenspannerei.

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt Ex La Rex garant. schmerzlos
Zu haben für Mk. 1.—:
Drog. Brecher, Neugasse 14;
„ Minor, Schwalbacher Straße 49;
„ Müller, Bismarckring 31;
„ Cratz, Langgasse 23 F 66

Korbmöbel
kauft man am besten und billigsten
bei **Heerlein**, Goldgasse 16.

Zurückgekehrt.
Sanitätsrat
Dr. Lugenbühl.

Dr. Hirsch
Spezialarzt für Kinder-Krankheiten
von der Reise zurück.
Mainzer Straße 2. Telephon 3682

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, ganz besonders aber den Schwestern Hilda und Margarete für die liebevolle Pflege, sowie für die Anteilnahme der Schulkameraden und Kameradinnen, sowie den Firmen Franke u. Hinnenberg unseren herzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Wagner.
Wiesbaden-Sonnenberg, 19. Sept. 1927.

Danksagung.

All denen, welche unserem teuren Entschlafenen das letzte Geleite gaben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schüßler für die tröstenden Worte am Grabe, den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege und unseren Hausbewohnern für die innige Anteilnahme.

In tiefstem Leid:
Frau Marg. Decquis,
Familie Joh. Gehringer u. Angehörigen.
Wiesbaden, den 17. Sept. 1927.

Lungenleidende!
„Nymphosan" das ärztl. glänzend begutacht. Lungenspezialmittel, von d. Verbr. einmütig als vorzüglich anerkannt, in Heilstätten stets i. Gebrauch, kein Quajacol od. Kreosot, hat sich seit Jahren vorzüglich bewährt. Preis d. Fl. M. 3.50, Perubonbons M. 0.80.
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/B. 44. F188

Sonntag morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel

Herr Hermann Krotoschin

im Alter 68 Jahren.

In tiefer Trauer:
Charlotte Krotoschin, geb. Schönfeld
und Kinder.

Wiesbaden, (Rüdesheimer Str. 31) den 19. Sept. 1927.
Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Luise Schuld, geb. Holland

im fast vollendeten 76. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Schuld.

Wiesbaden (Schulberg 25), den 17. Sept. 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Sept., ½11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. — Das Seelament ist am gleichen Tage um 6⁴⁰ in der Maria-Hilfkirche.

Am Sonntag vormittag verschied sanft nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine treue Lebensgefährtin

Frau Wilhelmine Haverkamp
geb. Assmann

im nahezu vollendeten 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Hermann Haverkamp.

Wiesbaden, Zimmermannstr. 5, I.

Beerdigung Mittwoch, den 21. Sept., nachm. 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber guter Vater und Großvater

Herr Anton Schmidt
Lehrer i. R.

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Franziska Schmidt
Dr. med. Martin und Frau, Emmi, geb. Schmidt
Jise, Hans, Lothar und Günther Martin.

Wiesbaden (Scharnhorststr. 5, 1), den 17. September 1927.

Die Einäscherung findet am Dientag, den 20. September, vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 1767

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 3 Uhr ist unsere liebe

Hildegart

nach langem, schwerem Leiden im 12. Lebensjahre sanft eingeschlafen.

In tiefer Trauer:
Ernst Jung u. Frau, Auguste, geb. Petmecky
Gertrud Jung
Otto Jung.

Wiesbaden (Kirchgasse 47), den 19. September 1927.

Trauerfeier Mittwoch, 21. Sept., 10½ Uhr vorm., in der Leichenhalle des alten Friedhofs, Platter Straße. Anschließend Beisetzung Nordfriedhof. 1769

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Kommt der Storch

dann gibt's viel zu denken und zu tun; Anschaffungen sind zu machen, Vorkehrungen zu treffen, um den kleinen Weltbürger würdig zu empfangen. Vor allem aber muß die junge Mutter sich täglich, ja stündlich dessen bewußt sein, daß von ihr und ihrer richtigen Lebensweise Leben und Gesundheit des Kindes abhängt. Sie kann ihre Pflicht sich selbst und dem werdenden Kinde gegenüber nicht besser erfüllen, als wenn sie täglich das blutbildende, kräftespendende Köstritzer Schwarzbier genießt, durch das vor allem die Milchsekretion ganz außerordentlich angeregt wird. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich b. die Flaschenbierhandlungen Biercentrale Herrnmühlgasse 3, Fernspr. 6553; Bierkönig, Lorelei-ring 11, Fernspr. 7302; Bohland, Dotzheim, Wiesbadener Str.; Heim, Oranienstr. 44; Heins, Sonnenberg, Platter Str. 5; Keller, Nerostr. 20, Fernspr. 3407; Klein, Bierstadt, Langgasse 32; Knorr, Bülowstraße 11; Mankel, Göbenstr. 33, Fernspr. 8708; Schäfer, Zimmermannstraße 1, Fernspr. 2838; Schupp, Luxemburgplatz 2, Fernspr. 8393; Seibel, Karlstraße 39, Fernspr. 3946; Stein, Lothringer Straße 32; Stiel, Bülowstraße 9; Wohlherr, Zimmermannstraße 6, Fernspr. 3113
und in allen durch Schilder u. Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. F113

Sie erhöhen Geschmack und Haltbarkeit

durch Einmachen mit **Citrovin-Essig**
F114

1554

Für alle uns erwiesene Liebe und Teilnahme bei dem Heimgang unserer geliebten Entschlafenen danken wir von Herzen.

Wilhelm Schaefer, Rechnungsrat
Dr. Hermann Schaefer, Strafanstaltsdirektor
Marie Schaefer, Lyzeal-Oberlehrerin.

Wiesbaden, September 1927.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 18. Sept.: Schülerin Hildegard Elisabeth Jung, 11 J. Kaufm. Hermann Krotoschin, 68 J. 19.: Ehefrau Franziska Mackowski geb. Zinndorf, 75 J.